

die Zahl der eingewanderten tschechischen Arbeiter die heimische Bevölkerung übertrifft, so sind doch die Gemeindevorstellungen noch deutlich; jedoch vom tschechischen Wellenschlag zerrissene Ufer, tiefere Einbrüche der tschechischen Blut, etwa bei Tübingen, lassen uns Schlimmes befürchten. Sollte der Hauptort der Insel, die Stadt Budweis (16 000 Deutsche und 26 000 Tschechen!) ein Raub tschechischer Begehrlichkeit werden, müßten wir zusehen, wie die Tschechen mit furchtbarem Siegerübermut schalten würden: man denke an das Schicksal Prags und Laibachs. Nach der Eroberung der in der Mitte gelegenen Stadt würden die Tschechen versuchen, die Insel in einzelne Stücke zu zerreissen, um so ihrer leichter Herr zu werden. Und Budweis ist auch der Schlüssel zum Böhmer Wald. Großes steht hier auf dem Spiele. (Schluß folgt.)

Die konservative Methode.

Wenn die Konservativen den Reichskanzler oder einen anderen Staatsmann angreifen, so tun sie das stets aus sachlichen Gründen; wenn die Liberalen mit einem Minister unzufrieden sind und ihm das zeigen, so tun sie es immer nur aus persönlichen Gründen. Diese lächerliche Formel haben sich die Konservativen seit einiger Zeit zurechtgelegt, und sie bemühen sie mit der amüßigen Unversöhnlichkeit, die ihre Taktik von jeher ausgezeichnet hat. Die Konservativen sind mit manchem, was Herr v. Bethmann-Hollweg tut oder auch unterläßt, gar nicht einverstanden. Vor allem kränkt es sie, daß er an der eckelstehenden Verfassungsreform festhält, und auch über die Einbringung des Feuerbehaftungsgegesetzes sind sie sehr ungehalten. Zu den Verschönerungen aber, die er nicht durch eine Tat, sondern durch eine Unterlassung begangen haben soll, rechnen sie seine hartnäckige Schwebendigkeit gegenüber dem immer dringender werdenden Wunsche, sich für die Reichsfinanzreform des schwarzblauen Blokes einzusetzen. Er soll mit selbstverständlicher Mißachtung der Wahrheit laut erklären, daß diese Reform ein Meisterwerk sei. Das will er nicht, das tut er nicht, und darum ist man auf der rechten Seite gegen ihn. Er hat die Spuren der wachsenden konservativen Abneigung schon reichlich zu fühlen bekommen, aber natürlich behaupten die offiziellen Drahtzieher, daß sie lediglich von den reinen Gefühlen befeuert seien, daß sie niemals die Person des Kanzlers zur Zielscheibe genommen hätten, sondern nur diese oder jene seiner Maßnahmen, was denn eben als sachliche Bekämpfung im Gegensatz zur vermeintlich persönlichen, wie sie die Liberalen haben sollen, ausgegeben wird. Man muß sagen, das System ist so übel nicht. Wie wenig die Vorhelligkeit einer bloß sachlichen Kampfmethode den Tatsachen entspricht, darüber braucht kein Wort verloren zu werden, und es genügt, zu bemerken, daß der Reichskanzler kein mystischer Begriff, sondern ein Mensch von Fleisch und Blut ist, daß also Angriffe, die seine Politik treffen sollen, die Person in ihm festzuverankern gleichfalls treffen müssen. Wird die Politik unterminiert, so wird der dazu gehörige Mann einfach gestürzt. Aber, wie gesagt, das System hat seine Vorzüge, zumal die stete Wiederholung einer sich leeren Behauptung schließlich ihre Wirkung übertrifft. Auf dieselbe Weise pflegt die konservative Taktik das Verhältnis der Rechten zur Krone zu behandeln. So oft die Konservativen einen Reichskanzler oder einen preussischen Minister zu verdrängen wünschen, beteuern sie mit besonderem Eifer, daß nichts in der Welt fester stehen müsse als das alleinige Recht der Krone, ihre Ratgeber nach eigenem Ermessen und ohne irgendwelche Rücksichtnahme auf die Volkvertretung oder eine der Parteien zu ernennen oder zu entlassen. Man kann beinahe ein Gesetz aus diesem Wesen und Unwesen der konservativen Verhältnisse herstellen und demgemäß sagen: Die Regierung mag sich doppelt versehen, wenn ihr aus jenem Lager versichert wird, der Kampf gäbe nicht etwa einer der in Betracht kommenden Personen, sondern lediglich ihren Maßnahmen. Das System der konservativen Untervollstreckung wäre aber

nicht vollständig, wenn nicht noch eine weitere Lebenswichtige Gewohnheit festgemacht würde, die Kunst nämlich, gewisse Nachschaffungen, die man selber mit Vorliebe hegt, schamlos und ohne eine Spur von Beweisen den Liberalen aufzubürden. Ein erheiterndes Beispiel dieser Geschicklichkeit beobachtet man gegenwärtig bei der Behandlung dessen, was man die „Delbrück-Frage“ nennen könnte, wenn es eine solche Frage wirklich gäbe. Es gibt sie aber nicht, sondern die Wahrheit ist, daß einige Leute auf der Rechten, die man kennt und nennt, aus nicht ganz durchsichtigen Gründen den Wunsch kundgeben, ein bißchen an der Stellung des Staatssekretärs des Innern zu rütteln, um in aller Harmlosigkeit mal zu versuchen, ob der Herr nicht ins Bantzen zu bringen sei. Das war nun nicht der Fall, sondern Herr Delbrück stand und steht ganz fest. Gerade in liberalen Blättern war begreiflicher Unwille über die hinterhältige Art und Weise ausgebrütet worden, mit der von rechts her gegen Herrn Delbrück angegangen worden war, aber in jenem Lager rechnet man auf das kurze Gedächtnis unserer schnelllebigen Zeit, und so liegt man jetzt mit einer Mischung von Heiterkeit und Verblüffung, daß es doch die Liberalen gewesen seien, die den Staatssekretär hätten beseitigen wollen. Wirklich, es ist ein starkes Stück, die Wahrheit so auf den Kopf zu stellen, aber das Stückchen wird gewagt, und jetzt werden die Konservativen, wenn es sein muß, Mann für Mann beschuldigt, daß sie Herrn Delbrück nur gegen Angriffe von links her in Schutz genommen haben. Herr Delbrück, der es besser weiß, wird sich dabei seine eigenen Gedanken machen.

Deutsches Reich.

* Zum amerikanischen Botschafterwechsel in Berlin bemerkt der freisinnige Reichstagsabgeordnete Konrad Haußmann im „März“: Nun war Hr. Hill bald drei Jahre Botschafter in Berlin und hat seinen Platz ausgefüllt. Aber es war selbstverständlich von entscheidender Bedeutung, ob die Reichsregierung und der Monarch die Form finden oder suchen würden, um durch Zutritt von dem faux pas wieder gut zu machen. Davon hat man nicht gehört, und deshalb mußte das eintreten, was eingetreten ist. Der Ministerrat war unaussprechlich, und niemand hat das Recht, sich darüber zu wundern. Man mußte sich wundern, wenn Hr. Hill jene Vorgehensweise ignorieren würde. Wird nun ein „reicher“ Mann Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin? Und kann Deutschland einen größeren Fehlschritt tun, als dem Lande der Milliarden gegenüber sich auf den Standpunkt zu stellen, daß die Millionen den Mann ausmachen? Deutschland hätte allen Grund, diesen Vorbenüßstandpunkt zu desavouieren. Deutschland, nicht Nordamerika, ist beim Fall Hill im Unrecht, und der Ausdruck dessen ist Hr. Hills Mißtrakt.

* Die Vorträge über die Zuwachsteuer, die vom Reichsschatzamt für Verwaltungsbeamte veranstaltet werden, erfreuen sich eines außerordentlichen Zuspruchs. Wie die „Neue politische Korrespondenz“ hört, liegen nahezu 400 Anmeldungen von Staats- und Gemeindebeamten aus allen Teilen des Reichs vor; für die Veranstaltung ist der Plenarsitzungslokal des Reichstags zur Verfügung gestellt worden.

* Die Konservativen messen mit zweierlei Maß. Der frühere Minister des Innern v. Köller, hat mit Ramensunterstützung einen Artikel veröffentlicht, worin er erklärte: Wenn es sich um die Frage handelt, ob für einen Grund unseres jetzigen Staatswesens, unserer jetzigen Staatsordnung oder für einen Feind derselben noch der liberale Wähler schwanken. Er ist dem Staate, seinem Vaterlande schuldig, gegen den Sozialdemokraten zu stimmen. Der frühere Minister v. Köller verlangt also von den Liberalen, daß sie bei einer Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten ohne weiteres für die ersten stimmen. Derselbe Staatsminister v. Köller aber erklärte Anfang Dezember auf dem pommerischen Parteitag der Konservativen nach dem von der „Deutschen Tageszeitung“ veröffentlichten stenographischen Wortlaut seiner Rede: „Ich kann in der Stichwahl einem Nationalliberalen die Stimme nicht geben.“

und hant und — wahrhaft! Das Vogelleben ist, dem allgemeinen Eindruck nach, nicht das gleiche wie in Westafrika, denn die arten Gärten und die canards armés, die eigentlich keine Gärten, sondern Gänse sind, und die Taucher überwiegen. Und das ist fraglos wahrhaft. Sonst fallen bei höherem Wasserstande sehr große Pelikane, Störche und Marabouts auf, Kronenkränze sind seltener als am oberen Strom. Vertreter einer Storchengattung, der „Regenzeitvogel“, bei Mafik und Sonik Sogo (oder Soko) — Klamme, bei Woffo Schuella genannt, nisten in großen Mengen auf Hausdächern und auf Dorfzäumen. Sie gelten als heilig. Die früher sehr häufigen weißen Reiter sind durch feldwichtige und geschäftstüchtige Leute jederlei Farbe so gut wie verjagt, wenn nicht vernichtet.

Im Wasser lebt das wunderliche Fische, dessen Gesicht mir immer wieder Freunde bereitet, denn sein komischer Kopf, geschmückt mit gestielten Augen, ragt aus allen Perioden der Erde, da sie sich in Schöpfung großer Typen waghagel, zu uns blühen. Aus jenen Fabelzeiten ist auch der Kaiman erhalten, der in Morgen- und Abendstunden sich zu stummer Ruhegelegenheit häufig bärchenweise auf den Sandbänken einfindet. Es möchte einem beim Anblick dieses Schuppenleibes grinsen, just so wie bei dem Gekräch der tumultuarischen Löwen. Aber vergessen wir nicht, wir befinden uns im Zaubereben Paraka. Und in der Tat scheint der unheimliche Kaiman hier wenig gefährlich zu sein. Das ist auch nicht so sehr merkwürdig, denn diese Wasserbaugen sind von derartigen Massen von Fischen bevölkert, daß es eben ein ziemlich bunter Kaiman sein muß, der, statt sich an zarten Fischlein zu belästigen, in salzige und knochige Menschenbeine beißen will.

Der Fischreichtum ist geradezu fabelhaft. Ich muß hinzusetzen: „unangenehm fabelhaft“, denn jede Fischerhandwerk, an der wir warteten, jedes Dorf, an dem wir vorbeikamen, jede Pirage, die an uns vorbeigab, „noch“ so ungeheuerlich nach getrockneten Fischen, daß meinem Mitarbeiter Ranken der Aufmerksamkeit in diesem Lande geradezu verbeißel wurde. Die Fische waren so frisch und aufbeun-

* Antimodernismus und Bortomäusenziffa. Nachdem Fürstbischof Dr. Köpp im Herrenhause zugegeben, daß er eine vorübergehende Fühlungnahme des Vatikan mit der preussischen Regierung in der Frage des Antimodernismus durch die Hochschullehrer für angezeigt erachtet hätte, findet auch Dr. Bachem den Mut, in einem Artikel „Eine ernste Lehre“ das gleiche zu betonen und sogar zu schreiben: „Auch der auf die Reformation bezügliche Passus in der Bortomäusenziffa hätte wohl eine etwas andere Form erhalten, wenn die infolge der gewählten Form entstandene Erregung vorausgesehen worden wäre.“ — Nun, diese Erregung, die, wie man sieht, anscheinend in Rom doch erzieherisch zu wirken geeignet ist, haben gerade die rechtsstehenden evangelischen Parteien zu dämpfen versucht, wenn nicht gar verurteilt. Man hat eben in Rom geglaubt, in der Zeit des schwarzblauen Blokes brauche man keine Rücksichten zu nehmen.

* Zum Fall Jaiho. Die „Lib. Corr.“ teilt das Glaubensbekenntnis mit, das Pfarrer Jaiho seinen Schülern bei der Konfirmation abnimmt. Es hat folgenden Wortlaut:

„Ich glaube an den lebendigen Gott, den allmächtigen Schöpfer der Welt, der sie erhält mit seiner Kraft, der sie ordnet nach seiner Weisheit, der sie erfüllt mit seinem Leben; ich glaube an den Gott, welcher Geist ist und der im Geist und in der Wahrheit angebetet sein will; an den Gott, der die Liebe ist, der seine Liebe von Anfang an offenbart und der auch mich zu sich gezogen hat aus lauter Güte. Diesem Gott will ich mein Leben lang lieblich vertrauen, denn er ist mein Vater, und ich weiß, daß denen, die ihn lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Sein Wort soll meines Hutes Leuchtend bleiben, sein Wille mein oberstes Gesetz. Vor ihm will ich mein Herz aufheben, alle meine Sünden ihm bekennen und in aufrichtiger Reue seiner Gnade mich getrüben, denn er ist mein Gott und nicht der Tod des Sünders, sondern daß er sich belehrt von seinem Wesen und Leben. Ich glaube an den Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, den Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens, der mir von Gott gemacht ist und zur Weisheit und Gerechtigkeit, zur Heilung und zur Erlösung. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, ohne ihn kann ich nicht zum Vater kommen; er ist der Barmherzige und wie die Reben, nur in der Lebensgemeinschaft mit ihm bringen wir Frucht; er ist der gute Hirte und wir die Schafe seiner Weide; er ist unser Meister und wir seine Jünger; er ist unser Baum, wir sind die Glieder seines Leibes. Ihm will ich mein Leben lang nachfolgen, sein Joch auf mich nehmen und von ihm lernen, denn er ist sanftmütig und von Herzen demütig; ihm will ich lieben, wie er die Menschen geliebt hat, ihm treu bleiben, wie er treu geblieben ist bis in den Tod. Mit ihm will ich geduldig leiden, mit ihm Welt und Sünde überwinden, mit ihm auferstehen und zu einem neuen Leben und in seinem Reiche danach trachten, daß ich durch ihn vollkommen werde, wie mein Vater im Himmel vollkommen ist. Ich glaube an den Heiligen Geist, den Geist Gottes und unseres Herrn Jesus Christi, der in der Menschheit wirksam ist und in ihr die Kinder Gottes zur christlichen Gemeinschaft taumelt; ich glaube an den Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit leitet, an den Geist der Kraft, der Liebe und der Frucht, der das Menschenherz zu einem Tempel Gottes macht und bei mir selbst ewig bleibt. Damit dieser Geist in mir lebendig werde, will ich dem Worte Gottes freudig mein Herz öffnen, die Predigt des Evangeliums fleißig hören und auch selbst lesen und forschen in der Schrift. Unter evangelischen Kirchen, in die ich heute als mündiges Glied eintrete, will ich beständig treu bleiben, auch in meinem Wandel mich allezeit als evangelischen Christen beweisen und Gott täglich bitten, daß er meine Seele erlöse von allem Übel und mir in Gnaden behelfe zu seinem ewigen himmlischen Reiche. Amen.“

Es ist ein echtes und schönes Christentum, das uns aus diesem Glaubensbekenntnis entgegenleuchtet.

* Das Preßvergehen auf der Französisch. Es wurde seitherzeit als Kuriosum berichtet, daß die Berliner Polizei aus einem Schaufenster von einem für den Friedhof der Märzgefallenen bestimmten Kranz eine Schleife entfernt hatte, welche die Aufschrift trug:

„Es lebe die Freiheit, es lebe das Recht.
Das gleiche Recht für alle!
Es führe die Menschheit, es führe der Feind,
Der schwarzblaue Bloch — er fälle!“

Das Kuriose bei der Sache war, daß die Polizei, um die Beschädigung und ein gegen die ausstehende Blumenhändlerin ergangenes Strafmandat zu begründen, die Schleife als ein „Plakat“ und daß in dem Plakat enthaltene Vergehen als ein Vergehen gegen das Preßgesetz definierte. Die Genossen haben sich natürlich den Späß gemacht, gegen diese polizeiliche Weisheit auf gerichtlichem Wege vorzugehen. Auf diesem Wege haben sie denn auch ihr Ziel erreicht. Der Richter sah in der Schleife kein Plakat

hich, daß sie sogar zu uns ins Boot sprangen, — nicht einmal. — Hier! Wenn die Leute zu Wern am Abend meine Angelhaken auswerfen, dann war in einer Stunde sicher ein Quantum von 40 Pfund Fischen eingebracht. Und dabei spreche ich nicht von den glänzendsten Hühnchen.

Um aber dem Fabelhaften völlig zu seinem Rechte zu verhelfen, sei gesagt, daß in der Tiefe des Flusses das Tier Ma (bei Wande und West-Soroko) oder Mu (in Dienne, Limbuku und bei Ost-Soroko) lebt, ja sogar häufig sein soll. Dieses Geschöpf zeichnet sich schon die alten Kartographen in die Länder Westafrika mit Frauenhaar, Frauenbusen, Rixenschwanz und verschimmelten Augen ein. Ähnlich schildern es die Soroko auch, und unsere Naturforscher sind mit einigen Punkten dieser Beschreibung ja wohl auch einverstanden. Da der Ma, die Seefjungfer, ein durchaus nicht ethnologisch bedeutendes Geschöpf ist, so muß ich schon darauf verzichten, mich hier in aller Breite über seine wunderbaren Eigenschaften auszulassen. — Ich erwähne nur, daß es sich, trocken gesagt, um Manatus Vogelii handelt. Es ist das mir merkwürdigste Wesen unter den Tieren im afrikanischen Eden, genannt Paraka.

Ich habe dieses Land nur zweimal in der Regenzeit durchquert. Es ist die Zeit, in der die Erde bereit ist, den Samen zu empfangen, den der Regen ausstreut, um großen Reichtum für sich zu zeitigen. Die Soroko sagen: „Was der Fluß gibt, die Fische, das ist nicht Reichtum, das verfließt wie das Wasser, aus dem sie kommen, oder verweht wie der Wind, der über das Wasser weht. Was die Erde gibt, ist fest und dauert so lange wie die Arbeit, die der Mensch der Erde zuteil werden läßt.“ Es ist wahr, die Reisernte bringt den Menschen den Segen. Wenn die Regenzeit beginnt und täglich oder abendlich der Himmel seine Gwitter herunterprasselt, dann weiß er wohl, daß er hier über dem Garten Parakas für die Wohlthat einer uralten Menschheit schafft, und so habe ich es nie auffallend gefunden, daß er zu seinem Werke jedesmal eines seiner herrlichsten Feiertage ansetzt.

Charakter, ein so abgemessenes eigenes Formwesen und selbständiges Lebensbewußtsein, daß man Paraka wohl mit keinem Land der Erde vergleichen kann.

Es ist ein selbständiges Lebensbewußtsein in diesem Lande vorhanden. Sicherlich! Die Zeiten sind hier sehr geteilt. Saat und Ernte, Mäßigung des Reichtums, den die Doppelpolster an Reichtümern im Boden und Reichtum im Wasser gewährt, da beides gegliedert ist durch regelmäßig abwechselnde Hoch- und Niedrigstände des Wassers, — folgergestalt entsteht der Schlag eines Blutkreislaufs, der alle Glieder und auch den Kopf belebend durchlaufen muß.

In ihr afrikanisches Eden nun pflanzte die Natur nicht nur allerhand Kraut und Bäume, sondern sie machte die Landschaft auch zum Zummelpfad von allerhand Geirer, von dem vieles lustig anzuschauen, vieles aber auch mit einiger Vorsicht zu behandeln ist. Ich habe im Westen nie ein Land gesehen, das auch nur annähernd so wildreich war. Nicht, als ob das Wild in unglaublichen „ebenenbedeckenden“ Rudeln aufsträte, wie das früher in Südafrika der Fall war und wie es heute noch in einzelnen Gegenden Ostafrikas vorkommen soll. Wenn man durch die Vorkette der Buschhüllen pilgert, so springt hier eine große Antilope, dort ein Hase, jenseits ein Gazellenstier, dann am Dorngebüsch eine zandallierende Schwarzwildfamilie empor. In Massen tritt, glaube ich, kein Landtier auf, aber die einzelnen Familien leben dicht nebeneinander. Es ist aber keine Stiepe, sondern es ist ein Garten. In diesem Garten ist aber nicht nur dem Genußrecht des Menschen Genuß getan, sondern es ist auch dafür gesorgt, daß jenseits das Herz erbebe und höher schlage. Auch der Löwe haust hier mit Familie: Vater, Mutter, zwei Sprossen, das soll die Regel sein. Wir haben Felis Leo in Paraka gehört. Er hatte eine volle, schöne, sonore Stimme. Man sagt, er soll auch majestätisch dreinschauen. Aber alle sind sich darin einig, daß ihm „die Stärke des Herzens“ fehlt. Er ist feige. Er ist hier eben auch ein Gartentier.

Und nun in den Wassern, an den Wassern, über den Wasser! O Herrgott, wie ist hier deine Welt so kraus

Die Leute, die am Ost- und am Westrand Sarasas wohnen, haben mir ihre Lieder vorgesungen. Und wenn ich die Augen schloße und mir nur das vergegenwärtigte, was die Menschen mir berichteten, diese Reger, diese ganz goldblonden Schwarzen, so tauchten vor mir die herrlichen Götterlichen mittelalterlicher Klauen- und Erwandbaurichtungen auf. In den Wäldern, die die Terte aufgenommen haben, taucht es mir wie Minnefang und Liebeswerben, wie Speerlich und Schildspalten. Da heißt es: um Liebe, da heißt es: um Mannesruhm, — da gibt es ein Wort, das sonst in keinem Munde des schwarzen Afrika sonst ferner als das Wort „Gara“ oder „Gana“, und das heißt „Heib“. Und wahrhaftig, große, mächtige Helden sind es, die hier haushalten, Menschen der Lat. Menschen, die darnach gehen, dem Gefangen an der Königsstapel gefeiert zu werden. Ein Vorfall, ein Siegfried, ein Minus Scabiosa, ein Waid, lautet aus dem Nabel der Vergangenheit auf. Heil den schwarzen Helden, die das in Gara und Gana bewahren!

Bestimmungen der Beamtenversicherungsvorlage. Die Kammer macht sich eine Resolution der Kasseler Schwurgerichter sowie des Hofschornsteinschornsteinmeisters Meier-Wiesbaden zu eigen, worin sie sich grundsätzlich gegen das Zustandekommen des Gesetzes ausspricht. Sofern das Gesetz nicht desto weniger doch zustande kommen, erklärt sie sich für die faktische Zulassung des Handwerks, sowie für den Aufschub der Versicherung an die Invaliditätsversicherung, letzteres zum Zweck der Herbeiführung einer Herabsetzung der Prämien.

Die Jahresrechnung der Kammer für 1910/11 schließt ab mit Gesamteinnahmen in Höhe von 56 190 M. 33 Pf., Ausgaben von 53 614 M. 77 Pf., und demgemäß mit einem Überschuss von 2575 M. 56 Pf. Die erhobene Steuer (Beiträge der Gemeinden) hat erbracht 37 459 M., die Gebührenprüfung 8651 M., die Meisterprüfung 7019 M. Vorausgab für Entschädigungen und Reisekosten 6617 M., für Beförderungen 11 550 M., für die Gebührenprüfung 8769 M., für die Meisterprüfung 5696 M., für die Handwerkerfortbildung 3904 M. Dem Vorstand wird auf Antrag von Tapeziermeister Kalkwasser-Wiesbaden die nachgesuchte Entlastung erteilt.

Der Haushaltsplan für 1911/12 schließt sich im ganzen den Ergebnissen der vorjährigen Rechnung an und balanciert in Einnahme und Ausgabe zu 55 300 M. Der seitherige Steuerfuß von 10 Prozent der Gewerbesteuer soll beibehalten werden. Die Steuer wird bekanntlich von den Gemeinden eingezogen. Außerhalb der Tagesordnung wird noch Frage darüber geführt, daß man den sogenannten Regiebauern, d. h. Bauern, welche von Handwerkgesellen im Auftrag von Privaten zur Ausführung gelangen, nicht befreit werden könne. — Bezüglich der Abstellung der Mißstände im Bauwesen soll an die Vereine usw., welche sich durch dieselben besonders beschwert fühlen, nochmals das Ersuchen ergehen, der Kammer das nötige Material zur Verfügung zu stellen. Ohne derartiges Material haben Anträge auf Einführung des zweiten Teils des Gesetzes gegen den Bauzinswandel keinerlei Aussicht auf Berücksichtigung.

Schluß der Sitzung kurz nach 2 Uhr.

— Aus dem Rathaus. Mit dem 1. Mai wird der städtischen Kurverwaltung einer der vom Magistrat zur Ausbildung in den Verwaltungsfächern angenommenen Assessoren zur Beschäftigung überwiesen.

— Die Einkommensteuer in Hessen-Rassau. Nach der neuesten Statistik entfielen in der Provinz Hessen-Rassau von 1000 Zensiten im Jahre 1910 auf die Einkommensgruppe von nicht mehr als 900 M. 394,1 (gegen 420,4 in 1909 und 663,5 in 1896). Auf die Gruppe von 900 bis 3000 M. entfielen in 1910 533,7 (gegen 515,2 in 1909 und 283,7 in 1896). Auf Gruppe mit über 3000 M. entfielen in 1910 72,2 (gegen 64,4 in 1909 und 47,7 in 1896). — Unterscheidet man zwischen Stadt und Land, so entfielen von 1000 Zensiten auf dem Lande in 1910 436,8 (gegen 741,2 in 1896) und in den Städten 293,9 (gegen 562,9 in 1896) auf die Gruppe von nicht mehr als 900 M. Einkommen. Auf die Gruppe von 900 bis 3000 M. auf dem Lande 489,3 (gegen 247,0 in 1896) und in den Städten 579,6 (gegen 337,1 in 1896). Auf die Gruppe über 3000 M. auf dem Lande 25,0 (gegen 11,8 in 1896) und in den Städten 121,0 (gegen 100,0 in 1896). Es zeigt sich, daß die Bevölkerungsschicht mit über 3000 M. Einkommen auch in Hessen-Rassau zugenommen hat.

— Nochmals der Zwischenfall auf der „Elektrischen“. Herr Ingenieur A. Röhler schreibt uns ferner: „Dasselbe, was ich in meiner Zuschrift über die Verhältnisse der elektrischen Strassenbahn an der Beausite sagte, gilt auch ganz genau auf diejenigen „Unter den Eichen“. Und doch hätte der Fall, wo vor ca. 10 Jahren dort ein Wagen ohne Fahrer, aber mit Fahrgästen — an diesem Fall hat die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft noch heute zu leiden — abgeklafft, die Direktion veranlassen müssen, eine grundlegende Änderung dort vorzunehmen. So wie es heute an beiden genannten Stellen der elektrischen Bahn aussieht, heißt es geradezu mit Menschenleben spielen. Die Bedürfnisanstalt betreffend, so ist dieselbe auch Unter den Eichen ebenso nötig, da heute das Personal gezwungen ist, sich in Fällen der Not in eine der umliegenden Lokale zu begeben. Alle diese und noch viele andere Schmerzen würden eben mit einem Schlag geheilt sein, wenn die Direktion der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft sich entschließen könnte, einer fernerzeit von mir veröffentlichten Anregung Folge zu geben, die dahin ging, die beiden Enden der elektrischen Bahn, die räumlich noch keine 1000 Meter auseinanderliegen, möglichst nahe zusammenzubringen und die Steigung, bezw. den Fall durch ein Hebewerk auszugleichen, dann könnte ein 3-Minutenverkehr ohne Weilwagen usw. Platz greifen, jedenfalls zur Freude aller Wiesbadener und derjenigen Fremden, die an einen besseren Betrieb der elektrischen Bahn in ihrer Heimat gewöhnt sind.“

— Rentenzahlung bei der Post. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die am ersten Freitag jedes Monats beim Postamt 1 (Zeilstraße 10/12) stattfindende Auszahlung der Alters-, Invaliditäts- und Unfallrenten auch in den Sommermonaten erst um 8 Uhr vormittags beginnt.

— Im Berufe verunglückt. Am 21. d. M. verunglückte im Staate Washington (Nordamerika) in seinem Berufe der Bergingenieur und Direktor der German's Mining Company Ferdinand Probeck im 25. Lebensjahre. Er war ein Sohn des ehemaligen städtischen Ingenieurs Ferdinand Probeck hier selbst, dessen Familie noch in Wiesbaden wohnt.

— Gasvergiftung. In ihrer Wohnung in der Schornhofstraße wurde gestern mittag eine 46 Jahre alte Frau beinahe tot aufgefunden. Die Stube war mit Gasgeruch angefüllt. Die Frau ist jedenfalls durch das Gas, das einem Kälteapparat entströmte, betäubt worden. Die Wiederbelebungsversuche der herbeigekommenen Sanitätswoche mit dem Sauerstoffapparat waren von Erfolg begleitet. Die Frau kam nach dem städtischen Krankenhaus. Ihr Befinden ist, wie wir hören, zufriedenstellend.

— Der Spargel ist auf dem hiesigen Gemüsemarkt bereits stark vertreten. Das Pfund kostete dieser Tage 80 Pf. Darin wird man wohl eine Änderung eintreten, wenn nachlässiges Wetter, wie es den Anschein hat, eintreten sollte und

dadurch die Zufuhr beeinträchtigt wird. Auf den Spargelmärkten in Rheinhessen waren in letzter Zeit die Preise für Spargel sehr heruntergegangen. Ein Pfund kostete 45 bis 60 Pf. das Pfund, zwische 20 bis 25 Pf.

— Rainer Offiziere dürfen nicht in Viebrich wohnen. Oberbürgermeister Dr. Götthmann von Mainz hat sich persönlich mit dem Kriegsminister über die in interessierten Bingerkreisen lebhaft erörterte Frage unterhalten, wo die Offiziere wohnen müssen. Es war die Rede von einer Eingabe der Raster an Kriegsministerium, das den Offizieren des Korpsbefehlungsamts nicht gestattet solle, in Viebrich zu wohnen, wie dies Offizieren des in Rastell liegenden 25. Pionierbataillons erlaubt wurde. Der Kriegsminister erklärte, das Wohnen der Offiziere sei keine Frage der Bewohnung, deshalb könne das Kriegsministerium sich mit einer Eingabe der gedachten Art in keinem Sinne befassen. Zuständig sei die Kommandogewalt, also in erster Linie das Mainzer Gouvernement, eventuell das Generalkommando in Frankfurt. Den Raster Pionier-Offizieren sei übrigens seinerzeit nur deshalb erlaubt worden, in Viebrich zu wohnen, weil in Rastell nicht genügend Wohnungen zu haben waren. Es verleihe sich im allgemeinen ganz von selbst, daß der Offizier in seiner Garnison wohnen müsse.

— Personal-Nachrichten. Die Erlaubnis zur Anlegung der ihm verlebten mit dem Herzoglich Anhaltischen Hausorden Albrechts des Bären verbundenen goldenen Verdienstmedaille ist dem Bezirksfeldwebel Danke beim Landwehrbezirk Limburg a. L. und der Kaiserlich Russischen silbernen Medaille für Väter am Bande des St. Stanislawordens dem Sergeant Baumgarten im Pionier-Regiment v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 30 erteilt.

— „Verein der Freundinnen junger Mädchen“. Wir erhalten folgenden Bericht: Das war ein rechter Frühlingstag, der 25. April, an welchem zu Homburg b. d. H. die Konferenz der „Freundinnen junger Mädchen“ im Regimentsbezirk Wiesbaden stattfand. Die Natur draußen in bräutlichem Frühlingsschmuck und die Freundinnen innerlich gehoben durch unerschöpfliche Anregungen verschiedenster Art! Groß war die Beteiligung. Von allen Seiten des Bezirks strömten die Freundinnen herbei, und hochgebeugt saß die Versammlung durch das Erscheinen der deutschen Nationalvorsitzenden dieses großen internationalen Vereins, Frau Fritze Marie zu Erbach-Schönberg, welche mit regstem Interesse an den Verhandlungen teilnahm. Um 10½ Uhr wurde die Tagesordnung eröffnet mit einer Andacht des Dekan Dalchow aus Homburg im Saale der Erlöserkirche, dann begrüßte die Vorsitzende des Bezirksvereins, Frau Konstantinopolsky, die Versammlung mit warmen Worten, welchen sich die Damen und Herrenberichte des Bezirks angeschlossen. Darauf folgten Einzelberichte aus Frankfurt a. M., Viebrich, Homburg, Wiesbaden, welche die Arbeit in der Pioniersmission, den evangelischen Jungfrauenvereinen und den Heimalen in ihrer vielseitigen Bedeutung beleuchteten. Aus allem Gehörten fühlte man die Liebe heraus, welche die jungen Mädchen in den Gefahren und Versuchungen des Lebens bewahren und führen will. Längere Zeit nahm die Beratung über die Aufstellung der Bezirksstatuten in Anspruch, worauf endlich der Vortrag des Präsidiums v. Fritze folgte, Oberlehrerin am Mädchen-Institut in Ederfeld, über das Thema: „Die geistliche weibliche Jugend und das Christentum“. — Daraufhin, gegen 3 Uhr, wurde in dem festlich geschmückten Saale des Kurhauses das Mittagessen eingenommen, worauf man sich gegen 4 Uhr wieder versammelte zum Vortrag des Herrn Rastors Halle-Oben über: „Was sind wir unter weiblichen Jugend schuldig und wie erfüllen wir unsere Schulpflicht?“ Sehr beherzigt wurde Winke und Ratse, welche uns der bewährte Freund und Leiter der Jungfrauen dabei aus Herta. Um 6 Uhr wurde die Versammlung mit Gebet und dem Lied: „Die Saat ist dein, Herr Jesu Christ“ geschlossen. In lebenswunderlicher Weise wurde noch die schöne Erlöserkirche den Teilnehmern gezeigt bei Orgelspiel und elektrischer Beleuchtung, wobei das strahlende Kreuz von oben herab leuchtete wie ein Segensgruß des Himmels.

— Die Haushaltungsschule „Mädchenheim“. Oranienstraße 58, hat am Ende ihres Schuljahres, den 20. April, eine Ausstellung der verschiedensten Arbeiten auf dem Gebiet der Nähte und Schneiderei veranstaltet. Dieselbe liefert den Beweis, daß Tüchtiges geleistet wird und die jungen Mädchen in allen praktischen Arbeiten der Nähte viel lernen können. Zum Besuch der Ausstellung ist jedermann eingeladen.

— Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: Jugendgottesdienst mit Predigt abends 6.15 Uhr, Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 8.30 Uhr. Wochentage: morgens 6.45 Uhr, nachmittags 7.15 Uhr. Die Gemeindefestbibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10½ Uhr.

— II. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Friedhofstraße 33.) Freitag: abends 7½ Uhr, Sabbat: morgens 7½ Uhr, nachmittags 3½ Uhr, Jugendgottesdienst 2½ Uhr, nachmittags 3½ Uhr, abends 8½ Uhr. Wochentage: morgens 6½ Uhr, nachmittags 6½ Uhr, abends 8½ Uhr.

— Talmud Thorah-Verein Wiesbaden. Rastellstraße 16, Hof. Sabbat-Eingang 7.20, morgens 8.30, Rastell 9.15, Rindke 4. Ausgang 8.35. Wochentage: morgens 7, Rindke 7.30, Rastell 8.35.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königlich Schauspiel. Morgen geht Leo Ball's Operette „Die schöne Wifette“ zum sechstenmal in Szene (Abonnement D). — In der für Sonntag, den 30. d. M., festgesetzten Aufführung der Puccinischen Oper „Tosca“ mit Frau Kammerfängerin Leffler-Burhard in der Titelrolle wird Herr Karl Gentner vom Opernhaus in Frankfurt a. M. den Carrarodoff singen; in den übrigen Partien wirken die Herren Edwin, Senke, Reibopf und Schütz mit (Abonnement C, erhöhte Preise).

* Musikalischer Abend im Beethoven-Konservatorium. Am Montagabend trugen die als Lehrerinnen über Instrumente hier geschulten Künstlerinnen Fräulein S. Arndt (Violine), Fräulein M. Schulz (Cello) und Fräulein A. Schulz (Klavier) das V.-D.-Trio op. 11 von Beethoven vor und eröffneten durch ein sorgsam ausgearbeitetes Ensemble. Fräulein M. Schulz erwiderte sich in dem Andante aus dem Gellongert von Chopin und in einem Adagio von Schubert als beachtenswerte Cellistin mit schönem Ton. Den hiesigen Teil des Programms hatte Frau M. Thon-Ringgraf mit der Benelope-Arie von Bruch und Liedern von Schubert, Franz und Brahms übernommen, denen sie als Zugabe noch die große Salza-Arie von Salza-Salza folgen ließ. Die Sängerin verfügt über ein großes und wohlgeformtes Organ (Voxalorgan) und trägt mit lebendigem Erfassen vor, so daß man ihrer weiteren Entwicklung gerne folgen wird.

* Marcel Salzer. Die Ankündigung des am Dienstag, den 2. Mai, im Rathsaal, Friedhofstraße 22, stattfindenden „Lustigen Abends“ von Marcel Salzer hat auch diesmal, wie zu erwarten war, großes Interesse hervorgerufen. Salzer genießt eine große Popularität und ist der unerreichbare Meisterinterpret zeitgenössischer, speziell fein-humoristischer Dichtung. Die Nachtrag: bei Heinrich Wolff, Hofmusikalienhandlung, Wilhelmstraße 16, ist eine sehr starke.

Nassauische Nachrichten.

no. Riedrich, 28. April. Die hiesige Anstalt für weibliche Epileptische genügt nicht mehr den an sie gestellten Anforderungen. Das sogenannte Valentinerhaus, welches im Jahre 1884 erbaut wurde und Raum für 180 Kranke enthielt, erhält einen Seitenbau, worin noch 160 Kranke untergebracht werden können. Die Kosten belaufen sich auf 250 bis 300 000 Mark. Unternehmer ist der durch seine Villenanlagen in Eite

bille bekannte Techniker Hg. Hof. Kremer, die Bauleitung führt die Firma Ghr. Hermann zu Remscheid.

no. Erbach, 28. April. Hier hat der älteste Mann unseres Ortes, der Winger Hof. Kremer, am 25. März konnte derselbe noch seinen 90. Geburtstag feiern.

pp. Hahnstätten, 28. April. Auf dem hiesigen Schaeferischen Hofwerke ereignete sich ein bedauerndes Unglück. Ein Fall. Eine Trockenhalle, in der ungefähr 20 000 Stieglitzern zum Trocknen aufgeschichtet waren, stürzte infolge der Überlastung ein. Dabei wurde der Arbeiter Debusmann aus Riedrheisen verschüttet. Er erlitt einen Rippenbruch und schwere Verletzungen am Kopf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

pp. Debrn, 28. April. In dem Bestium der Frau Joh. Gild Witwe brach gestern vormittag Feuer aus. Die Scheune und Stallungen wurden vernichtet.

pp. Erbach, 28. April. Die neugebaute Bahnhofs-Station Marienberg-Langenscheidt-Erbach wird am 1. Mai dem Gesamtbetrieb übergeben. In jeder Richtung verkehren acht Züge. Es ist nunmehr eine direkte Verbindung von der Eisenbahn nach Altenkirchen geschaffen worden.

pp. Balmers, 28. April. In einer der letzten Räder wurde bei Bürgermeister Gabel, in der Gastwirtschaft Rastell und im „Hotel Rastell“ eingeschoben, wobei dem Rad ein ansehnlicher Geldbetrag in die Hände fiel. Ein Polizeibeamter nahm die Spur des Verbrechens auf und führte zu seiner Entdeckung.

Aus der Umgebung.

Worms, 27. April. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag fiel der 20 Jahre alte Schiffer Martin Baumgärtner aus Troppau von einem Aesnach über den Rhein in den Rhein und ertrank. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

1. Mainz, 28. April. Beim Abbruch einer Mauer in der sogenannten Auen-Röhle im Jahlbacherthal wurde gestern ein gewaltiges Stein in der Art der gotischen Grabsteine gefunden. Die Inschriften und das Bildwerk sind so zerstört, daß ein Lesen und Deuten wohl kaum möglich sein wird. Das Denkmal dürfte aus der ehemaligen Dalheim-Klosterkirche stammen, die am oberen Ende des Tales stand. Mit dem Neubau der Mainzer Stadtbibliothek wurde gestern begonnen. — Der Flieger Goedecker läßt sich eben auf dem Großen Sand eine große Flugbahn bauen, um sein neues Apparat, die in Nieder-Rastell in Arbeit befindlichen, aufzunehmen. — Der Umbau des Mainzer Stadttheaters war bekanntlich durch die früher mangelnde Feuersicherheit bedingt und hat auch diese Frage in glänzender Weise gelöst, dagegen haben sich die finanziellen Hoffnungen, die man an den Umbau knüpfte, in keiner Weise erfüllt. Das Unternehmen, das seit 30 bis 40 000 M. im Jahr abwarf, hatte in der abgelaufenen Saison fast seinen Ruin. Die Verhältnisse, die man deshalb im nächsten Jahre die erhöhten Preise nicht bedeutend herabsetzen. Wie man sieht, hat das Publikum auch einen Willen.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der Zusammenbruch des Seebads Heiligenbamm.

sh. Rostock, 26. April. Der aufsehenerregende Zusammenbruch des Seebads Heiligenbamm beschäftigte die hiesige Strafkammer. Die Anlage richtet sich gegen den 49 Jahre alten Schriftsteller Walter John-Markitt, einen Neffen der bekannten Romanschreiberin Markitt, sowie den Kaufmann Paulmann, und lautet auf Betrag in nicht weniger als 58 Fällen und Urkundenfälschung. Durch die Publikationen der Angeklagten sollen 72 Geschäfte mit einem Gesamtbetrag von 3 720 000 M. geschädigt worden sein. Der Hauptangeklagte Markitt, der wegen Kontursvergehens mit 50 M. Geldstrafe verurteilt ist, ist schon früher in Berlin in finanzielle Schwierigkeiten geraten, so daß er in Zahlungsunfähigkeit geriet und mit seinen Gläubigern auf der Grundlage des 25 Prozent accord erten wurde. Bevor er noch seine Verpflichtungen geregelt hatte, kaufte er das Seebad Heiligenbamm und ließ es vollständig um- und ausbauen. Dieses Unternehmen erforderte annähernd 3 Millionen Mark. Er ließ bei Erwerb des Bades durch Gläubiger, daß er die Absicht habe, in Heiligenbamm eine Spielbank einzurichten. Beim Ankauf zahlte er an den früheren Besitzer nur 100 000 M. in bar. Die übrigen 2 400 000 M. zahlte er zum größten Teil mit Hypotheken und Wechseln, die von Firmen unterschrieben waren, mit denen sich Markitt vorher in Verbindung gesetzt hatte. Der Konkurs des Seebads Heiligenbamm wurde inzwischen dadurch erledigt, daß es unter Zwangsversteigerung kam. Der Kaufmann Adolf Glenschein (Hamburg) blieb schließlich mit einem Gebot von 1 540 000 M. Meistbietender. Da aber das Bad mit 2 030 000 M. belastet war, so fielen 520 000 M. an Hypotheken aus. Über die Vergangenheit John-Markitts wird mitgeteilt, daß er im Jahre 1861 in Anstalt in Thüringen geboren und von Beruf Chemiker ist. Im Jahre 1900 gründete er in Berlin ein technisches Geschäft. Nachdem er im Jahre 1903 Konkurs gemacht hatte, überlierte er in Grundbuchsangelegenheiten. Im Jahre 1887 erben er beim Tod seiner Tante deren Vermögen, das mehrere Millionen betragen haben soll, und ihren literarischen Nachlaß.

* Die Fehlbeträge in der Selterker Darlehnskasse. Die bekannten Vorgänge im Darlehenskassenverein in Selters bildeten die Grundlage zu einer Verhandlung vor dem Neuwieder Strafkammer. Angeklagt war der Rechner des Vereins, der Gastwirt Julius Meurer aus Selters, wegen Unterschlagung und Untreue. Er hatte 15 Jahre das Amt versehen. Bei einer durch den Verbandsrevisor im Frühjahr 1910 vorgenommenen Revision wurde festgestellt, daß die Bücher so unordentlich geführt waren, daß sich der Geschäftsgang nicht mehr feststellen ließ. Weiter ergab die Revision einen Fehlbetrag von annähernd 200 000 M. Meurer wurde in Haft genommen, jedoch nach einiger Zeit wieder auf freien Fuß gesetzt. Er wurde zunächst beschuldigt, einen Betrag von 7500 M., der von einem Schuldner im Januar 1910 einbezahlt worden war, nicht verbucht, sondern für sich verbraucht zu haben. Bezüglich dieses Betrags der Anlage wurde er freigesprochen, da seine Angaben, daß er von der Summe verschiedene gefundene Einkünfte zurückgezahlt habe, durch die Geschäftsbücher nicht widerlegt werden konnten. Der weitere Teil der Anlage wurde abgetrennt und wird erst nach der Entscheidung eines noch schwebenden Zivilprozesses zur Verhandlung gelangen.

* Stillschließungsvergehen. Die Strafkammer zu Bonn verurteilte den Wiesbörger Lehrer Soimann aus Oberbachem wegen Vergehens an Schulkinder nach § 176 zu 8 Monaten Gefängnis.

Wegen Familienfest

bleibt das Geschäft

Samstag, den 29. ds., geschlossen.

Schweizer Stickerei - Manufaktur,

W. Kussmaul, Rheinstraße 39.

6311

Weil mein Laden noch nicht vermietet wurde, habe ich diesen noch einen Monat inne und verkaufe die Restbestände, teils nochmals im Preise herabgesetzt,

== spottbillig ==

aus. Eine solche aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zum Kauf von geschmackvollen

Hochzeits-Geschenken

dürfte sich so bald nicht wieder bieten.

Caspar Führer,

Kirchgasse 64.

Die Ladeneinrichtung, Schränke, Regale, Ladentische, Bogenlampen, Geldschrank, sowie Gasmotor sind billig zu verkaufen. K 48

6 PAAR SOCKEN

Herren-Socken feine Baumwolle, echtschwarz . . . Paar 75 Pf., 6 Paar 4.25 M.
Herren-Socken Baumw., echtschwarz, weisse Sohle, Paar 1.00 M., 6 Paar 5.50 M.
Herren-Socken englisch Merino, unverwüstlich . . . Paar 95 Pf., 6 Paar 5.50 M.
Herren-Socken Flor, gestreift und glatt uni . . . Paar 1.50 M., 6 Paar 8.50 M.

Spezialhaus Schirg, Strumpfwaren,

Webergasse 1, im Hotel Nassau.

K 79

Bei Stoffwechsel-Krankheiten

muss vor allem auf die richtige Wahl der Speisen gesehen werden. Ein seit Jahren bewährtes u. ärztlich erprobtes, natürliches Heil- u. Nahrungsmittel ist

Dr. Axelrods Joghurt.

Es genügen 1-2 Gläser pro Tag von diesem konzentrierten Milchprodukt, um auf den Stoffwechsel einen anregenden Einfluss auszuüben.

25 Pfennig pro Glas frei ins Haus geliefert.

Nur zu beziehen durch

D. Kraft's Milchkuranstalt,

Dotzheimer Str. 107.

Telephon 659.



Da uns die Adressen einer grossen Anzahl früherer Schülerinnen des (vormaligen Magdeburg'schen) Instituts **Schaus** unbekannt sind, teilen wir auf diesem Wege mit, dass die

Jubiläums-Feier

der 25-jährigen Leitung der Anstalt durch Fräulein M. Schaus

Montag, den 1. Mai, vormittags 11 Uhr, durch einen Festaktus, nachmittags 5 Uhr durch ein Festessen (beide in der Wartburg, Schwalbacher Strasse 51) begangen werden soll.

Mittwoch, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, soll im Garten und Saal der Adolphshöhe für die Schülerinnen und Angehörigen ein **Schnitzfest** abgehalten werden.

Zu diesen Veranstaltungen laden wir alle früheren und jetzigen Schülerinnen, die Angehörigen derselben, sowie alle Freunde und Zugehörigen der Jubilantin und des Instituts freundlichst ein. **Das Komitee.**

Tischkarten à 3.50 für das Festessen sind zu haben bei Frau Dr. Müller-Cuntz, Bierstädter Str. 11, und Fräulein Alberti, Fischerstrasse 8. 639

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den verehrten Herrschaften, sowie Fuhrwerkbesitzern im Wagenlackieren und Schilder-Maleri, sowie in allen einschlagenden **Malereiarbeiten**. — Um Irrtümer zu vermeiden, mache ich bekannt, dass mein Sohn **Theodor** nicht mehr bei mir im Geschäft tätig ist.

Fritz Elsholz, Wagenlackierer u. Schildermaler, 28 Römerberg 28.

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt,

gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen, Fährerichs, Secondeletten, Primaner und Abiturienten-Prüfung**, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng geregelte Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügliche Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährl. Gymnasial- und Realgymnasial- bzw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. 1910 bestanden, meist mit grosser Zeiterparnis.

91 Prüflinge, nämlich 14 Abiturienten,

8 nach OI, 17 nach UI, 5 Externen die Schlussprüfung einer Realschule bzw. eines Progymnasiums, 11 nach OII, 18 nach VII, 9 nach OIII, 3 nach UIII, 1 nach IV und 11 Einjährige.

Fortan **Damen-Kurse** zur besonderen Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturienten-Prüfung**.

Prospekt.

Drei Tropfen

**Kaol****Kaol**

flüssige Metall-Politur machen das schmutzigste Metall spiegelblank in Flaschen von 10-50 Pfg. Überall zu haben.

Fabr. Lohsnycki & Co., Berlin-Lichtenberg.

F 65

Rationelle fabrikmässige

Auto-Pneumatic-

Reparaturen und Erneuerungs-Arbeiten

Erstklassiges Material.

Prompte und zuverlässige Bedienung.

Gediegene Arbeit.

Umtausch-Offerten für nicht reparaturfähige Stücke.

Spezialität: Peters „Jupiter“ Ledergleitschutz (à semelle)

beste Gleitschutz-Erneuerung abgefahrter Auto-Decken.

Heinrich Peter,

Spezial-

Frankfurt a. M.,

Kronprinzenstr. 51, am Hauptbahnhof.

Offizielle Reparatur-Anstalt der K. V. D. A. (Kraftfahrer-Vereinigung Deutscher Aerzte) laut Abkommen für: Hessen, Hessen-Nassau und Waldeck, Baden, Elsass-Lothringen und Rheinpfalz.

Preisliste auf Angabe der Adresse gerne zu Diensten.

Frau Anna Kiefer,
gewerbmäßige Stellensucherin,
Rahmstr. 6, Tel. 2464,
sucht für sofort und später
Kochinnen, Haushälterinnen,
Büchsen, Verkäuferinnen, f.
Servierfr., Kammer- und Haus-
mädchen, Kleindädchen, Kinder-
mädchen bei hohem Lohn.

Gesucht eine Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt, per
sofort, Rheinbühlstr. 5, 1. Vorzug,
Morg. 9-11, nachm. 2-4 Uhr. 6302

Gesucht u. Niederrhausen
zum 1. oder 15. Mai eine Köchin, die
auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Fr. von Thünen.

Mädchen
für Küche u. Haus-
arbeit gesucht
Mainzer Straße 50, Part.

Gesucht ein besseres
Hausmädchen
in kleinen Haush. Erf. in Hausarb.
u. Näh. Dörfl. 10-12 vorm., 3-4
u. 6-7 nachm. Alvinenstr. 7.

Gesucht tüchtiges fleißiges
Hausmädchen
Mainzerstraße 49, 1.

Sauberes anständ. Mädchen,
u. Kochen kann, per sof. od. 1. Mai
gesucht. Zweites Mädchen vorhand.
Alz., Wilhelmstraße 9.

Zimmermädchen
auf sofort gesucht. Hotel Pension
Burgstr. 19, Langgasse 19.

Mädchen
für Buchdruckerei gesucht.
Rud. Seibold & Comp.

Stellen-Angebote
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Bermittler v. Lebensversicherung
sowie für Nebenberuf gesucht. Hohe Pro-
d. unt. J. 401 an den Tagbl.-Verl.

Betriebsleitung
einer
**Schwarz-
farbenfabrik.**

Es wird nur auf einen in jeder Be-
ziehung selbständ. Herrn reflektiert,
der im Stande ist, alle im Handel
üblichen Schwarzfarben zu bereiten
u. herzustellen u. den Betrieb weiter
auszubauen. Offerten unter A. 421
an den Tagbl.-Verlag.

Zur Beflegung eines einträgl. mit
Wag- u. Reisefähigkeit verbundenen
Postens wird ein

fleißiger, strebsamer Herr
(auch Nichtkaufmann findet event. Berücksich-
tigung), für alsbald gesucht. Keine
Minder. Die Stellung ist selbständ.,
dauernd u. gut bezahlt. Offert.
erbeten sub A. 4026 an Kaufmann
& Vogler H. G., Frankfurt a. M.

Ich bitte
den Herrn, der bereit ist, Bioten an
Wirt zu verkaufen u. hohe Provis.
od. 300.— verg. pr. Monat, sogl.
zu schreiben an **W. H. Volkmann,**
Lamburg 30. P 68

Gewerbliches Personal.
Herrn. Herrn, der bereit ist, Bioten an
Wirt zu verkaufen u. hohe Provis.
od. 300.— verg. pr. Monat, sogl.
zu schreiben an **W. H. Volkmann,**
Lamburg 30. P 68

Herrn. Herrn, der bereit ist, Bioten an
Wirt zu verkaufen u. hohe Provis.
od. 300.— verg. pr. Monat, sogl.
zu schreiben an **W. H. Volkmann,**
Lamburg 30. P 68

Herrn. Herrn, der bereit ist, Bioten an
Wirt zu verkaufen u. hohe Provis.
od. 300.— verg. pr. Monat, sogl.
zu schreiben an **W. H. Volkmann,**
Lamburg 30. P 68

Herrn. Herrn, der bereit ist, Bioten an
Wirt zu verkaufen u. hohe Provis.
od. 300.— verg. pr. Monat, sogl.
zu schreiben an **W. H. Volkmann,**
Lamburg 30. P 68

Herrn. Herrn, der bereit ist, Bioten an
Wirt zu verkaufen u. hohe Provis.
od. 300.— verg. pr. Monat, sogl.
zu schreiben an **W. H. Volkmann,**
Lamburg 30. P 68

Herrn. Herrn, der bereit ist, Bioten an
Wirt zu verkaufen u. hohe Provis.
od. 300.— verg. pr. Monat, sogl.
zu schreiben an **W. H. Volkmann,**
Lamburg 30. P 68

Gesucht
für einen älteren kranke. Herrn ein
manierlich, faul. jung. Mann (wenn
möglich, gewiesener Offiziersbediente) als
Diener, Flegler und Wagenfahrer f.
verschiedene Tagesstunden. — Bitte
Zeugn. hauptsächlich betr. guter Auf-
führung u. Ehrlichkeit (in Abschrift)
u. Adresse einzusenden unter A. 100
an den Tagbl.-Verlag. 6314

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Fräulein
sucht Stelle als Verkäuferin in
Butter- u. Eier-Geschäft v. 1. Juni.
Off. an W. v. post. Hamburg (A.).

Annae, tüchtige Köchlerin,
Wandnerin, sehr anständig, sucht
sofort in Wiesbaden für Saison oder
auch für beständig Stellung. Offert.
u. A. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
aus guter Fam., m. e. böh. Handels-
schule mit gutem Erfolg besucht hat,
mit prima Zeugn., sucht Anfangs-
stellung. Offert. unter A. 400
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Geuch.
Fein gebildete Dame, 32 Jahre,
erfahrene Klavier- u. Gesangslehr.,
perfekt Franz. sprech., engl. Kenntn.,
tüchtig im Haushalt, sucht Stellung
in Pensionat, Sanatorium oder ver-
nehmen Hause. Offert. unter
A. 3179 an Rudolf Wölfe,
München. P 120

Diplomierte Französin
sucht Stellung als Erzieherin. Off.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Krankenschwägerin,
früher ausgebildet, in Massage, In-
halatorium perfekt, aus Berlin, sucht un-
gehind. Stellung. Bleichstraße 36, 2. St.

Junge Dame
Engl. u. Franz. sprechend (längere
Zeit im Ausland), sucht für nachm.
Besuch, als Gesellschaft, Vorleserin
oder zu größeren Kindern. Offert.
u. A. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Hausdame,
Bw., Anfang 30er, aus angesehen.
Familie, sucht Tätigkeit in nur bef.
Haus. Offerten unter A. 417 an
den Tagbl.-Verlag.

Ungehende Junger
sucht per 1. oder 15. Mai Stellung.
Off. u. A. 770 an D. Frenz, Mainz.

Jg. Fräulein sucht sofort
mögl. dauernde Stell. als Servier-
oder Büfetier, nur in gut. Hause.
Angebote unter A. 398 an den Tagbl.-
Verlag, sofort erbeten.

Für 17jähr. Tochter
eines mittl. Staatsbeamten geign.
Stellung zur Vervollkommenung im
best. Haush. ohne gegenf. Verg. gef.
Off. u. A. 429 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen,
u. Kochen kann, sucht Stelle in bef.
Haus als Stütze, geht auch zu groß.
Kindern. Näh. Rausgasse 16, 3. St.

Tücht. ev. Mädchen,
u. auch etwas Kochen u. Nähen kann,
sucht Stellung als Kleinmädchen.
Off. u. A. 400 an den Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen in Küche erl.
sucht Stell. als kalte Kamin in
Det. v. Post. 1. 6. Off. W. Braun,
Berlin 28., Passauer Str. 8 u. 9. P 197

Ein gebildetes Mädchen vom
Land sucht sofort Schenksche.
Näh. bei Fr. Wetzel, Hebamme,
Karlstraße 39, 1.

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Privat-Sekretär,
Druckerei u. Zeitungsverlag-Verl.,
perfekter Kaufmann, vpr. Persönlich-
keit, 28 Jahre, wünscht sich nach
Wiesbaden oder Umgebung in
leitenden oder Vertrauensposten,
ev. auch als Privat-Sekretär sofort
zu veranlassen. Offert. u. D. 8. 100
hauptpostlagernd hier. 6306

Gewissenhafter, Bilanzstiller
Buchhalter B 8475
übernimmt Buchführungsarbeiten,
Beitragen o. Geschäftsbüchern an Tages-
u. Abendstunden. Einmalig, amert.
Buchführung usw. Off. Off. u. N. 109
an Tagbl.-Verlag, Bismarck-Ring 99.

Vertrauensposten!
Kaufmännisch gebildeter junger
Mann, flatter. Maschinenreiber,
sucht zum 1. Juli oder später An-
stellung auf größerem Bureau, wo
denselben Gelegenheit geboten ist,
seine durch langjährige Tätigkeit im
Auslande erworbenen Kenntnisse in
Englisch, Franz., Italien. (Korre-
spondenz nach deutschem Diktat) best.
zu verwerten. Hohe Kautions kann
gestellt werden. Offert. u. A. 399
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Chanfleur
sucht Stellung per 1. Mai. Offert.
unter A. 401 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermittlungen

1 Zimmer.
Kaiserstr. 43 1 Z. u. A. u. Bod. 1825
Kaiserstr. 53 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 55 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 63 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 65 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 67 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 69 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 71 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 73 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 75 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 77 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 79 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 81 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 83 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 85 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 87 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 89 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 91 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 93 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 95 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 97 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 99 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 101 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 103 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 105 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 107 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 109 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 111 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 113 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 115 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 117 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 119 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 121 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 123 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 125 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 127 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 129 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 131 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 133 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 135 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 137 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 139 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 141 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 143 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 145 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 147 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 149 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 151 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 153 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 155 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 157 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 159 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 161 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 163 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 165 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 167 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 169 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 171 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 173 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 175 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 177 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 179 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 181 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 183 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 185 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 187 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 189 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 191 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 193 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 195 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 197 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 199 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 201 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 203 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 205 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 207 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 209 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 211 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 213 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 215 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 217 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 219 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 221 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 223 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 225 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 227 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 229 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 231 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 233 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 235 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 237 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 239 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 241 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 243 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 245 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 247 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 249 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 251 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 253 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 255 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 257 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 259 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 261 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 263 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 265 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 267 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 269 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 271 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 273 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 275 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 277 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 279 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 281 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 283 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 285 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 287 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 289 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 291 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 293 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 295 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 297 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 299 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 301 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 303 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 305 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 307 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 309 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 311 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 313 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 315 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 317 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 319 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 321 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 323 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 325 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 327 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 329 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 331 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 333 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 335 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 337 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 339 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 341 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 343 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 345 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 347 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 349 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 351 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 353 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 355 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 357 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 359 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 361 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 363 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 365 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 367 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 369 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 371 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 373 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 375 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 377 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 379 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 381 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 383 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 385 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 387 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 389 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 391 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 393 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 395 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 397 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 399 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 401 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 403 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 405 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 407 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 409 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 411 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 413 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 415 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 417 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 419 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 421 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 423 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 425 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 427 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 429 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 431 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 433 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 435 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 437 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 439 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 441 1 Z. u. A. u. Bod. 16 204
Kaiserstr. 44

Behrstraße 1 2-3-Böhmung sofort
 Behrstr. 2 (in 2-3-Böhmung a. gleich
 Behrstraße 31 (Mann-28, 2 8., 8. u. u.
 Juch. a. gl. o. sp. R. 1 St. 754
 Borelen-Ring 4 (ohne 2-Stim-Böhmung
 per lot. Röh. R. r. b. 28ed. 1191
 Borelen-Ring 8 2-Stim-Böhmung. Röh.
 an bern. Röh. Böh. Bart. 1. 1284
 Borelen-Ring 10 2-3-Böhmung. B8006
 Böhlinger Straße 28, Röh. u. 815.
 (ohne 2-8-Böhmung. an b. B8406
 Böhlinger 2 3-Stim. u. 8. an bern.
 Böhlinger 6, 6. 1. 2-Stim. Röh.
 Röh. 1. Juch. Röh. Böh. 1 St.
 Böhlinger 49, 2 1., Frontis-Böhmung.
 2 8. u. Röh. p. lot. an bern. 755
 Böhlingerstraße 6 (ohne Frontis.
 2-8-Böhmung. m. Röh. sofort. 1466
 Böhlingerstraße 21 2-Stim. u. Röh. an bern.
 Röh. im Röh. 1463
 Böhlingerstraße 8, 2 3. Röh. m.
 Frontis, p. Juch. R. d. 1484
 Böhlinger 15, 2 3. u. Röh. 1. Röh. 1.
 10-12 Röh. Röh. d. ober
 bei Böhlinger, Böhlinger 7. 1491
 Böhlinger 9 Böh. 2-Stim. u. Röh.
 an bern. Röh. 1. Stod. 1488
 Böhlingerstraße 20 (ohne Mann-Böhmung.
 2-Stim. u. Röh. an bern. 1485
 Böhlinger 24 2 (in Mann, Röh. a.
 1 Juch. an bern. Röh. 1. 1490
 Böhlinger 25 Röh. 2 3. u. 8. 758
 Böhlingerstraße 43, Röh. Böh. 2 3.
 Röh. u. Keller lot. an bern. 1541
 Böhlingerstraße 50, Röh. 2-Stim. Röh.
 vor 1. Röh. oder Röh. an bern.
 Böhlinger 14 2-8-Böhmung. mit Röh. 1.
 Böhlinger 12, 5. Stein mehr (b.
 2-8-Böhmung per lot. B8903
 Böhlinger 13, 5. (in 2-8-Böhmung per
 1. Juch. Röh. Böh. r. 1498
 Böhlinger 18, Röh. R. 2 3. 8.
 Böhlingerstraße 21, Röh. u. 8. 2 3.
 u. 8. 820 u. 820 Röh. an b. 1566
 Böhlinger 24 2-8-Böhmung. 900. B8064
 Böhlinger 10 2-Stim-Böhmung. 1560
 Böhlinger 19 (ohne Mann-28, 2 8.
 u. Röh. an b. Böhlinger, Böh. 1.
 Böhlingerstraße 12, Röh. 1. (ohne
 2-Stim-Böhmung an bern. 516
 Böhlingerstraße 14, Röh. 2-Stim-
 Böhmung an bern. Röh. R. 1 r. 763
 Böhlingerstraße 53, Röh. 2 3-Stim-
 Böhmung. 2 Röh. per 1. Juch. a. b. 1486
 Böhlinger 7, 5. 2 3. u. 8. an Röh.
 Röh. o. gl. an bern. R. 1 r. 764
 Böhlinger 14, Röh. 2 8. u. Röh.
 gleich od. Röh. Röh. 1. 1297
 Böhlinger 17, 5. R. 3. Röh. u.
 Röh. an bern. Röh. Böh. bei
 Schmidt. 5. Böh. 1. 1526
 Böhlingerstraße 17/19 2-Stim-
 Böhmung. 4. Stod. auf lot. od. sp. an
 bern. Röh. 2 St. rechts. 448
 Böhlinger Str. 7, Röh. (in 2-8-Böhmung
 Böhlinger Str. 8 2-8-Böhmung
 lot. od. Röh. an bern. Röh. 1.
 Böhlinger, Röh. 1. 771
 Böhlingerstraße 9, 5. (in 2-8-Böhmung
 per lot. od. Röh. 2. Röh. B8914
 Böhlinger Str. 11 2-8-Böhmung. b. B7964
 Böhlinger Str. 4, 5. 2-8-Böhmung. 1197
 Böhlinger Straße 16 (ohne per-
 2-8-Böhmung. Röh. R. r. B7168
 Böhlinger Str. 16, Röh. 1. Röh. 1.
 2-Stim-Böhmung. Röh. Böh. R. 772
 Böhlinger Str. 17, 5. 2-8-Böhmung. 1168
 Böhlinger 88 2-8-Böhmung. B8376
 Böhlinger 9 2-Stim. u. Röh. per
 1. Juch. an bern. Röh. Böh. 1 St.
 Böhlinger 17 (ohne 2 u. 3-8-Böhmung.
 Röh. Röh. Böh. Röh. 1. 777
 Böhlinger 10, Böh. 1. 2-8-Böhmung.
 Böh. 3 2-8-Böhmung. lot. 17 R. 1340
 Böh. 9 2 3. R. Röh. 280 Röh.
 Böh. 12 2-8-Böhmung. a. b. R. 1298
 Böh. 26, R. Röh. 2 3. Röh.
 Röh. u. Juch. an Röh. Röh. 1. 1341
 Böh. 29, R. 2-8-Böhmung. an Röh.
 an b. Röh. i. Röh. R. 1 r. 664
 Böh. 5 2-Stim. u. Röh. per
 sofort od. Röh. an bern. Röh. 1.
 Röh. Böh. Röh. 1. 789
 Böh. 13, Röh. 5 x 2-Stim.
 1 x 1-Stim. u. Röh. a. 1. Juch. an
 bern. Röh. Röh. Röh. 1. 789
 Böh. 16, 1 2-8-Böhmung per
 1. Juch. an bern. Röh. R. B7417
 Böh. 33 2-8-Böhmung. 782
 Böh. 36, Röh. 2-Stim.
 Röh. Röh. Röh. 1. B8262
 Böh. 38, Röh. 1. 2-Stim-Böhmung.
 mit Röh. an b. Röh. Röh. 1. B8330
 Böh. 24/26 2-Stim. u. 8. 443
 Böh. 25 2-Stim. u. 8. an b. 8.
 Böh. 30, R. 2 8. R. u. Röh.
 Röh. 330 Röh. Röh. 1 r. 1248
 Böh. 2, 1 r. 2-Stim-Böhmung.
 Böh. 14 (in Röh. 2 3. 8. 8.
 Röh. a. R. R. a. 1. Juch. R. 1. 1407
 Böh. 17, Röh. 2 3. u. 8. u.
 Röh. billig an bern. Röh. Röh.
 Röh. 1 St. b. R. Röh. Röh. 1. B8904
 Böh. 17 (in Frontis. 2 8. u. Röh.
 an b. Röh. 1 St. B8906
 Böh. 44, Röh. 2-8-Böhmung.
 an Röh. Röh. od. Röh. 1. 783
 Böh. 11, Röh. 2-8-Böhmung.
 R. R. od. Röh. 7. Röh. 1. 783
 Böh. 18, Röh. 2. 8. 1. 1407
 Böh. 19, 5. 2-8-Böhmung. B8944
 Böh. 20 2 u. 8. 8. 1. 1297
 Böh. 18 2 R. 8. u. R. an b.
 Böh. 21, Röh. (in 2-8-Böhmung.
 od. Röh. an R. Röh. an bern. 1283
 Böh. 14 (in 2-8-Böhmung. 1.
 Böh. 38 2 x 2-8-Böhmung. m.
 Röh. an bern. Röh. an bern. 1533
 Böh. 50, Röh. 2-Stim. Röh. 1.
 2-Stim. Röh. u. Röh. per lot. od.
 Röh. an b. Böh. Röh. 1. 1533
 Böh. 89 (in 2-8-Böhmung.
 per sofort od. Röh. an bern. 787
 Böh. 4 Böh. Röh. 1. Böh. Röh. 1.
 2-Stim. Röh. sofort an bern.

Schautstr. 6 2 Zim. u. K. zu v. 1419
Schautstraße 7, Stb., schöne helle 2-
Zim.-Wohn., Küche u. Zubehör, v.
lofort oder später billig zu verm.
Rab. Vorderhaus 1. Et. B7128
Steingasse 20, Stb., Wd., 2 Z., v. 1062
Steingasse 28 abseid. d. St. 2, 2 Z.,
K., Hell., auf o. d. Pat. a. b. 1164
Steingasse 28 2 schöne Dachlog. 501
Steingasse 34 2 Z. u. K. R. 2 790
Stillerstr. 3, 1 l., neu geg. 2-Z.-Wd., gl.
Balkenbühler, 4 2 Z. u. K. im Dach-
geisich od. hinterleide Krieter zu vm.
Rab. Balkenbühlerstr. 17. 631
Balkenbühler, 5 große Sonn. 2-Stm.-
Wohn. mit Zubeh., Zierpar. 791
Balkenbühlerstr. 48, Villa, 2 Zim.,
1 Küche, auf lofort oder später
zu verm. Rab. Par. von 10 bis
4 Uhr nachmittags. B6450
Balkenbühlerstr. 53, Villa, 2 Zimmer
nebst Küche u. Nebenraum, sowie
Garten, am ruhige Seite zum
1. Juli zu vermieten. 1558
Balkenstr. 5, Stb., 3 r., 2-Z.-Wd.
Balkenstr. 8, G. 1 u. D., gr. 2-Z.-
Wd. Rab. Remitt. 09. 1. 1331
Balkenstr. 4, Dach, 2-Z.-Wd., Abfah.
Balkenstr. 6 2 Zim. u. Kub. per
1. Juli zu vm. Rab. P. B 7266
Balkenstr. 7, 2, 3, 3, 3, 3, 3, 1,
Balkenstr. 9 2 Z., K. R. S. B7407
Balkenstr. 6, Vom., sch. 3-Z.-Wd.
Vom. u. Garten. Geb. 1650
Balkenstr. 6, St. 21., 2-Z.-Wd., lof. 783
Balkenstr. 5, G. Dach, 2 Z., Küche,
Balkenstr. 17, 1, 3-Z.-Wohn. lof.
oder später zu verm. B7367
Balkenstr. 21, 1, 2 Z. u. K. 1540
Balkenstr. 23, G., 2 Z. u. K. 1103
Balkenstr. 37, Mittelbau, 2 Zim.
u. Küche zu vermieten. 796
Balkenstr. 41, G. 2, 2-Z.-Wohn.,
200 M., gl. o. d. R. Hofstr. 7, 1.
Balkenstr. 57, 1. Et., 2 Z. u. K. m.
Pant. per lofort zu verm. 1576
Balkenstr. 8, Bld. 3 u. Stb. 2, mod.
2-Zim.-Wd., r. Kub., preisw. zu vm.
Rab. v. Herbstn oder Sommerfr. 18.
Dachpar. links. 1327
Berberstr. 10 fcd. 2-Z.-Wd., m. Bld.,
Erb. neu herger. 1. bill. Erf. Stb.
Berberstr. 3 2-Z.-Wd., 2 Stb. B6648
Berberstr. 8, Stb., sch. 2-Z.-Wd. B4329
Berberstr. 10, Stb. 1, 2 Zim. u.
Küche lof. od. Pat. Dach., 2 Z.
u. K. lofort. Rab. Bld. 1. B9048
Berberstr. 21, Stb., 2-Z.-Wd. B1745
Berberstr. 28, Stb., 2 Z., K. v. f.
Berberstr. 36, Stb., 2-Z.-Wd., p. f.
Berberstr. 39 2-Z.-Wd., G., v. B8167
Berberstr. 40 schöne 2-Zim.-Wd.
lofort oder 1. 6. zu verm. B8507
Bielandstraße 15, Stb., 2-Z.-Wd. mit
Ball., mit od. ohne Werkz., per
lof. od. Pat. R. Bld. Port. 1. 700
Binkeler Str. 6, Stb., 2-Z.-Wd. 800
Birkstr. 26 Pant.-Wd., 2 et. Blm.
u. Küche zu vm. Rab. 1 Et. 801
Birkstr. ger. 2-Z.-Wd., Stb., 1 Apr.
o. sp. R. Remitt. Str. 18. 2. B6644
Birkstr. 5 2 Zim.-Wohn. im Stb.
per 1. Juli zu vermieten. B6773
Birkstr. 7, Stb., sch. 2 u. 3-Zim.-Wd.
im ge. Stm., gr. Küche u. gr. Abfah.,
neu neu herger., mit od. ohne
Werkz., auf gleich od. später billig.
Birkstr. 8 2 Zim. u. K. lof. B3652
Birkenring 3, Bld., Rip., 2 Z., Küche,
Ball. Rab. des Heron. S. B7061
Zimmermannstraße 10, Stb., schöne
2-Zimmer-Wohnung. B2668
2 Zimmer u. Küche auf 1. Mai zu
vm. Rab. Hermannstr. 12, 2. 1880
Nant.-Wohn., Bld., 2 Z., Küche u.
Kub. Rab. Langgasse 25, 1. 1271
Zwei 2-Z.-Wohn. zu verm. Raherstr.
Gorchel-Ring 10, Stb. P. B1209
2 Zimmer u. Küche, Kripp. zu verm.
v. Webe Müller, Röderstr. 23, 63

B. Binner.

Adlerstr. 3, Neub., 5., 2-3-ZB. 1178
 Adlerstraße 5 2-3-ZB. zu v. 1428
 Adlerstr. 19 (4. 3-Zim.-ZB. f. 810
 Adlerstraße 31 2-3-ZB. zu dm. 541
 Adlerstraße 45, Frontk. 3-Zimmer-
 Wohnung. Preis 350 RM. 1270
 Adolfstraße 1 3 Zim. u. K. zu verm.
 Rab. im Expeditionsbureau. 81
 Albrechtstr. 6, 5. B., 3 Z., 1 K. 808
 Albrechtstraße 37, 515., 3-Zimmer-
 Wohnung zu vermieten.
 Andstr. 1, 2. Et., schöne 3-Z.-Wohn-
 f. sofort zu verm. Rab. Red. 1290
 Bachmayerstraße 10 3 Zim. m. Zub.
 zu verm. Rab. Garteng. 817
 Bahnhofsstraße 12, Markt-Pl., 3 Zim.
 u. Küche, sof. zu v. Rab. Laden.
 Bierhäuser Höhe 56, P., 16. 3-3-ZB.,
 m. Ball., sof. od. spät. P. 2 r. 821
 Bismarckstr. 2, 4. schöne mod. 3-
 et. 4-Z. Wohn., mit Bad u. Heiz-
 u. ruhige Mieter zu vermieten.
 Raheres daselbst 1 Et. 1. B1561
 Bismarckstr. 22, P., 3 Zim. mit Zu-
 behör. sof. od. spät. zu dm. B 2054
 Bismarckstr. 42, Altd. 1. schöne 3-Z.-
 Wohn. mit Zub. Rab. P. B 2304
 Bleichstraße 15, 5., 3 Z., 1 K. 822
 Blücherpl. 1, 3. Et. 3., Bad u.
 r. Zubeh. sof. od. spät. Rab. das.
 Colab. od. Bleichstr. 14. 824
 Blücherstraße 11, 515-23, 3 Z.,
 sof. od. spät. zu verm. B 5007
 Blücherstraße 19, Bld., 3-Zim.-Wohn-
 f. od. Wärl. K. K. r. 822
 Blücherstr. 25 et. 3. 3-Zim.-Wohn-
 f. Comm. v. 1. 6. Rab. 3. 1. B 777
 Blücherstraße 29, 1. Et., 16. 2-3-
 ZB., Comm. 2 Voll. 1. B 799
 Blücherstraße 30, 1. 3-Zim.-Wohn-
 f. mit 2 Voll. u. reichl. Zubeh. vor
 sof. od. sp. zu dm. Rab. bei Port.
 oder Vertraumt. 17. Laden. B 2056
 Bülowstr. 4, Bld. 3-Zim.-ZB. sof. od.
 spät. zu dm. Rab. Bld. P. r. 821

Dogheimer Str. 63, Altb., 3-8-ZB.
fof. oder sp. zu verm. B9060

Dohheimer Str. 74 8 Zim. mit Zub.
per fof. od. fpäter zu vm. B3062

Dohheimer Str. 82 ich 3-3-ZB. mit
Zubehör zu v. Rab. Soep. B7176

Dohheimerstr. 98, S. 3, 8. A. Rell.
fof., 300 Mk. 2. u. 1. Et. 1. 927

Dohheimerstr. 98, Altb., 3 8. A. R.
fof., 400 Mk. 2. Bds. 1 Hs. 828

Dohheimer Str. 105, T. mod. 3-ZB.
mit Zubehör auf gleich o.
später zu vermieten. 899

Dohheimer Straße 109, Bds. Part.
3 Zim., mit reichl. Zubeh., sowie
3 Zim. wfm. im Altb., fof. od. sp.
2. bei 3. Wohn. Bds. 1 Et. 830

Dohheimer Straße 110, Part., eine
3-Zim.-Wohnung, zwei Balkons,
Vade-Einrichtung an berm. Rab.
daselbst 3 Et., bei Wolf. 1329

Doh. Str. 110 3-3-ZB. fof. Rab.
Dob. Str. 75, P., bei Wagner.

Dohheimer Str. 124, Altb. gr. 3-3-
Zohn, per fof. od. fpäter zu verm.

Dohheimer Str. 150, 3 Et., u. Frühl.
3-Zim.-ZB. a. gl. v. 1. Juli. B7026

Gadernförder, 3 Stk., schöne 3-8-
Zohn. Rab. Part. fünf. B6205

Gadernförderstraße 12 3-Zim.-Wohn.
p. fof. zu vm. Rab. bei Lang. 824

Gelenkenstr. 9 Ed-Wohn. 3 Zim.,
A. a. 1. Juli. Rab. Nr. 5, 1. 1397

Gelenkenstraße schöne 3. u. 2-Zim.-
Wohn. zu vermieten. Zu ertrag.
Lampasse 25, 1. 1480

Ellenbogengasse 15, S., ich. 3-8-ZB.
auf 1. Juli zu vermieten.

Eismär-Rien 6, P. u. 1 Et., 3 der
Reihen; entfr. 3-Zim.-Wohnungen
zu vermieten. B 9064

Etziller Straße 7 3-8-Wohn. u. Ab-
per 1. Juli. Rab. bei Heit. 1502

Etziller Straße 9, Bds., 3-Zim.-ZB.
per sofort oder fpäter zu vm. Rab.
im Laden daselbst. 1243

Etziller Str. 18, 1886, ich. 3-8-ZB.
v. 1. Juli billig. Rab. Wts. Part.

Etziller Str. 19/21 — Garten-En-
logen — gr. loam. 3-Zim.-Wohn.
m. bel. Ganderbecken, kompl. Bat-
u. freiem elektr. Licht in 2 Zim.,
an ff. Kam. v. erwaodr. Pers. 2. b.
Moth bef., 10—12—1—4 Uhr. 1376

Fenster Str. 57 ich. Feilp.-St., 3 Zim.
u. Gart. Eingang, au. 11 u. 1 Hlsu.

Feibstr. 17, 3, 1, 3 Zim. u. A. 1829

Frankenstr. 1 3 8 u. A., L. 7. B7263

Frankenstraße 13 3-8-ZB. (Kreuzfl.)
per 1. Juli zu verm. B6119

Frankenstraße 13, Stk., 3-Zim.-St.,
per 1. Juli zu verm. B7011

Frankenstraße 16, Dorn. 3-8-Wohn-
fof. od. spät. zu vermieten. B8063

Frankenstr. 23, nahe Bism. R. Bbs.
1. Et., 2-3-ZB. p. 1. Juli. B706

Freibrischer, 3 Stk. 3, 3 Zim., Rück-
fof. od. spät. zu vm. Rab. daselb.
bei Bremier.

Georg-Kunath-Straße 8, Bds. Part.
3-Zim.-Wohn. fof. od. spät. B3077

Gneisenaustr. 11 f. ich. 3-8-ZB. 158

Gneisenaustraße 16 (schöne 3-Zim.-
Wohnung billig zu vermieten
Näheres bei Rühde. 145

Gneisenaustr. 18, 3, ich. 3-8-Wohn-
fof. od. spät. zu vermieten. B8063

Gneisenaustraße 20, Bds. 3, 3-Zim.-
Wohn. zu v. R. Bbs. P. r. B648

Gneisenaustr. 21 gr. 3-8-ZB. 84

Göbenstraße 5, Altb., (schöne 3-Zim.-
Wohn. 2. b. Kuppung. 2. P. B3077

Göbenstr. 9 3-8-ZB. Wts. 3. Bierfl.

Göbenstraße 11, Stk., 3-8-ZB. B706

Göbenstraße 20, 2. mod. 3-Zim.-ZB.
Ges. mtl. el. Treppenh., Bel., n.
reichl. Zub. Rab. Göbenstraße 18
Sochpanner links. 122

Göbenstraße 21 ich. 3-8-ZB. m. Zul.
(im 3. Et.) auf sofort bill. zu vm.

Göbenstr. 22 3-Zim.-Wohnung in
Erker u. Balkon zu verm. B907

Göbenstr. 26, 1 3 gr. 1 fl. 3. Kind
u. Zub., fof. od. spät. Fr. 620 22

Göbenstraße 32 3 8. A., im 1. E.
u. Nf. fof. od. spät. zu vm. B. 1

Goldsale 18 ich. 3-Zim.-ZB. 1. Et.
p. 1. Juli zu vm. Rab. 2. L. 136

Guthrie-Rosoffstraße 16 große 3-Zim.-
Wohn. per Juli. Rab. Bad. 138

Guthrie-Rosoffstraße 3-Zim.-Wohn. u.
Balkon für 475 Mark zu verm.
Näheres Blotter Straße 12. 8

Hallanger Straße 3, Bds. 1, mo.
3-Zim.-ZB. fof. od. spät. a. v. Rab.
Rittels bei Hüls, oder Hallanger
Straße 1, bei Nicolai. 14

Harlingstraße 7 3 8 u. A., 460 22
zu verm. Rab. b. Schorbach. 8

Heinenstraße 17, 1. animal 3 Zim.
1 Küche u. 1 Keller, Stk. Part.
1 Et. fof. bill. zu verm. F 3

Helmundstraße 2, 1, (schöne 3-Zim.-
Wohnung ganz Juli zu verm.

Helmundstr. 6, Bds. 3, 3 8 u. A.
Rab. fof. od. 1. Juli a. vm. 14

Helmundstr. 12, 3, 3 3, Kabine
Küche u. sonst. Zubehör zu ver-
mieten. Rab. Eden. 12

Helmundstraße 25 ich. 3-Zim.-Wohn.
mit Zub. zu v. R. bei 1. L. F 4

Helmundstraße 56, Stk., 3-Zim.-Wohn.
zu vm. Rab. 3 t. 11

Herderstr. 2, S. Dach. (schöne 3-
Zim.-Wohn. u. 25 Mk. 2. R. 15

Herderstr. 6, 3 L., 3-3-ZB. m. 2.
u. Voll Anzeuch. u. 1 u. 3.

Herderstraße 7, Bds., (schöne 3-Zim.-
Wohn., 3. Et. fof. od. spät. M.
bei Dr. Dorr. Wts. 1 reidst. 8

Herderstr. 9 3-8-ZB. V. P. o. 1.

Herderstraße 22 ich. a. 3-8-ZB. m.
meagend. zu vermieten. 14

Herderstr. 23, 3, 3-8-ZB. zu v. 8

Hermannstr. 21 3 Zim. u. Küche
vermieten. Rab. 1. Stad. B91

Hermannstraße 28 3 8 u. Zubeh.
per 1. Juli oder früher. B87

Hirschgraben 5 3 Zim. und Bad.
fof. od. spät. Rab. 1 Hs. 148

Zahnstraße 12, Gß., 3-Zim.-Bohn.
zu verm. Rah. Rorbergr Part.

Zahnstraße 20 (schöne 3-Z-Behnung
mit Gas, im Hbh. 2 St., 2 Stell.
u. all. Sub. auf 1. Etz. zu v. 1687)

Zahnstraße 36, freie Lage, geräum.
3-Z.-Bn. p. Juli, ev. früher N. B.

Jahrbau. 42, S. 2, 3-Z.-Bn., 270 M.

Johannisberger Str. 4, 3-Zim.-Bohn.
mit Zub., Part., zu verm. 857

Johannisberger Str. 3, Hß., 3-Zim.-
Bohn. per 1. Juli zu vm. B 689

Kaiser-Friedrich-Ring 8, 1. schön
3-Z.-Bohn. per fort. od. spät. 913

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Bel-Et-
berichthalt. 3-Zim.-Bn. s. d. 147

Kaiser-Friedr. Ring 45, Gß., 3 Zim.
u. Zubehör sofort oder später
zu verm. Rah. Wöhl. Part. links. 1599

Kapellenstr. 1 3-Zim.-Bohn. zu
Preis 460 M. Rah. Dambach
teil 2, Bach. 154

Karlstr. 2, 3 Zim. u. Küche zu verm.

Karlstr. 38, Zwß. P. u. 1, 3 Z. u.
Niederr. Straße 7, 1. Et., 3-Zim.-
Bohn. zum 1. 7. mit Bad, zu
Rah. Niederr. Str. 1, P. r. 129

Niederr. Str. 12, Eß.-P., groß-
sonnige 3-Zim.-Bohn., ev. mit
Bericht od. Bekleid. zu verm.

Niedrigke 17 3-Zimmer-Bohman
zu vermieten. 58

Niedrigke 47, 3. l. sch. 3-Z.-Bn. 1.

Niedrigke 49, aber 3-Z.-Bohn. 157

Niedrigke 62, Eß. 2, 3-Zim.-Bohn.
mit Küche, Gas, per sofort oder
später an ruhige Leute zu ver-
mieten. Näheres Laden. 129

Nieventaler Straße 6, 2. Etage,
große 3-Z.-Bohm., mit Bad, a.
verm. Rah. Part. links. B308

Nieplitzstraße 5, 4. herrschaftlich
3-Z.-B., mit Heiz., per 1. 7. a.
vm. N. das. u. Kleiststr. 10. 143

Paugasse 26 kleine Wohnung, in
Zinthehaus, 3 Zim., Küche, im
Paranabe, zu vermieten. Näheres
im Geladen. 126

Schierstraße 12 (schöne 3-Z.-Bn., mit o.
ohne Bericht, zum 1. Juli zu vm.)

Sorelen-Ring 4 (schöne 3-Zim.-Bn. po-
fort. a. b. Wöhl. P. r. b. Bed. 161

Sorelen-Ring 5 3-Zim.-Bohn. 183

Sathringer Straße 34 3 Zim., Bad,
Küche, Keller mit Kellerei, 3 Et-
auf 1. Juli (480 M.) zu v. B748

Luxemburgstraße 5, 2. Etage, (schön
3-Zim.-Wohnung, mit reichl. Aus-
der Hof. od. später zu verm. 86

Mickelsberg 26 3 ineinander, 3. l.

Morihsstraße 9 Dachn., 3 Zimmer,
Küche, zu verm. Rah. 1. 13

Morihsstraße 12, Gß. 3, 3 Zim.,
Küche an ruhige Leute zu verm.
Näheres im Laden. 129

Morihsstraße 17 ist eine 3-Zimmer-
Bohn. zu vm. Rah. l. Bod. 7

Morihsstraße 22, 1. (schöne 3-Zim.-
Wohnung auf gleich zu verm. 1

Morihsstraße 43, Mittelh. Dachn.,
3 Zimmer, Küche und Keller p.
Juni zu vermieten. 15

Morihsstr. 52 (sch. 3-Zim.-Bn. B31

Niedrigke 17, S. 3, 3 Z., m. Subst-
riert. od. spät. Rah. Geladen. 1

Nerostraße 12 3-Zim.-Bn. um 3. 3

R. 1. Et. od. Berghofer Höhe 3

Nerostraße 28, Promis., 3 Zim. u.
Küche, per 1. Juli zu vm. 13

Reugasse 14, Eß., 3-Z.-Bohn. a. 8

Niederwaldbtr. 5, S. 3-Z.-Bn. al. 8

Niederwaldbtr. 10, 1. 3-Z.-Bohm. u.
Zubehör sofort zu verm. 18

Niederwaldbtr. 55, im 2. u. 3. E.
schöne 3-Zim.-Bohn. sof. od. sp-
zu vermieten. Rah. das. Partier
bei Offermanns. B30

Orientenstraße 2, Ede. Meinhof-
3-Z.-Bn. u. Hß., 1. u. 2. St. Ang-
nadum. 5-7 Uhr. Geht. Näheres
Wöhl. Co. Rheinr. 64. 16

Drausenstr. 31, Gß. 1, 3-Zim.-Bohn.

Drausenstraße 60, Gß. P., 3-Zim.-
Bohn. zu vm. Rah. Wöhl. 2 t. 6

Philippstraße 39, Hß.-Bn. 3. 6

Plattler Str. 75, dicht am Th-
Erkulation der ersten Bahn ll.
den Gichen. 3-Zim.-Bohn. u.
Garten, auf sofort zu vm. 18

Raentaler Str. 7, 3. Et. 3-Zim.-Bohn.

Raentaler Str. 9, Hß., 3-Z.-Bohn.
gr. Raume, n. Gas, 2 Keller,
1. Juli a. v. Wöhl. Gß. 1. B71

Raentaler Straße 12 (schöne 3-Zim.-
Bohn., 2 Balkons, Bad. B3

Raentaler Str. 21 3-Z.-Bn. B6

Rheinländer Str. 16 megaph. 3-
Bn. 2 St. Rah. B. r. B43

Rheinfstraße 88 3-Z.-Bohn. B8

Rheinfstraße 99 (sch. Bohn., 3 Z.
R. im Abfahl. Rah. 1 Et. r.

Richterstraße 4 (sch. 3-Zim.-Bn. 1

Richterstraße 10, 1. 3-Zim.-Bohn. u.
Welt für 1. Juli (500 M.) zu v.

Richter, 13, Hß. 1, 3-Z.-Bn. ob.

Röderstraße 24, S., 3-Zim.-Bn.
per 1. Mai billig zu verm. 1

Ede Röder. u. Nerostraße 46, Hoch-
3 Zimmer mit Zubehör zu ver-
Preis 450 M. Rah. Part. 1

Romerstr. 22, Hß. 3-Z.-Bn. R. 2. 1

Roonstr. 6 3 Zim. u. R. sof. od. sp-
zu verm. Rah. 1. l. B3

Roonstr. 6, P. 3 Zim. Küche
Zub. i. Abfahl. 400 M. Sof. Sof. B8

Roonstraße 6 3 Z. u. Küche sof. a.

Roonstraße 16, Hß.-Bohn., 3 Z.
u. R., per sofort. Rah. B. B7

Rüdesheimer Str. 36 mod. 3-Zim.-
2 Hoff. u. Zub. sof. od. spät. 1

Rüdesch. Str. 40 3-Z.-Bn., evi.
Gart., sof. od. sp. 3. 1. l. B7

Scharnhorststraße 7, 2. 3-Z.-Bn.
per sofort oder später zu ver-
Rah. 3 Et. rechts. F

Scharnhorststr. 13 (sch. 3-Zim.-Bn.,
Bad u. a. Sub. sof. R. 1 r. B8

Scharnhorststraße 17, 3. (schöne 3-
Bohn., 2 Balkons, Bad, Billig
verm. Rah. 1 Et. 1

4 Dinner.

389	Hilberstraße 45, 1. Ede. Rüdiger
390	schöne 4-Rim. Wohn. zu verm.
391	Hilberstraße 10, 1. 4 Rim.,
392	Küche u. Zubehör sof. od. sp.
393	verm. Rab. 3. Etod.
394	Hilberstraße 34, Ede. Oranienstr.
395	ger. id. 4-3-28, 1. 7. R. 2 l.
396	Hilberstraße 36 id. 4-Rim.
397	m. Zub. sof. od. sp. R. 2 u.
398	Grundstraße 2 schöne 4-3-28, 3.
399	mit Bad, 2 Paff. u. Zubehör.
400	1. Aufl. Rab. Part. r.
401	Bertramstraße 4 gr. 4-3-28.
402	Bismardr. 1, 1. schöne 4-3-28.
403	1. Paff. od. Bad. R. Drog. B.
404	Bismardring 17, Sodaparf.,
405	4-3-28ohn., mit Bad uim.
406	800 Mk., per 1. Mai od. sp. l.
407	Bismardring 19, 2. St., gr. id.
408	Wohn. m. 2 W., Bad, Koblent.
409	sof. od. spät. Rab. 1 nedds.
410	Bismardring 29 3 schöne 4-Rim.
411	Wohnungen mit Balkon u. R.
412	sof. od. spät. zu vermieten. B.

197.
itel.
et. f.
heit
Bitter.
P 178
ame
is sofort
ag. 2-4
chis.
ltes
ester
absolut
r ein
anden.
Restaurant
ette durch
Zwickauer
terei
rte
unter gund
r. A. 424
Setten
nasse 9.
en ganz ob.
erlag. Bo
eder Art
entwoll an
bitr. 8. 1.
-6 lbr.
ittelt recht
Simon.
ame,
n,
es reichen
ten unter
lar.
l. Erich.
eich. im
(Babel),
ri., 22 m
u. 4. 427
u. b. (El.
er. aufg.
ter Schiffe
ttags,
Dame
eine
gran-
ichen:
n Ohr.
m mit
Stroh-
solizei

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Freitag, 28. April. 1911.

Auf heißem Boden.

Roman von Erta Grupe-Vögel.

(Nachdruck verboten.)

Es ist alles so ganz anders als bei uns in Spanien, nicht? fragte Gerbert, als er sah, daß Sylvia hier viel Neues, viel Schönes, es gibt auch manches zu ertragen —, er brach sich ab und kam vor sich hin. Die Welt war es besser, er sprach nicht gleich heute von der Unmöglichkeit, in der alle Europäer hier seit einiger Zeit leben: es kurbelte unter den Eingeborenen eine gewisse Unruhe, die trotz verschiedener niedrigerer kleiner Revolutionen immer von neuem Attentate gegen die Spanier zum Ausdruck brachte. Und Gerbert hatte in seinem Verkehr mit reichen Menschen und durch Fügung mit Eingeborenen die stille Überzeugung gewonnen, daß es hier mehr denn je gegen die spanische Herrschaft gälte.

Dann fuhr er, an seine letzten Worte anknüpfend, fort: „Wenn du erst ordentlich Spanisch gelernt hast, wirst du dich in Manila gewiß ganz wohl fühlen. Unser Gouverneur und seine Gattin sind liebenswürdige Gesellschaftler und wir haben hier außer einigen deutschen, französischen und englischen auch einige nette spanische Familien.“

„Ich habe schon ziemlich Spanisch gelernt“, entgegnete Sylvia zu seiner Überraschung. „In den letzten zwei Monaten habe ich in Gomburg Spanisch gelernt und auf der Verreise mich viel mit einer spanischen Dame unterhalten.“

Er hörte es mit einem gewissen stillen Bedauern, und meinte, aus ihrem Ton etwas ärmlich überlegendes zu hören. Er hatte es sich so schön in Gomburg ausgemalt, wie er in der Einsamkeit seines großen Hauses mit seinem jungen Weibe Kopf an Kopf über eine spanische Grammatik gebüht sitzen, wie er in kleinen Zügen die fremde Sprache von den lieben jungen Lippen hören würde, wie er über ihre Reden

Sylvia überkam ein wenig Trübsinniges, Schläffes nach der halb durchwachten Nacht, als das Boot unter den kräftigen Anderen in der noch angenehmen Temperatur eines goldenen Tropenmorgens dahinschlief. Es verflüchtete Gerbert, der nach seinem geliebten Schlaf sich keine Gedanken über das Befinden des jungen Mädchens machte, daß sie bei verschiedenen Tragen geräuselt hätte, und Gerbert dachte, als sie sich dem Lande näherten, begann er plötzlich: „Wir werden jetzt also in meinem Hause ein willkürlich einnehmen und dann zum deutschen Konfak zur Trauung fahren.“

„Wir werden uns jetzt gleich trennen lassen? Unsere Hochzeit ist gleich heute?“ unterbrach sie ihn halb erschrocken, halb befreit.

„Unsere Hochzeit? Nun ja! Sie wird nur aus einer Ziviltrauung beim deutschen Konsul bestehen! Du und ich — wir haben beide keine Eltern, die uns eine Hochzeit geben. Und möchtest du gleich heute eine Ehe mit einem Fremden um dich sehen?“

Aber sie wiederholte langsam: „Heute, gleich heute? Muß unsere Trauung gleich heute sein?“ Gerbert nickte, daß sie vor ihm zurückbeugte. Warum war sie ihm hierher geflohen und hatte ihm ihr Trauung gegeben, wenn sie nun vor der bindenden Trauung zurückkehrte?

Und so entgegnete er, seine Enttäuschung unter einer leisen Gerberts beruhigend: „Wie denkst du, daß eine europäische Kolonie, die hier sehr stark ist, und in der ich aus gesellschaftlichen Rücksichten viel verkehre, mein Verhältnis zu dir bezeichnen könnte, wenn wir uns nicht wenige Stunden nach deiner Ankunft zivilrechtlich trauen lassen?“

Sie blinnte ihm im ersten Moment verständnislos voll ins Gesicht. Dann erstarrte sie, als sie sah, daß sie hastig mit einem Seitenblick auf die Diner: „Wir werden das nachher besprechen können!“

Sie verließ kein Wort. Sylvia, sondern nur spanisch. Allerdings gibt es da nicht viel zu besprechen. Der deutsche Konsul erwartet uns nachher mit zwei, mir befreundeten Herren, den Trauzeugen. Du darfst überzeugen sein, daß meine Anordnung die richtige ist. Er sagte es so ruhig und bestimmt, wie ein Mann, der sich mit offenen, klaren Augen im Leben umsieht und in seinen wohlverwundenen Entschlüssen keinen Widerspruch duldet.

Sie wandte schweigend den Blick nach dem Festlande. Das inmitten einer herrlichen Vegetation gelegene Manila verführte sie etwas in ihrer gebildeten Stimmung, und sie bewunderte sich die in der Ferne gekauften vulkanischen Höhenzüge, die in der Ferne aus dem Meer der Insel Augen emporragten.

Nach der Landung ließ sich Sylvia mechanisch durch das leblos Treiben am Hafen führen; sie sah nur,

pendendes Gewand, das bei seiner feinsten Beschaffenheit fehlte. Seit der Zeit Georgs III. und der Königin Charlotte bis jetzt hat es bei jeder Hochzeit eines Königs, außer einer einzigen, geblieben. Dies war die Georgs IV., dessen Ehe denn auch unglücklich verlief — eine eigenartige Bestätigung des alten Sprüchwortes: „Nur ein Mann mit einem Königshaus.“

Sich ein Mitglied des Könighaus von vor der Trauung holt. In einer alten englischen Familie hängt der Tradition nach das Gewand davon ab, daß bei der Trauung ein Ring zur Verlobung gelangt, der eine romantische Geschichte hat. Er gehörte einem Prinzen des Geschlechts, der in der Schlacht bei Edgehill fiel und nach derselben verurteilt wurde. Alle Nachforschungen nach seiner Leiche blieben vergeblich. Ganz allein seine beabsichtigte Hand wurde gefunden, welche die Königin Charlotte noch fest umarmte. An ihr fand man seinen Trauring, der selbst als treues Familienzeugnis geblieben und bei jeder Trauung als tadellos geblieben ist. Nach der Trauung jedoch wurde er in seinen Schrein zurück und wird durch einen Trauring gewöhnlicher Art ersetzt. Auch der Trauungsfeier vererbt sich in vielen Familien von Generation zu Generation, und mancher kostbare Schmuckstein hat schon seit langer als zweihundert Jahren alle Bräute der Familie an ihrem Ehrentage geschmückt. Von einigen solchen Schmucksteinen sollte man gar nicht annehmen, daß sie so hervorragende Schmuckstücke seien. So vererbt sich in einer englischen Familie namens Horner ein Schmuckstein fort, den einige Schmuckstücke der unglücklichen Königin Maria Stuart während ihrer Gefangenschaft zu Fortsetzung zum Geschenk machten und der nach ihrem Tode an Karl den Zweiten kam und von diesem der Familie Horner zum Geschenk gemacht wurde. Vermählt sich eine Dame aus derselben, so versuchen stets zahlreiche Leute, Einfluß zu der Trauung zu gewinnen, ehe sie um den berühmten Schmuckstein bewandern zu können.

Im Theater geschah, Richter Lynch hat nun auch ein Beispiel im Theater gegeben; im Opernhaus von Liverpool in Kentucky ist von einer wütenden Menge ein Regent regelrecht auf der Bühne gestürzt worden. Das unglückliche Opfer der Volkswut hatte einen jungen Mann, dessen die Menge drohte das Gefängnis zu führen, und die Polizei schaffte das Gefängnis zu führen, und die über 50 überlebenden Männer drangen in dem Opernhaus Theater, und bald ging wie ein Lawast die Kunde durch die Stadt, daß der Regent gestorben sei. Der Regent wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, aber er starb, an der Wunde, die er bei der Verurteilung erhalten hatte, während man den Vorhang herabließ, bereitete man auf der Bühne ein das bevorstehende, grandioses Schauspiel vor. Angewiesen hat er der Herr „Regent“ vor den Vorhang und teilte dem Publikum mit, daß alle Anwesenden das Recht hätten, auf den Regent zu schießen. Dabei festlich eine Verurteilung: Die Kaiser von Österreich wurden ermächtigt, alle sechs Schüsse ihres Revolvers abzugeben, während die Inhaber der billigen Revolversplätze nur einen Schuß abgeben durften. Das Schauspiel wurde ungeduldig, und unter wildem Lärm erging es den sofortigen Beginn der „Verurteilung“. Der Vorhang ging in die Höhe, und aus den Kulissen schleppte man den unglücklichen Regent, der jammertoll um Gnade und Erbarmen schrie. Er wurde an Händen und Füßen gefesselt, man legte eine Schlinge um seinen Hals, und von der Wadung einer Prozessionsstraße herab hängte man ihn auf. Die Fenster gaben dem zitternden Körper des Regenten einen Stoß, so daß der Kopf weit in den Zuschauerraum hinflog und dann regelmäßig zwischen Bühne und Zuschauerraum hin und her zu pendeln begann. Häufig jagten sich die Fenster zurück; das war zugleich das Signal für die Festspiele. Alle Anwesenden sahen ihre Revolver hervor und versuchten sich als Schützen an dem Mann, der schwebend zwischen Mensch und Tier war. Als einige hundert Schüsse abgegeben waren, lag sich das Wesen hin und wurde abgehängt. Der Regent im Ammersee war, doch als der Name des Theater betrat, hing der entsetzte, vom Angestrichelte Leichnam des Regenten einsam im Bühnenraum. Die beängstigten Eintrittsgeldbesitzer waren inzwischen den Angestellten des ermordeten Mannes übergeben worden.

Das Theater geschah, Richter Lynch hat nun auch ein Beispiel im Theater gegeben; im Opernhaus von Liverpool in Kentucky ist von einer wütenden Menge ein Regent regelrecht auf der Bühne gestürzt worden. Das unglückliche Opfer der Volkswut hatte einen jungen Mann, dessen die Menge drohte das Gefängnis zu führen, und die Polizei schaffte das Gefängnis zu führen, und die über 50 überlebenden Männer drangen in dem Opernhaus Theater, und bald ging wie ein Lawast die Kunde durch die Stadt, daß der Regent gestorben sei. Der Regent wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, aber er starb, an der Wunde, die er bei der Verurteilung erhalten hatte, während man den Vorhang herabließ, bereitete man auf der Bühne ein das bevorstehende, grandioses Schauspiel vor. Angewiesen hat er der Herr „Regent“ vor den Vorhang und teilte dem Publikum mit, daß alle Anwesenden das Recht hätten, auf den Regent zu schießen. Dabei festlich eine Verurteilung: Die Kaiser von Österreich wurden ermächtigt, alle sechs Schüsse ihres Revolvers abzugeben, während die Inhaber der billigen Revolversplätze nur einen Schuß abgeben durften. Das Schauspiel wurde ungeduldig, und unter wildem Lärm erging es den sofortigen Beginn der „Verurteilung“. Der Vorhang ging in die Höhe, und aus den Kulissen schleppte man den unglücklichen Regent, der jammertoll um Gnade und Erbarmen schrie. Er wurde an Händen und Füßen gefesselt, man legte eine Schlinge um seinen Hals, und von der Wadung einer Prozessionsstraße herab hängte man ihn auf. Die Fenster gaben dem zitternden Körper des Regenten einen Stoß, so daß der Kopf weit in den Zuschauerraum hinflog und dann regelmäßig zwischen Bühne und Zuschauerraum hin und her zu pendeln begann. Häufig jagten sich die Fenster zurück; das war zugleich das Signal für die Festspiele. Alle Anwesenden sahen ihre Revolver hervor und versuchten sich als Schützen an dem Mann, der schwebend zwischen Mensch und Tier war. Als einige hundert Schüsse abgegeben waren, lag sich das Wesen hin und wurde abgehängt. Der Regent im Ammersee war, doch als der Name des Theater betrat, hing der entsetzte, vom Angestrichelte Leichnam des Regenten einsam im Bühnenraum. Die beängstigten Eintrittsgeldbesitzer waren inzwischen den Angestellten des ermordeten Mannes übergeben worden.

Das Theater geschah, Richter Lynch hat nun auch ein Beispiel im Theater gegeben; im Opernhaus von Liverpool in Kentucky ist von einer wütenden Menge ein Regent regelrecht auf der Bühne gestürzt worden. Das unglückliche Opfer der Volkswut hatte einen jungen Mann, dessen die Menge drohte das Gefängnis zu führen, und die Polizei schaffte das Gefängnis zu führen, und die über 50 überlebenden Männer drangen in dem Opernhaus Theater, und bald ging wie ein Lawast die Kunde durch die Stadt, daß der Regent gestorben sei. Der Regent wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, aber er starb, an der Wunde, die er bei der Verurteilung erhalten hatte, während man den Vorhang herabließ, bereitete man auf der Bühne ein das bevorstehende, grandioses Schauspiel vor. Angewiesen hat er der Herr „Regent“ vor den Vorhang und teilte dem Publikum mit, daß alle Anwesenden das Recht hätten, auf den Regent zu schießen. Dabei festlich eine Verurteilung: Die Kaiser von Österreich wurden ermächtigt, alle sechs Schüsse ihres Revolvers abzugeben, während die Inhaber der billigen Revolversplätze nur einen Schuß abgeben durften. Das Schauspiel wurde ungeduldig, und unter wildem Lärm erging es den sofortigen Beginn der „Verurteilung“. Der Vorhang ging in die Höhe, und aus den Kulissen schleppte man den unglücklichen Regent, der jammertoll um Gnade und Erbarmen schrie. Er wurde an Händen und Füßen gefesselt, man legte eine Schlinge um seinen Hals, und von der Wadung einer Prozessionsstraße herab hängte man ihn auf. Die Fenster gaben dem zitternden Körper des Regenten einen Stoß, so daß der Kopf weit in den Zuschauerraum hinflog und dann regelmäßig zwischen Bühne und Zuschauerraum hin und her zu pendeln begann. Häufig jagten sich die Fenster zurück; das war zugleich das Signal für die Festspiele. Alle Anwesenden sahen ihre Revolver hervor und versuchten sich als Schützen an dem Mann, der schwebend zwischen Mensch und Tier war. Als einige hundert Schüsse abgegeben waren, lag sich das Wesen hin und wurde abgehängt. Der Regent im Ammersee war, doch als der Name des Theater betrat, hing der entsetzte, vom Angestrichelte Leichnam des Regenten einsam im Bühnenraum. Die beängstigten Eintrittsgeldbesitzer waren inzwischen den Angestellten des ermordeten Mannes übergeben worden.

massig, sondern mit Wismut gefüllt, das natürlich im Laufe der Jahrhunderte zu Staub zerfallen ist, und die Goldschichten hoch aufragend. Ein reiches Schmuckstück der babylonischen Kunst vor ein goldenes, nach den Enden hin aufsteigendes Band von etwa 8 Zentimeter Länge, das offenbar als Stirnband diente. An inneren Schmuckstücken fand man Quarzsteine, Amethysten, Zinnober und Perlen in großer Zahl. Die Schmuckstücke waren etwa 25 Zentimeter lang und mit geschliffenen Lapis-Lazuli- und Saphirsteinen geschmückt. Woher die alten Babylonier ihre Metalle bezogen, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen; doch ist jetzt bekannt, daß die ägyptischen Könige der frühesten Dynastien vom Sinai Kupfer holen ließen, und daß alte babylonische Inschriften von einer Verlobung sprechen, daß die Babylonier sowohl ihr Kupfer wie auch ihr Gold und Silber aus denselben Gegenden gewannen, in welchen später die Assyrer ihre Bergwerke abbaute.

C. K. Der Degen der Jungfrau von Orleans. Im Museum von Dijon, in dem Saale, da die Kartophagen des Philippus des Reichen und des Burgunderkönigs Johanns des Unersiegbaren zu sehen sind, befindet sich auch ein sehr gezierter, altertümlicher Degen, den G. Wietman von als das Schwert identifizieren will, das die Jungfrau von Orleans geführt hat. Der Forscher legt in der „Revue de Bourgogne“ die Gründe ausführt, daß, die ihn bestimmt haben, diesen Degen als den der Jungfrau Johanna und damit als die einzige erhaltene Reliquie der Streiterin von Orleans anzusehen. Es ist der Degen in das Museum gekommen, als die einzige erhaltene Reliquie der Streiterin von Orleans. Es ist der Degen in das Museum gekommen, als die einzige erhaltene Reliquie der Streiterin von Orleans. Es ist der Degen in das Museum gekommen, als die einzige erhaltene Reliquie der Streiterin von Orleans.

Das Theater geschah, Richter Lynch hat nun auch ein Beispiel im Theater gegeben; im Opernhaus von Liverpool in Kentucky ist von einer wütenden Menge ein Regent regelrecht auf der Bühne gestürzt worden. Das unglückliche Opfer der Volkswut hatte einen jungen Mann, dessen die Menge drohte das Gefängnis zu führen, und die Polizei schaffte das Gefängnis zu führen, und die über 50 überlebenden Männer drangen in dem Opernhaus Theater, und bald ging wie ein Lawast die Kunde durch die Stadt, daß der Regent gestorben sei. Der Regent wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, aber er starb, an der Wunde, die er bei der Verurteilung erhalten hatte, während man den Vorhang herabließ, bereitete man auf der Bühne ein das bevorstehende, grandioses Schauspiel vor. Angewiesen hat er der Herr „Regent“ vor den Vorhang und teilte dem Publikum mit, daß alle Anwesenden das Recht hätten, auf den Regent zu schießen. Dabei festlich eine Verurteilung: Die Kaiser von Österreich wurden ermächtigt, alle sechs Schüsse ihres Revolvers abzugeben, während die Inhaber der billigen Revolversplätze nur einen Schuß abgeben durften. Das Schauspiel wurde ungeduldig, und unter wildem Lärm erging es den sofortigen Beginn der „Verurteilung“. Der Vorhang ging in die Höhe, und aus den Kulissen schleppte man den unglücklichen Regent, der jammertoll um Gnade und Erbarmen schrie. Er wurde an Händen und Füßen gefesselt, man legte eine Schlinge um seinen Hals, und von der Wadung einer Prozessionsstraße herab hängte man ihn auf. Die Fenster gaben dem zitternden Körper des Regenten einen Stoß, so daß der Kopf weit in den Zuschauerraum hinflog und dann regelmäßig zwischen Bühne und Zuschauerraum hin und her zu pendeln begann. Häufig jagten sich die Fenster zurück; das war zugleich das Signal für die Festspiele. Alle Anwesenden sahen ihre Revolver hervor und versuchten sich als Schützen an dem Mann, der schwebend zwischen Mensch und Tier war. Als einige hundert Schüsse abgegeben waren, lag sich das Wesen hin und wurde abgehängt. Der Regent im Ammersee war, doch als der Name des Theater betrat, hing der entsetzte, vom Angestrichelte Leichnam des Regenten einsam im Bühnenraum. Die beängstigten Eintrittsgeldbesitzer waren inzwischen den Angestellten des ermordeten Mannes übergeben worden.

Das Theater geschah, Richter Lynch hat nun auch ein Beispiel im Theater gegeben; im Opernhaus von Liverpool in Kentucky ist von einer wütenden Menge ein Regent regelrecht auf der Bühne gestürzt worden. Das unglückliche Opfer der Volkswut hatte einen jungen Mann, dessen die Menge drohte das Gefängnis zu führen, und die Polizei schaffte das Gefängnis zu führen, und die über 50 überlebenden Männer drangen in dem Opernhaus Theater, und bald ging wie ein Lawast die Kunde durch die Stadt, daß der Regent gestorben sei. Der Regent wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, aber er starb, an der Wunde, die er bei der Verurteilung erhalten hatte, während man den Vorhang herabließ, bereitete man auf der Bühne ein das bevorstehende, grandioses Schauspiel vor. Angewiesen hat er der Herr „Regent“ vor den Vorhang und teilte dem Publikum mit, daß alle Anwesenden das Recht hätten, auf den Regent zu schießen. Dabei festlich eine Verurteilung: Die Kaiser von Österreich wurden ermächtigt, alle sechs Schüsse ihres Revolvers abzugeben, während die Inhaber der billigen Revolversplätze nur einen Schuß abgeben durften. Das Schauspiel wurde ungeduldig, und unter wildem Lärm erging es den sofortigen Beginn der „Verurteilung“. Der Vorhang ging in die Höhe, und aus den Kulissen schleppte man den unglücklichen Regent, der jammertoll um Gnade und Erbarmen schrie. Er wurde an Händen und Füßen gefesselt, man legte eine Schlinge um seinen Hals, und von der Wadung einer Prozessionsstraße herab hängte man ihn auf. Die Fenster gaben dem zitternden Körper des Regenten einen Stoß, so daß der Kopf weit in den Zuschauerraum hinflog und dann regelmäßig zwischen Bühne und Zuschauerraum hin und her zu pendeln begann. Häufig jagten sich die Fenster zurück; das war zugleich das Signal für die Festspiele. Alle Anwesenden sahen ihre Revolver hervor und versuchten sich als Schützen an dem Mann, der schwebend zwischen Mensch und Tier war. Als einige hundert Schüsse abgegeben waren, lag sich das Wesen hin und wurde abgehängt. Der Regent im Ammersee war, doch als der Name des Theater betrat, hing der entsetzte, vom Angestrichelte Leichnam des Regenten einsam im Bühnenraum. Die beängstigten Eintrittsgeldbesitzer waren inzwischen den Angestellten des ermordeten Mannes übergeben worden.

Das Theater geschah, Richter Lynch hat nun auch ein Beispiel im Theater gegeben; im Opernhaus von Liverpool in Kentucky ist von einer wütenden Menge ein Regent regelrecht auf der Bühne gestürzt worden. Das unglückliche Opfer der Volkswut hatte einen jungen Mann, dessen die Menge drohte das Gefängnis zu führen, und die Polizei schaffte das Gefängnis zu führen, und die über 50 überlebenden Männer drangen in dem Opernhaus Theater, und bald ging wie ein Lawast die Kunde durch die Stadt, daß der Regent gestorben sei. Der Regent wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, aber er starb, an der Wunde, die er bei der Verurteilung erhalten hatte, während man den Vorhang herabließ, bereitete man auf der Bühne ein das bevorstehende, grandioses Schauspiel vor. Angewiesen hat er der Herr „Regent“ vor den Vorhang und teilte dem Publikum mit, daß alle Anwesenden das Recht hätten, auf den Regent zu schießen. Dabei festlich eine Verurteilung: Die Kaiser von Österreich wurden ermächtigt, alle sechs Schüsse ihres Revolvers abzugeben, während die Inhaber der billigen Revolversplätze nur einen Schuß abgeben durften. Das Schauspiel wurde ungeduldig, und unter wildem Lärm erging es den sofortigen Beginn der „Verurteilung“. Der Vorhang ging in die Höhe, und aus den Kulissen schleppte man den unglücklichen Regent, der jammertoll um Gnade und Erbarmen schrie. Er wurde an Händen und Füßen gefesselt, man legte eine Schlinge um seinen Hals, und von der Wadung einer Prozessionsstraße herab hängte man ihn auf. Die Fenster gaben dem zitternden Körper des Regenten einen Stoß, so daß der Kopf weit in den Zuschauerraum hinflog und dann regelmäßig zwischen Bühne und Zuschauerraum hin und her zu pendeln begann. Häufig jagten sich die Fenster zurück; das war zugleich das Signal für die Festspiele. Alle Anwesenden sahen ihre Revolver hervor und versuchten sich als Schützen an dem Mann, der schwebend zwischen Mensch und Tier war. Als einige hundert Schüsse abgegeben waren, lag sich das Wesen hin und wurde abgehängt. Der Regent im Ammersee war, doch als der Name des Theater betrat, hing der entsetzte, vom Angestrichelte Leichnam des Regenten einsam im Bühnenraum. Die beängstigten Eintrittsgeldbesitzer waren inzwischen den Angestellten des ermordeten Mannes übergeben worden.

Grandesville ist: Nr. 50. Die Geschichte: Es. Quelle von Stoff in Sonnenberg. — Brief und Verlaß der 2. Schönerberg'schen Hof-Buchdruckerei in Gießen.

* Aber die Zustandsfrage der Abiotiker machten die Pariser Professoren René Cruchet und Moutinier von der medizinischen Fakultät in Vorbereitung der Pariser Akademie der Wissenschaften sehr interessante Mitteilungen. Die beiden Gelehrten hatten während der letzten großen abiotischen Woche an der Glacade umfassende Studien über den Gesundheitszustand der am Meeting beteiligten Algerier angestellt. Sie konstatierten, daß wegen der größeren Schnelligkeit des Auf- und Abstiegs im Aëroplan der Unterschied der

ihren Feiern sollten aber durchgehen und viel genug bleiben, um die großen Gedrängten zu überwinden. So bei Conception Mireal, die ausgezeichnete Dichterin, einen Zeit ihrer Studienjahre in Wien verbracht, angeblich,

herdorgeworfen wurde, aus. Hierbei drückte der Minister den warmen Wunsch aus, daß sich Seine Majestät möglichst bald wieder voller Gesundheit erfreuen möge.

Wb. Weigrab, 27. April. Die Nachricht über die Vertagung des Besuchs des Königs Peter wurde in Budapest in allen politischen Kreisen mit aufrichtigem Bedauern aufgenommen. Bisher wird die Ansicht ausgedrückt, daß die Verschiebung der Reise infolge günstiger Folgen nach sich ziehen werde, als durch die Vertagung volle Beruhigung auch in den extremsten chauvinistischen Kreisen eintrete.

Der neue Gesandte in Berlin.

Berlin, 28. April. Der serbische Minister des Auswärtigen, Dr. Milanowitsch, wird demnächst von seinem Posten zurücktreten. Die Zustimmung der deutschen Regierung für den Berliner Gesandtschaftsposten für ihn wird in den nächsten Tagen erwartet.

Politische Übersicht.

Ein Rückzug.

Die Konservativen tun unentwegend Wasser in ihren Wein. Zuerst sollte der Etat für 1912/13 schon von dem gegenwärtigen Reichstag in seiner Herbstsitzung durch beraten werden; dann begnügte man sich mit der Forderung, daß der Etat wenigstens vorgelegt werden sollte, wenn auch an seine Durchberatung nicht zu denken sei; und jetzt ist die „Deutsche Tageszeitung“ schon dahin gekommen, daß sie sich zufrieden geben würde, wenn der Reichstag wenigstens eine „Aberkündigung“ über die mutmaßliche Gestaltung des nächsten Etats „im großen und im allgemeinen“ erhielte. Das Blatt will glauben machen, daß es niemals daran gedacht habe, der vollständig ausgearbeitete Etat könne in allen seinen Einzelheiten dem jetzigen Reichstag während seiner Herbstsitzung „informationsweise“ vorgelegt werden. Aber nicht bloß dies war von den Konservativen beabsichtigt, oder vielmehr nicht dies allein hatten sie gewünscht, sondern eine regelrechte Verabschiebung des Etats schon durch den gegenwärtigen Reichstag war ihre Forderung, und sie saßen nur darum zurück, weil sie sich insofern haben überzeugen können, daß der Reichstagskanzler für diesen heillosen Plan nicht zu haben ist. Anscheinend ist er überhaupt nicht für einen Plan in der Richtung der schwarz-blauen Wünsche zu haben, die darauf ausgehen, daß sich die Reichsleitung in irgend einer Form noch vor der Tagessitzung für die Finanzreform der Konservativen und des Zentrums einsehe. Es könnte Verwunderung erregen, daß die Konservativen, die doch sonst nicht leicht einzuschüchtern sind, plötzlich so ergebungs- und beinahe demütig abzuweichen, und sich nur noch mit beschwundenen Entgegnungen hervorzutreiben. Aber bei näherem Zusehen erklärt sich der Vorgang gut genug. Eine offensivere Niederlage möchte man sich im schwarz-blauen Lager denn doch nicht holen; man möchte es nicht dahin treiben, daß der Reichstagskanzler, indem er sich den betreffenden Wünschen der Rechten und des Zentrums verweigert, gleichsam als heimlicher Gefinnungsgegner der Linken dastünde und in diese Rolle durch allzu hartnäckiges Drängen von rechts her geradezu hineingetrieben wird. Deshalb also soll es gar nicht mehr wahr sein, daß die Erledigung des nächstjährigen Etats noch in der gegenwärtigen Legislaturperiode beansprucht worden ist. Es ist aber wahr, und nur weil sich die schwarz-blauen G. m. b. H. allzu hastig geduldet hat, um sich aber nur in das Netz zu verstricken, das die Liberalen einfangen sollte, wird der ebenso hastige Rückzug angetreten. Die Sehnsucht der Konservativen geht jetzt wohl noch nach einer „Deutscher Tag“ über die mutmaßlichen Wir-

kungen der Reichsfinanzreform auf die Gestaltung des künftigen Etats. Wir können nicht wissen, ob ihnen um des lieben Friedens willen dieser Brocken von der Regierung zugeworfen werden wird. Geschicht ist, so wird damit erst recht deutlich gemacht sein, daß ein ungewöhnlich breiter Anschlag mißlungen ist. Wir glauben aber nicht einmal, daß selbst der eingeschränkte Wunsch Erfüllung finden wird. Es wird Herr v. Bethmann-Hollweg mehr daran liegen, die Stimme der Wählerschaft über die Reichsfinanzreform zu hören, als seine eigene Meinung umstürzungsweise in den Wahlkampf hineinzutreiben.

Eine souveräne Parteiregierung.

Der sozialdemokratischen Parteileitung wird von den gebildeten Parteigenossen vielfach die Absicht zugeschrieben, zur Sicherung ihrer Alleinherrschaft die Betätigung starker Talente möglichst zu verhindern. Dafür wird uns aus jüngster Zeit ein neues bezeichnendes Beispiel mitgeteilt: Ein sehr begabter Parteiredakteur löste, weil er mit der Pressekommision in grundsätzlichen Fragen nicht einig war (die Kommission vertrat mehr den gewerkschaftlichen, der Redakteur wesentlich den politischen Standpunkt), sein bisheriges Engagement. Er wurde dann zum Redakteur einer Provinzialpartei-Korrespondenz gewählt. Aber der Parteivorstand verweigerte ihm die Bestätigung. Ganz so, wie es unsere Staatsregierung bisweilen auch tut. Nun aber brauche der Parteivorstand selbst einen journalistischen Beirat zum Redigieren von Flugblättern, zur Abfassung bestimmter Artikel usw. Dazu ersuchen der betreffende Redakteur geeignet, und man hole ihn nach Berlin hinüber. Wirklichen Einfluß hat er in dieser Stellung nicht; er redigiert, formuliert, führt aus, aber die sachliche Entscheidung liegt jedesmal beim Parteivorstand. Die Stellung, die man ihm absichtlich, war eine selbständige, leitende; die ihm zugewiesene ist eine rein ausführende. Materiell mögen sie gleich hoch doliert sein. Daß man den betreffenden Genossen im Einkommen kurz halten wollte, glauben wir nicht. Er darf dem Parteivorstand, der nach Pfandmuths Ausspruch „eine Ruhe haben will“, nicht unbequem werden. Und die Masse der Genossen trägt diese Stagnation; oder sie erfährt nicht einmal etwas davon.

„Didaktischer Materialismus.“

Von einem Schulmann erhalten wir die nachstehende bemerkenswerte Mitteilung: Eine neue Sorte von Materialismus hat Herr von Trost zu Solz entdeckt, und den Kampf gegen ihn unternommen: den „didaktischen Materialismus“. Gemeint ist das Abwürgen des äußeren Vernunftsinns und des Auswendiglernens über die Entwicklung der geistigen Kräfte hinaus. Ein Erlaß des Unterrichtsministers an sämtliche Regierungen wirkt (wie mitgeteilt) auf Einschränkung der Lehrpläne hin, betont die Notwendigkeit selbstständigen geistigen Arbeitens der Schulkinder und für den Religionsunterricht, das Moment der Erziehung gegenüber dem Memorieren von Lehren und Sprüchen. Wir finden das neue Schlagwort sehr treffend und den vom Minister eingenommenen Standpunkt ganz vernünftig. Dem Sinn nach ist das gleiche schon oft gesagt worden; vielleicht von schulfremden Vätern noch häufiger als von Fachmännern. Nicht Wissen, sondern Können ist das Wichtigste; nicht die Belehrung, sondern die Übung der Schüler. Auch diese Art von Materialismus hat zum Gegenstand den Idealismus sowohl im intellektuellen wie im sittlichen Sinne. Die Verwirklichung des vom Minister vorschwebenden Gedankens wird auf das starke Hindernis einer hundertjährigen Gewöhnung stoßen, und von der oberen Schulbehörde wird es des stärksten Nachdrucks und großer Standhaftigkeit bedürfen, wenn das fundgegebene schöne Ziel in die Praxis übertragen werden soll. Dem Herrn

Kultusminister ist es doch ganz ernst? Ausgearbeitet ist der Erlaß offenbar von einem Schulmann. Das zeigen z. B. die treffenden Bemerkungen über eine Rechenunterrichtsmethode, die mit der Multiplikation mehrstelliger Bruchzahlen operiert, dagegen die im Leben üblichen Rechenaufgaben unberücksichtigt läßt. Gewiß wird viel gewonnen sein, wenn dem Knaben, die Dezimalbrüche auf gemeine Brüche zurückzuführen und diese deshalb voranzugehen zu lassen (während doch die Dezimalbrüche lediglich eine Erweiterung des bekannten Zahlensystems nach der rechten Seite hin sind), überall gelehrt wird. Und ähnliche Beispiele liegen sich aus jedem Unterrichtsfach schwer beschaffen. Nachteilig haben auf den Minister Einfluß gehabt und den Erlaß durchgesetzt. Sein Name steht darunter, und nun wird es seine Aufgabe sein, zu zeigen, daß hinter der Unterschrift eine Einsicht, hinter dem Wort ein Wille steht. „Wenn du weißt, was du tust, so bist du verflucht und ein Abtreiber des Gesetzes.“ So sagt Jesus zu einem am Sabbat arbeitenden Mann nach einer in den neunziger Jahren neu aufgefundenen jüdischen Evangelienhandschrift.

Deutsches Reich.

* Die deutsch-russischen Verhandlungen über Persien. Wie aus Petersburg gemeldet wird, wird nächster Tage der Abschluß der seit der Potsdamer Entrevue schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland über Persien erfolgen.

* Der deutsch-schwedische Handelsvertrag. Es verlautet aus Stockholm, daß die abschließenden diplomatischen Verhandlungen für den deutsch-schwedischen Handelsvertrag nahe bevorstehen.

* Landtagswahl. Bei der Landtagswahl im Bezirk 4 wurden 356 Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Christlicher Landv. Niederw. (kons.) 345, Landv. W. v. d. L. (lib.) 11 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

* Die Geheime Leobachstraße. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg.“ aus Rom ist dort die drastische Mitteilung aus Posen eingetroffen, die Vorbereitungen für die Überführung der Leiche des Kardinals Leobachstraße möchten einstellend suspendiert werden.

* Schärfere Bewachung der Grenzen. Als Folge des an der belgischen und holländischen Grenze zunehmenden Schmugglerwesens wurde von der preussischen Behörde eine schärfere Überwachung der Grenzstationen angeordnet, auch wurde bestimmt, daß Grenzaufsichtsbeamten ihren Dienst in Zivilkleidern machen können. In den letzten Tagen wurden wieder mehrere Schmuggler abgefaßt, die Streichhölzer und Zigaretten in größeren Posten über die Grenze schafften wollten.

* Ein befohlener Medizinalrat als Magistratsmitglied. Die Berliner Stadtverordneten haben ohne Debatte dem Ausschussvorsitzenden gemäß die Schaffung der Stelle eines befohlenden städtischen Medizinalrats als Magistratsmitglied beschlossen.

* Die Eingemeindung der Stadt Hörde in Dortmund. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ meldet, von den Hörder Stadtverordneten mit 16 gegen 6 Stimmen abgelehnt worden.

* Die Sprache des lieben Gottes. Dem Bahntwig eines polnischen Blattes, Jesus sei ein Pole gewesen, folgt jetzt der eines anderen mit der Wiederholung des alten Wortes, der liebe Gott spricht nur Polnisch. In der „Stargarder „Rasza Gazeja“ ist an der Spitze zu lesen: „Es kommt sehr häufig vor, daß die Kofatiken gegen unsere

Zufriedenheit sich viel früher und unangenehmer bemerkbar macht, wie bei Bergbesteigungen oder auch Ballonfahrten; schon bei 1500 Meter wird die Atmung kürzer, der Herzschlag schneller, doch noch ohne Zuckungen; nur ein leichtes Unbehagen wird verspürt, das Morane dem Angstgefühl und der großen Einsamkeit zuschreibt. Erst bei 1800 Meter macht sich Brausen in den Ohren bemerkbar; Legagnoux klagt allerdings schon über Stöße in der Ohrmuschel bei geringerer Höhe. Man sieht alles sehr deutlich, beständig Morane wie die meisten anderen Alpinisten. Nur ein Flieger klagt über wahre Halluzinationen des Auges während einer seiner Fahrten: er sah beständig rechts von sich die Türme der Kathedrale von Notre-Dame, obwohl sie sich mehrere hundert Kilometer entfernt befanden. Beim Abstieg macht sich insbesondere die Luftkrankheit des Alpinisten bemerkbar. Ein unentbehrliches Schlafgefühl befallt ihn; er vermag nur mit Mühe die Augen offen zu halten; das Gesicht rötet sich und trotz der Schweißbrille tritt Blut in die Augen. Das Schlafgefühl tritt auch bei den Passagieren der Alpenbahnen ein; auf der Jungfraubahn, die innerhalb 15 Minuten von 3200 auf 2000 Meter hinunterführt, schlafen die Fahrgäste einer nach dem anderen ein. Bei besonders schnellem Niedergang des Aeroplans in der so beliebten Weisfabrik gelingt es den Alpinisten, wie sie oft eingestanden, nur mit größter Willenskraft, die Schlafsucht zu bekämpfen. Nach Ansicht der beiden Professoren aus Bordeaux ist es höchst wahrscheinlich, daß viele der Alpinisten, die beim Landen den Tod fanden, z. B. auch Chabaz, beim Niedergehen eingeschlafen waren. Ein junger Flieger wurde jüngst schlafend, im Sattel seines fast beschleunigten Aeroplans stehend, auf freiem Feld aufgefunden; als man ihn aufweckte, vermochte er nicht anzugeben, wie er gelandet war. Die Schlafsucht dauert noch mehrere Stunden nach schnellem Aufstieg an. Man wird stets beobachten, wie schwerfällig die Alpinisten nach der Landung ihren Sitz verlassen, wie sie schier trunken wogelummeln, und ganz gleichgültig, ob man ihnen Beifall klatscht, einer Legerstille zustreben. Ein junger Flieger, der zum erstenmal eine Höhenfahrt bis auf 1000 Meter gewagt hatte, kam so betäubt herunter, daß man ihn den ganzen Tag nicht dazu bringen konnte, etwas zu essen, — er schlief fast ununterbrochen 24 Stunden lang. Auch das Ohrensausen dauert bei manchen sehr lange, desgleichen die Gesichtsröte und die Blutunterfärbung in den Augen. Mit dem Oskilloskop wurde der Blutdruck vor und nach Flügen gemessen; das Quecksilber stieg bis auf 3 Zentimeter, die Pulsbeschleunigung bis auf 108 in der Minute, was als

Beweis einer Ermüdung des Herzens betrachtet werden muß. Ohne noch wegen der zu geringen Zahl der Beobachtungen schon allgemeine Schlüsse ziehen zu wollen, glauben die beiden Professoren jetzt schon sagen zu können, daß die Alpinisten auf die Steilflüge verzichten müssen; sie brauchen 30 bis 40 Minuten, um Höhen von 2000 bis 3000 Meter zu erreichen, sie brauchen nur 5 bis 7 Minuten für den Abstieg, so daß die Höhenveränderung 400 bis 500 Meter in der Minute beträgt, was den menschlichen Organismus auf eine harte Probe stellt. Einige Alpinisten erklären, daß sie stets gewillt waren, langsam niederzufahren, daß die Erde aber eine ganz unwiderstehliche Anziehungskraft ausübt. Sobald die Bewegung abwärts beginnt, läßt die Tiefe eine wahre Zauberkraft aus; es kommt dem Fliegenden vor, als verringere sich die Höhe nicht, als komme er trotz der rasenden Geschwindigkeit niemals unten an. Professor Cruchet ist der Ansicht, daß der Mensch erst definitiv Herr über seine Flügel sein wird, wenn er vollkommen seiner Maschine und seinen Nerven gebieten könne. Er hält diesen Tag für nicht zu fern.

* Die Proben zu d'Annunzios „Mysterienspiel“, das demnächst im Châtelet-Theater seine Uraufführung erleben soll, haben in Paris bereits begonnen. Die Inszenierung des „Mysterienspiels“ bietet besondere Schwierigkeiten, da d'Annunzio ungewöhnliche szenische Effekte hervorbringen will: das Ganze soll an dem Publikum vorüberziehen in der traumhaften Unwirklichkeit einer phantastischen Vision aus dem Mittelalter. Dazu kommt, daß in jedem der vier Akte sich gegen 400 Personen auf der Bühne befinden und in ständiger Bewegung sein sollen, ohne das materielle Bild der Handlung an Deutlichkeit einbüßen zu lassen. Im ganzen werden nur 10 Aufführungen des „Mysterienspiels“ stattfinden. Die Premiere ist auf den 20. Mai festgesetzt. Die Kosten jeder Aufführung belaufen sich auf nicht weniger als 37 000 Frank. Inzwischen hat d'Annunzio bereits eine neue Arbeit vollendet, „Das Leben Dantes“, eine mythologische Komposition in Versen, sowie drei andere phantastische Dichtungen, „Die Wichte Mutter“, „Amarante“ und „Der weiße Roman“.

* Wagners Selbstbiographie. Ein großer Tag, dem heute, am 28. April, gibt der Brockmannsche Verlag in München Richard Wagners „Mein Leben“ heraus. Eine Haupt- und Staatsaktion des deutschen Buchhandels, etwa der Ähnlichkeit, als könnte die seine Memoiren herauszubringen und Wagners Gedanken und Erinnerungen, deren letzter Band erst nach dem Tod unseres Kaisers erscheinen soll und dann die große Sensation werden dürfte. Eine Stellung,

wie Wagners in der Politik, nimmt Wagner auf dem Gebiet der Kunst ein. Kein Wunder, daß sein Buch, seine Lebenserinnerungen, die allerdings nur die Jahre 1813 bis 1884 umfassen, und die er in den Jahren 1886 bis 1873 für seine intimen Freunde schrieb und in sehr beschränkter Zahl drucken ließ — sein damaliger Verehrer Nietzsche las die Korrekturen —, jetzt, nachdem es der Allgemeinheit in zwei stattlichen Bänden zugänglich wird, wie ein Ereignis wirkt. Und nicht nur der Bedeutung des Meisters wegen, auch wegen seines bunt gemischten Inhalts, so bunt, wie Wagners Leben selber, das so wunderbar durch Tiefen und über Höhen führte. Hat er doch auch im nahen Vordruch Zeiten größter Selbstzweifel durchgemacht, ist er doch in Paris oft nicht weit vom Verhungern gewesen, samt seiner ersten, aufopfernden Frau. Aber schwerer, als solche Miferen, lasteten die Sorgen um seine künstlerische Mission auf ihm. Und als dies, der reiche Sturm und Drang dieses Lebens, des Künstlers, Schriftstellers, Revolutionärs, Bahnbrechers, seine stille interessanter Beziehung, das wird nun in seiner eigenen Darstellung sichtbar und klar zutage treten. Wir werden noch näher auf das Werk zurückkommen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Vater Schmidt äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter der „Zeit“ über den gegen Karl Schönherr erhobenen Plagiatvorwurf dahin, daß nach seiner Ansicht zwar eine Anekdote an den Roman „Die arme Margarete“ vorliege, daß aber trotzdem Schönherr nicht als ein Plagiator im vulgären Sinne bezeichnet werden dürfte. — „Die goldene Schüssel“, eine dreiteilige Komödie von Rudolf Strauß, die in Wien zuerst verboten war, ist, wie wir den „Leipz. N. A.“ entnehmen, an der Wiener Residenzbühne jetzt mit großem Erfolg zur Erstaufführung gebracht worden. — Ein Reiterbrunnen soll im schlesischen Glogau zur Erinnerung an des Dichters dortige „Festungstid“ errichtet werden. Der Entwurf ist von dem Glogauer Stadtbaurat Wagner unter Mitwirkung des Bildhauers Janßen in Stuttgart geschaffen worden. — Fritz v. Dörn, der Chefredakteur der Münchener „Jugend“, hat vom bayerischen Prinzregenten die Leihbibliothek in Silber erhalten.

Bildende Kunst und Musik. Gustav Mahlers Befinden hat sich etwas gebessert, doch ist sein Zustand noch immer bedenklich. — In Stockholm wurde gestern zum erstenmal in der Ag. Oper das Musikdrama „Doris Gubnow“ des russischen Komponisten Womfiorasch mit Libretto von Biskin mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht.

Geistlichkeit einschreiten, weil dieselbe dem polnischen Volke vorrede, der liebe Gott und die Mutter Gottes sprechen nur Polnisch. Würde aber der Geistliche, wenn er die Sache tiefer nähme und den Polen vorstellte, daß Gott die Mutter Gottes nur Polnisch sprechen, die Unwahrheit jagen? Nein! Er würde die reine, heilige Wahrheit sprechen!

Übergang deutschen Grundbesitzes an Polen. Dem „Dziennik“ zufolge hat der Rittergutsbesitzer v. Młicki die 13 Morgen große Wirtschaft des Deutschen Luchs in Oudno erworben. Mit Herrn Luchs schiedet der letzte von früher jeds deutschen Besitzer aus diesem Ort. Ebenso wurden die deutschen Güter Georgenfelde im Kreise Gerdauen und Margaretenhof bei Leisnisch von Polen gekauft.

* Bund deutscher Bodenreformer. Auf der 21. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer in Dresden vom 4. bis 7. Juni werden folgende Vorträge gehalten werden: Sänglingsfürsorge und Wohnungsfrage (Dr. Sieger, Professor an der Akademie für praktische Medizin in Köln); die Reform des Enteignungsrechts (Professor Dr. Vertmann-Erlangen); die Bedeutung der Bodenreform für kleinere und mittlere Gemeinden (Bürgermeister Dr. Frenn-Wendheim a. d. V. und Bürgermeister Regmader, Landgemeinde Langenseld im Rhld.).

* Gegen das Schmiergeld-Verbot. Die konstituierende Versammlung des Vereins gegen das Bestechungs-Verbot findet am Samstag, den 6. Mai d. J., nachmittags 4½ Uhr, in Berlin im Gebäude der Handelskammer, Dorotheenstraße 7/8, statt. Anmeldungen sind an den Mittelrheinischen Fabrikantenverein in Mainz zu richten.

+ Tagung des „Ständigen Ausschusses“ des Landwirtschaftsrats. Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats wird von dem Präsidenten Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz für den 8. und 9. Juni nach Weimar berufen.

* Die größten Schiffahrtsschleusen der Welt. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal wird nach seiner bevorstehenden Erweiterung die größten Schiffahrtsschleusen der Welt besitzen. Sie erhalten, der „Vauvett“ zufolge, noch größere Abmessungen als die Schleusen am Panamakanal und werden voraussichtlich auch bei starker anwachsenden Schiffdimensionen auf lange Jahre hinaus dem Verkehr genügen. Nach ihrer Fertigstellung werden die Schleusen eine Länge von 330 Meter, eine Tiefe von 14 Meter und eine Breite von 45 Meter haben, gegenüber 305, 12 und 33,5 Meter für die entsprechenden Maße der Schleusen am Panamakanal.

* Große Arbeiterauspöhrung. Nachdem wegen Lohnstreikigkeiten in der Norddeutschen Zuckerrüben- und Zuckerrüben zu Götting ein teilschwerer Arbeiterstreik ausgebrochen ist, wurde der Fabrikbetrieb eingestellt. Es sind etwa 1000 Arbeiter beteiligt.

Parlamentarisches.

Die Zweiparthenkommission Groß-Berlin des Abgeordnetenhauses nahm den Entwurf gegen die Stimmen der Volkspartei im ganzen an.

Herr und Flotte.

Offiziere und Weisfliegen. Das Kriegsministerium hat eine Verfügung erlassen, wonach die aktiven Offiziere sich an den Weisfliegen mit Flugmaschinen nicht beteiligen dürfen. Infolgedessen hat die gesamte Gutschule beschloffen, bei den diesjährigen Überlandflügen nicht zu konkurrieren.

Die Vorgänge in Marokko.

Ein neuer Sultan in Meknes ausgerufen.

Die „Köln. Zig.“ meldet aus Tanger vom 27. April: Von der Einnahme Meknes, wo kein Europäer wohnt, durch die Verbere ist nicht die Rede, vielmehr ernannten die Einwohner schon vor längerer Zeit im Einverständnis mit den Aufständischen einen Revolutionsführer, der unelbsame Abgaben abschaffe und jezt den Aufständischen den Zutritt in die Stadt gestatte, zum Sultan. Dabei fand feinerlei Gemischel statt. Nur das Judenviertel bei einwilliger Gemischel. Nur das Judenviertel bei einwilliger Gemischel. Nur das Judenviertel bei einwilliger Gemischel.

Frankreichs Absichten.

Die Vorkämpfer und Geisanten Frankreichs bei den Signalarmen haben nach dem „A. L.“ erneut den Regierungen ausführliche Mitteilungen über die Absichten der französischen Regierung gemacht sowie die Versicherung wiederholt, daß keine Eroberungspolitik und keine Verletzung der Aggressionen beabsichtigt sei. Es wird jezt offen zugegeben, daß die an der algerisch-marokkanischen Grenze zusammengezogenen 15.000 Mann französischer Truppen vorwiegend die Befehle erhalten wurden, nach Fez zu marschieren. Es heißt, der Marsch werde nur den Charakter einer Demonstration an sich erhalten. Die Truppen würden nicht angreifen, aber sich natürlich energisch verteidigen, falls sie angegriffen würden. Um die von Streitkräften entzogene Provinz Ouan nicht schloß zu lassen, sollen in Kürze Linientruppen des Hinterlandes hinterrtransportiert werden.

Aus Fez sind heute und gestern keine Nachrichten eingetroffen. Nach den letzten Meldungen sind Fez zu Mahalla Bremond ständig in der Richtung auf Fez zu rück in der Hoffnung, gegen die Beni Mers das entscheidende Schlach zu führen. Bremond erklärt, er sei ausreichend mit Munition versehen.

wh. Casablanca, 27. April. (Agence Havas.) Die Kolonne Brulard beendete ihre Formierung bei Bugnla. Sie besteht aus drei Bataillonen, einer Eskadron, zwei reitenden Batterien, zwei Jügen Gebirgsartillerie, einem Zug Militärflugzeug und dem dazugehörigen Train. Die Gesamtkräfte belaufen sich auf über 3000 Mann. Man denkt, die Möglichkeit, aus den Mannschaften der Kriegsschiffe bei Mebebia eine Landungsabteilung aufzustellen.

wh. Paris, 27. April. Kriegsminister Berleau sprach im Ministerrat die in Marokko getroffenen Maßnahmen. Die Goums der Schanfa hätten heute vormittag von Bouzegreg überschritten, die erste Abteilung der Kolonne solle morgen folgen. General Molnier behält das Oberkommando über sämtliche Truppen.

wh. Paris, 28. April. Bezüglich des in Tanger verbreiteten Gerüchtes, daß Major Bremond gefallen sei, war bis Mitternacht weder im Kriegsministerium noch im Ministerium des Äußern irgendeine Bestätigung eingetroffen. Gegenüber der insbesondere in sozialpolitischen Kreisen ausgesprochenen Ansicht, daß es notwendig wäre, auch von der algerischen Grenze aus eine Expedition über Fez nach Fez zu unternehmen, wird offiziell gemeldet, daß die Regierung keineswegs eine derartige Absicht habe, da sie der Meinung sei, daß die von Casablanca und Rabat abgegangenen Streitkräfte durchaus hinreichend seien, um Fez zu erreichen und die Autorität des Sultans über die Stämme wiederherzustellen. Die an der algerisch-marokkanischen Grenze aufgestellten Truppen werden lediglich den Zweck haben, einen Anschluß der osmanischen Stämme an die Aufständischen zu verhindern.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers ist andauernd sehr zufriedenstellend, der Gesundheitszustand kann als normal bezeichnet werden. Da er jedoch noch einiger Schonung bedarf, ließ der Monarch sich bestimmen, von der Abnahme der diesjährigen Parade abzusehen, um sich nicht den Gefahren der unbefriedigenden Witterung auszusetzen. Auf Anordnung des Kaisers findet die Parade trotzdem statt, die Erzherzog Franz Ferdinand abnimmt.

Die Militärreform in Österreich. Die angekündigte Konferenz zwischen den beiden Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister v. Schönath hat gestern stattgefunden und dauerte drei Stunden. Es wurde, wie offiziell mitgeteilt wird, eine prinzipielle Einigung erzielt. In einer heute stattfindenden Konferenz, zu welcher auch die beiderseitigen Justizminister herangezogen werden, soll zur Formulierung der noch offenen Punkte geschritten werden.

Frankreich.

Die Reise des Präsidenten Follies nach Tunis ist beendet. In Sufel Arba fand ein Frühstück statt, während dessen der Präsident dem Präsidenten für seinen Besuch dankte. Follies gab seiner Freude über das in Tunis Gesehene lebhaften Ausdruck und gedachte mit bewegten Worten der tunesischen Soldaten, die jezt bestimmt seien, nach Marokko zu gehen.

Italien.

Die Erkrankung des Papstes hat sich verschlimmert; die schmerzhaften Schichtgeschwülste hat sich auf beide Hüfte übertragen.

Batikanische Weisbücher. Der heilige Stuhl wird nächster Tage Weisbücher über die Konflikte zwischen dem Vatikan einerseits und der spanischen und der portugiesischen Regierung andererseits veröffentlichen.

Von der Eisenbahnerbewegung. Der Kongress der Eisenbahner hat gemäß einem Kommissionsvorschlag beschlossen, zur Diskussion zu greifen, um die von den Eisenbahner gestellten Forderungen durchzuführen. Der Regierung wird ein Ultimatum gestellt, Konzessionen zu machen, wenn nicht sofort mit der Diskussion begonnen werden wird. Der „Messagero“ tadelt die Haltung der Eisenbahner, welche eine nationale Schädigung herbeiführt. Den Hauptgefahren würden übrigens die Ausländer selbst zu tragen haben.

Rumänien.

Der Sohn des Kronprinzen in einem Berliner Garberegiment. Der älteste, jezt 17jährige Sohn des rumänischen Kronprinzen wird sich im Herbst nach Berlin begeben, um zur militärischen Ausbildung in ein Garberegiment eingereiht zu werden.

Türkei.

Eintracht unter den Jungtürken? Das Salonkier Jungtürken Hauptkomitee erläßt eine große Anzahl telegraphischer Zirkulare nach allen Teilen der europäischen und asiatischen Türkei, in denen es den Provinzkomitees bekannt gibt, daß alle Mitglieder der Partei „Einheit und Fortschritt“, welche Differenzen herausbeschworen hatten, ihr Bedauern über ihr Verhalten dem Chef gegenüber ausgedrückt haben. Sie hätten geschworen, mit denselben in Zukunft in voller Harmonie zu arbeiten. Man erachtet hier den Zwischenfall für ganz erledigt.

Griechische Bombe. Im Vilajet Janina sind etwa 600 Griechen aus Korfu und anderen griechischen Orten, wo sie bisher als Arbeiter beschäftigt waren, eingetroffen, um Banden zu bilden, und haben bereits Zusammenkünfte mit den Truppen gehabt. Die Einbruchstellen an der Küste gegenüber Korfu und an der griechischen Grenze im Vilajet Janina sind militärisch besetzt worden. — Starke Armut. Scharen grüßen in der Umgebung von Pola, unweit Triest, Militärabteilungen an, wurden aber in beiden Fällen von Artillerie unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Südafrika.

Grenzregulierungen in Afrika. Wie das Reutersche Bureau erzählt, sind zwischen der englischen, belgischen und portugiesischen Regierung Vereinbarungen getroffen worden über eine Grenzregulierung zwischen Rhodesien, dem Kongo- und Portugiesisch-Westafrika. Die Arbeiten dürften drei Jahre in Anspruch nehmen.

Vereinigte Staaten.

Der neue Vorkämpfer für Berlin. Der Korrespondent des „A. L.“ erzählt von gut informierter Seite aus Washington, daß als Vorkämpfer in Berlin der frühere Gouverneur von Ohio, Herrick, in Aussicht genommen ist. Herrick ist ein intimer Freund Laufs und verfügt über einen großen politischen Einfluß. Schon früher erregte es Aufsehen, daß Herrick als Abermittler eines persönlichen Briefes des Präsidenten an den deutschen Kaiser nach Berlin reiste und dort in besonderer Audienz empfangen wurde. Herricks Familie ist sehr angesehen und wohlhabend.

Nordamerika.

Die mexikanischen Friedensverhandlungen scheinen gute Fortschritte zu machen. Die Regierung soll bereit sein, den verurteilten Insurgenten Pensionen zu gewähren und die Schulden der Insurrektion zu decken. Auch will sie zugeben, daß kein gegenwärtiger Beamter wiedergewählt werden kann.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Verkehrs-Luftschiffe.

hd. Frankfurt a. M., 28. April. Im Monat Juli wird ein zweites Passagier-Luftschiff der deutschen Luftschiff-Aktien-Gesellschaft in Dienst gestellt. Es erhält zunächst Haden-Baden als Standort, um hier hauptsächlich während der Sommer-Rund- und Zielfahrten zu unternehmen. Nach Fertigstellung des Frankfurter Luftschiffhafens wird das Schiff dauernd in Frankfurt a. M. stationiert. — Die „Deutschland“ wird nach diesen Herbst nach Hamburg fahren, vorausgesetzt, daß der dortige Luftschiffhafen rechtzeitig fertig wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Winternotstand.

Man schreibt uns: Um den ordnungsmäßigen Betrieb des auf eine über tausendjährige Geschichte zurückzuführenden Weinbaus im Rheingau (Rheingautreis, Teile der Landkreise Wiesbaden und St. Goarshausen) und die Erhaltung der Winger in ihrem Nahrungsstand sicherzustellen, wird die Staatsregierung dem vom 8. Mai d. J. ab in Wiesbaden tagenden Kommunallandtag eine Vorlage zustellen lassen, welche eine planmäßig organisierte Hilfe aus Staatsmitteln und aus Mitteln des Bezirksverbands zum Ziel hat. Diese Hilfe soll nach den geltenden Regeln für die Vergabe öffentlicher Mittel zur Befestigung allgemeiner Notstände — nicht in der Form von Geschenken, sondern in der Form zinsfreier Darlehen an die Kommunallandverbände bestehen. Auf die Rückzahlung eines Teilbetrags der Darlehenssumme soll seitens des Staats und des Bezirksverbands von vornherein verzichtet und die Restsumme von den Kreisen nach einigen Jahren allmählich in Jahresraten zurückbezahlt werden. Die Gesamtdarlehenssumme ist nach dem Vorschlag der Regierung so hoch berechnet, daß den Kreisen, deren Leistungsfähigkeit durch den Notstand bereits recht geschwächt ist, die Übernahme der Haftung für deren Rückzahlung und das Eintreten für etwaige Ausfälle bei der Unterverteilung der auf sie entfallenden Anteile an der Gesamtdarlehenssumme ermöglicht wird, so daß die durch die Hilfsaktion erforderlichen Opfer tatsächlich allein dem Staat und dem Bezirksverband zur Last fallen werden. Die demnach zu erwartende Gesamtsumme des Notstands der Vorlage und ihrer Begründung dürfte über alle Einzelheiten nähere Auskunft geben. Die Notstandsvorlage wird im Kommunallandtag vom stellvertretenden Königl. Landtagskommissar, Regierungspräsident Dr. v. Mehlert, zu dessen Unterstützung der Herr Landwirtschaftsminister den Geheimen Regierungsrat und Vortragenden Rat Freiherrn v. Hammerstein einsetzen wird, vertreten werden. Als seine Kommissar wird der Regierungspräsident den Landrat Geheimen Regierungsrat Wagner aus Wiesbaden und den Regierungsassessor Dr. Czich zum Kommunallandtag abordnen.

Wie wir hören, bezieht sich die in der Vorlage vorgesehene Gesamtdarlehenssumme auf drei Millionen Mark.

— Todesfall. In einem hiesigen Hotel verstarb gestern der seit einiger Zeit zur Kur hier weilende Oberlandesgerichtsrat Paul Dörschlag aus Kiel im 51. Lebensjahre.

— Evangelisches Rettungshaus. Die 90 im hiesigen Rettungshaus untergebrachten schulpflichtigen Knaben und Mädchen sind in jezt aufeinanderfolgenden Jahren durch den Direktor der Irrenanstalt Eichberg psychisch unterzucht worden. Dabei hat sich die manchem merkwürdige Tatsache ergeben, daß bei dem Alterwerden der unterzuchten Jünglinge eine Neigung zur Verschlechterung ihres Zustandes eintritt, die auf dem härtesten Herkorkreten krankhafter Symptome, bezw. dem Stillstand der geistigen Entwicklung beruht. Das erstmal waren 33 Jünglinge normal, 45 leicht mindertüchtig, 12 hochgradig mindertüchtig und 9 zur Fürsorgeerziehung überhaupt nicht geeignet. Im folgenden Jahr dagegen zeigten sich nur 26 Jünglinge normal, dagegen 49 leicht, 15 hochgradig mindertüchtig und 12 zur Fürsorgeerziehung nicht geeignet. Einer von den Jünglingen mußte auf Grund von Gutachten der Ärzte in einer Irrenanstalt untergebracht werden. — Insgesamt sind im Bezirk im letzten Jahre 306 Jünglinge aus der Fürsorgeerziehung ausgeschieden. Davon hatten einwandfreie Führung 62,7 Prozent männliche und 39,35 Prozent weibliche hinter sich. Zweifelsfrei war die Führung bei 9,77 Prozent männlichen und 13,65 Prozent weiblichen, schlecht bei 22,55, bezw. 20,40 Prozent.

— Eine interessante Persönlichkeit, deren Abenteuer seinerzeit in der ganzen Welt Aufsehen erregt haben, verheirathet eben das „Hotel Reichspost“ in der Rikofassstraße. Es ist der ehemalige Fremdenlegationsrat Max von alias Bischof, der mit etwa 70 deutschen Kameraden im September 1908 aus der Garnison Sidi-Bel-Abbes im südlichen Alger desertierte und diese verwegene, selbstmännlich und mit voller Munition ausgerüstete Schar anführte. Die Geschichte, die damals durch alle Zeitungen gegangen ist und sogar zu diplomatischen Auseinandersetzungen wegen der auf neutrales Gebiet gelangten Flüchtlinge führte, ist bekannt. Bischof ist 1884 in Frankfurt a. M. geboren, er ging als 15jähriger Jüngling zur See und wurde 1904 im Hafen von Tamatave auf Madagaskar zur französischen Fremdenlegation gepreßt. Schon im ersten Jahre machte er einen Glücksversuch, der aber mißlang und ihm 1 Jahr Festung und die üblichen Redenstrafen einbrachte. Nach Verbüßung der Strafe in ein Expeditionskorps nach Tonkin eingereiht, gelang es ihm, sich dort bei einem Gefecht so hervorragend auszuzeichnen, daß er zum Unteroffizier befördert wurde. Die Rettung einer Fahne brachte ihm den Grad eines Adjutanten (etwa dem deutschen Feldwebelcorps entsprach) und das Ehrenkreuz. Später war Bischof nach Alger zurückgekehrt, als er auch schon wieder auf die Flucht kam. In seiner Charge und als Postenführer gelang ihm der bekannte verwegene Streich,

einen Eisenbahnzug aufzuhalten und mit diesem zu entfliehen. Nach dem 17. März nach der marokkanischen Grenze, unter unglücklichen Strapazen und mehrfachen Kämpfen, bei denen manche seiner Leute fielen und die Wehrzahl gefangen genommen wurde, rettete sich Bischof mit nur sieben Mann auf neutrales Gebiet nach Mogador, von wo er mit seinen Kameraden durch das deutsche Konsulat nach der Heimat befördert wurde. Auf der Flucht hatte er einen Schuß durch den Leib und einen ins linke Bein erhalten, ein dritter hatte ihm das rechte Handgelenk geschnitten, so daß es jetzt mit einer Klammer gehalten werden muß. Man sieht es dem kleinen, schwächlichen Mann an, was er gelitten, und man stellt gerne alle Einwände juristisch hinter das Mikroskop, zu dem das tragische Geschick dieses Menschenlebens geradezu herausfordert. Das ganze abgrundtiefe Elend der französischen Fremdenlegion offenbart sich in diesem Unglücklichen als warnendes Beispiel. — Es wäre interessant, die Ergebnisse des Herrn Bischof ausführlicher in einem öffentlichen Vortrag zu hören, der zweifellos viel Zuspruch finden würde.

— **Rassauischer Städtetag.** Für die am 16. und 17. Juni 1911 in Braubach a. Rhein stattfindende Jahresversammlung des Nassauischen Städtetags ist jetzt das Programm festgesetzt. Die Anmeldung der Vertreter und sonstigen Teilnehmer ist bis 1. Juni dem Magistrat Braubach zuzulassen. Am Donnerstag, den 15. Juni, (Vorabend), findet abends von 8½ Uhr im Garten des Hotels „Alteisenhof“ unter Mitwirkung eines Braubacher Gesangsvereins ein Konzert statt. Die Verhandlungen beginnen am Freitag, den 16. Juni, 11 Uhr vormittags, im „Rheinthal“. 3 Uhr nachmittags ist Beisehen im Hotel „Räuberhof“. 7 Uhr nachmittags: Fahrt mit Sonderdampfer rheinabwärts, bei Rückkehr Beleuchtung der Marksburg. 9½ Uhr abends: Koncert im Hotel „Räuberhof“ unter Mitwirkung eines Braubacher Gesangsvereins. Samstag, den 17. Juni, 9 Uhr vormittags: Fortsetzung der Verhandlungen im „Rheinthal“. 3 Uhr nachmittags: Zusammenkunft am Arzbergerhof, Besichtigung der Stadt und Philippsburg, Spaziergang über die Martinskapelle nach der Marksburg. Gemeinschaftlicher Kaffeestopp, darauf Besichtigung der Burg. 6 Uhr nachmittags: Rückmarsch nach der Stadt, Besichtigung des Schlosses. 8½ Uhr: abends: Konzert im „Deutschen Haus“. Sonntag, den 18. Juni, vormittags: Frühstück im Hotel „Räuberhof“. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Ausflug mit der Kleinbahn nach Wecheln und Fortshaus Oberlahnstein. Zur Verhandlung stehen folgende Gegenstände: erster Tag: Geschäftliche Mitteilungen; Rechnungsablage; Die Bedeutung der Reichsvereinswesen für die Gemeinden. Berichtshatter: Herr Stadtrat Dr. Luppe-Frankfurt a. M. „Kommunikative oder kaufmännische Buchführung für die städtischen Betriebsverwaltungen“. Berichtshatter: Herr Stadtratskommissar Kramer-Frankfurt a. M. Zweiter Tag: „Juwelwelt kann den Gemeinden empfohlen werden, die Zuteilung der Gemeindefürsorge“. Berichtshatter: Herr Oberbürgermeister Bogt-Wiebach a. M. „Behandlung der Miete (Mietvermittlung) und das städtische Hinterlegungsamt“. Berichtshatter: Herr Bürgermeister Karthaus-Wecheln. „Rechnungsablage“. Berichtshatter: Herr Bürgermeister Dr. Kuntze-Elville. Besprechung einzelner Anträge aus dem Schoß der Versammlung. NB. Es wird gebeten, dieselben vor Beginn der Verhandlungen bei dem Vorstand anzumelden. Neu- und Ersatzwahl des Vorstandes. (Es schreiben aus: fahungsgemäß die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell-Wiesbaden, Bürgermeister Gierlich-Dillenburg und Stadtratskommissar-Vorsitzer Dr. Nüßiger-Homburg b. d. S. und freiw. Herr Direktor Diehl-Hochst a. M.) Bestimmung des nächsten Versammlungsortes.

— **Kreisarztsstelle.** Die Stelle eines Kreisarztes für den Landkreis Wiesbaden wurde bis vor kurzem von dem Inhaber der Kreisarztsstelle des Kreises Wiesbaden, Geh. Medizinalrat Dr. Weitemann, mitverwaltet. Auf Antrag dieses durch seine Dienstgeschäfte übermäßig belasteten Herrn ist dann provisorisch die Stelle des Kreis-Arztstabsarzt Dr. Biff übertragen worden. Nachdem nunmehr die erforderlichen Mittel in den Staatshaushaltsplan eingestellt worden sind, wird aus dem Provisorium demnächst ein Definitivum und die Stelle endgültig an Dr. Biff übertragen werden.

— **Keine Probezeit für Handwerkslehrlinge.** Es ist wiederholt dargelegt, daß Gewerbeunternehmer ihre Lehrlinge erst einige Wochen nach dem Beginn des Lehrverhältnisses zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule angemeldet und die verspätete Anmeldung dann damit entschuldigt haben, daß der betreffende Lehrling seither auf Probe beschäftigt worden sei. Dies kann jedoch als ein den Arbeitgeber entlastender Einwand nicht angesehen werden, da die Schulpflicht mit Beginn des Arbeitsverhältnisses eintritt und es sonach weder auf eine verordnete Probezeit, noch auf den Abschluß des Lehrvertrags ankommt. Es wird daher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Gewerbeunternehmer nach § 6 des Ortsstatuts verpflichtet sind, jeden von ihnen beschäftigten schulpflichtigen gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn eingestellt haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule, Gewerbeschulgebäude, Marktstraße 33, Zimmer 10, anzumelden. Gegen Arbeitgeber, welche die vorgeschriebene Anmeldung überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, finden die Strafbestimmungen des § 100 Abs. 4 der Gewerbeordnung Anwendung.

— **Aus dem Hüttenberg.** Das in den Wiesbadener Trostfabriken beschäftigte Personal bemerkt sich, weil der vor 2 Jahren abgeschlossene Tarif vor seinem Ablauf steht, um günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen. Es verlangt für die Woche 6 zehnstündige Arbeitsschichten, Bezahlgelungen der lediglich in Notfällen zulässigen Überarbeit als Mehrleistung, 20 M. Minimallohn, 7 Tage im Jahr Ferien mit Lohnfortzahlung usw. Einige der Arbeitgeber sollen bereits ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen auf dieser Grundlage erklärt haben.

— **Ein Scholastik.** Seit einigen Tagen erregt ein in einer Konditorei in der vorderen Kirchgasse ausgestellter Weinharbinderbund berechtigtes Aufsehen. Derselbe dürfte einige nähere Angaben darüber interessieren. Der sehr gut nachgebildete Bund stammt aus der Schweizer Scholastik-

fabrik von Suchard, er besteht aus Kakao und hat das statische Gewicht von 80 Pfund. Die Zolle- und Transportkosten stellten sich auf über 34 M. Das Tier repräsentiert einen Wert von 200 M. und hat dabei den Vorteil im Gegenfall zu seinen ununterworfenen Kollegen, essbar zu sein.

— **Das neue Cafeteria „Dienstmühle“.** an Stelle der früheren Mischkuchentisch, ist seitdem fertiggestellt, daß es am nächsten Mittwoch eröffnet werden kann. Dies im Schweizerstil gehaltenes schmale Haus paßt sich durch Form und Farbe so recht seiner Umgebung an und wird den Kuranlagen zweifellos zur Zierde gereichen.

— **Die Geschäftsstelle.** findet heutzutage immer neue Mittel der Befestigung. Jetzt hat sie sich auch im großen auf die Stundenpläne geworfen. Seit einigen Tagen werden solche an die Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesiger Schulen verteilt. Neben dem Kaiserbildnis und der Ansicht der betreffenden Schule geben die Stundenpläne, die im Maßstab von 33:48 Zentimeter gehalten und aus starkem gelben Papier hergestellt sind, ein Verzeichnis des Lehrpersonals der betreffenden Schule und des Termins der größeren Ferien. Der Rand der Pläne wird von den Anzeigen einer größeren Anzahl Wiesbadener Firmen in Anspruch genommen.

— **Er mußte zum Arzt.** Die hiesige Strafkammer verurteilte im Juni den Bureaugestellten Joseph Heinz aus Moßberg wegen Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis. Heinz hatte eine ganze Reihe von Betrügereien auf dem Kerbholz. Er hatte fernerzeit wegen Hochschulden Zuchthaus bekommen, was aber nicht fruchtete. Er hatte sich als Vergewaltiger ausgegeben und behauptet, er habe ein Vermögen als Eigentum, das über 1 Million Mark wert sei. Heinz verschaffte sich dadurch einen Kredit von 50 000 Mark. Er spielte dann den leidenschaftlichen Gymnasialisten aus Montabaur, seine Zeugnisse erwiesen sich aber als gefälscht. Nachdem er die Zuchthausstrafe abgesessen hatte, wurde er Korpsschüler und bestellte für seine Verbindung Schläger bei einem Händler, der diese auch lieferte. Als er aber von dem Korps Zahlung verlangte, mußte er erfahren, daß er die Schläger einem Schwindler ausgeben dürfte. Heinz trieb sich dann wieder in Wiesbaden herum und trat als Dolmetscher, Reisebegleiter, ja, sogar als Generalmajor auf. Er bestellte Anzüge und Schuwaren für mehrere tausend Mark und legte Schneider und Schuster gründlich herein. Die Strafkammer in Wiesbaden verurteilte ihn nur deshalb nicht zu einer Zuchthausstrafe, weil festgestellt wurde, daß er ein hochgradig neurotischer Mensch sei. Die Strafe verurteilte Heinz in Preussisch-Heim. Letzthin klagte er über seine Augen und behauptete, er müsse von einem Spezialarzt untersucht werden. Man transportierte ihn also nach Frankfurt, und dabei kniff der Spitzbube am vergangenen Dienstag aus.

— **Wohltätiger Tod.** Die in der Nerostraße wohnhafte 63 Jahre alte Witwe Susanne Heide wurde gestern nachmittag am Bleienting plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Die Sanitätskommission brachte die Wundwundtote nach dem städtischen Krankenhaus, wo sie kurz nach der Einlieferung verstorben ist.

— **Wegen Diebstahls ins Gefängnis abgeliefert** wurde gestern ein junger Mann von Nauob aus. Er hatte sich dort als „armer Reisender“ einige Zehrpennige sammeln wollen und brachte eine günstige Gelegenheit, aus der Wohnung einer Witwe den Betrag von 2 M. 60 Pf. zu entlocken. Der Diebstahl wurde sofort entdeckt und der betreffende Unbekannte verfolgt. Einem jungen Mann, der ihn festnehmen wollte, warf er Pfaffen in die Augen und entwich. Er wurde indessen bei Moringen verhaftet und nach Nauob gebracht. Der anständig gekleidete junge Mann heißt angeblich Wilhelm Ribb, ist 17 Jahre alt und in Cassel geboren.

— **Eine Schwindlerin treibt** zuletzt wieder ihr unfähiges Handwerk in unserer Stadt. Sie sammelt reparaturbedürftige Schirme ein, verspricht dieselben für nächsten Preis wiederherzustellen und vergißt dann das Wiederkommen. Um ihre Kunden in Sicherheit zu wiegen, beruft sie sich auf andere Hausbesitzer, die ihr ebenfalls Aufträge erteilt hätten. Man sei also auf der Hut.

— **Verhaftung.** Die Kriminalpolizei in Wiesbaden nahm dort einen Mann fest, der in der Wilhelmstraße hierseits am letzten Sonntag einer Dame ein handtaschenförmiges geraubt hatte und sich seitdem in Herbergen herumdrückte.

— **Ein Duell zwischen zwei Offizieren** und dem Komiker Eugen Rex vom Mainzer Stadttheater hat in Mainz stattgefunden. Rex ist ein beliebter, auch in Wiesbaden beliebter Künstler und beschäftigt sich als Liebhaber u. a. auch mit der Schriftstellerei. Nun veröffentlichte er kürzlich eine Novelle aus dem Theaterleben, und darin soll er gewisse Vorurteile hinter den Kulissen allzu deutlich besprochen und dadurch die beiden Offiziere beleidigt haben. Diese sendten Rex, der selbst Offiziersaspirant ist, ihre Zeugen, und es sollte aus Pistolen gehen. Rex gab jedoch die Erklärung ab, daß er lediglich eine möglichst gute Wirkung mit dem „Gemütskünstler“, wie die Erzählung betitelt war, erzielen wollte und eine Bloßstellung der Beteiligten nicht beabsichtigt habe. Darauf wurde der Fall beigelegt und der Komiker kam lebend vom Theater Abschied nehmen.

— **Schüleraustausch.** Das Komitee für internationalen Schüleraustausch teilt mit, daß für dieses Jahr die Listen für den Austausch mit Frankreich geschlossen worden sind. Es sind in den letzten Wochen über tausend Gesuche aus Deutschland eingegangen, von denen nur ein Teil berücksichtigt werden konnte. Vom englischen Komitee liegen noch einige Anfragen vor, jedoch nur um Austausch für längere Zeit, nicht mehr für die großen Ferien dieses Jahres. Nähere Auskünfte erteilt Obersekretär Karl Schmidt, Berlin S. 61, Lohmeyerstraße 9.

— **Der beanstandete Hosenrod.** Ein Wirt in Frankfurt a. M. wurde von der Polizei mit 30 M. Strafe belegt, weil er die Reklamen seines Lokals auffällig, d. h. mit Hosenröden versehen ließ.

— **Ausgäste.** Es sind hier eingetroffen: Fürstin von Schwarburg-Sondershausen aus Sammarburg im „Hotel Nassau“, Oberpräsident v. Conrad aus Potsdam im „Victoria-Hotel“, Generalleutnant v. Baumgarten aus Berlin im „Hotel Rose“, Generalleutnant v. Lindemann aus Erfurt im „Hotel Metropol“, Geheimrat Hinrichs von Hammer aus Berlin im „Hotel Grüner Wald“, Generalleutnant v. Schaefer aus Stralsburg im „Hotel Quisisana“.

— **Ausgäste.** Wir machen nochmals auf den morgen Samstag im Kurhaus stattfindenden Abonnementsball aufmerksam. Der Zutritt ist in Gesellschaftskleidung (Herren Anzug oder Smoking) gestattet.

— **Meine Notizen.** Am 1. Mai feiern die Silberhochzeit die Eheleute Steinbauer Wilhelm, Dill. 1. Feldstraße 5, Jean Lang und Ehefrau Annie, geb. Frank, Meißstraße 25, und Friedrich Helgenstein und Frau Anna, geb. Klinging.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Volksbühne (Bürgerliches Schauspielhaus).** Wir wollen nicht verfehlen, auf den Abschieds- und Ehrenabend von Fräulein Walter nochmals aufmerksam zu machen. Zur Aufzählung gelangt das allseitig beliebte „Ritterlehen“. Der Sonntagvormittag bringt uns die lustige Komödie „Die Tugendlehre“ und der Abend die erste Wiederholung der humorvollen „Reise nach London“. Am Montag tritt die Kasperlgesellschaft von Fräulein Walter, ein Fräulein Sella, ein Fräulein von Stadtheater in Wiesbaden, zum erstenmal auf, und zwar als „Trude“ in „Hänsel und Gretel“. Am Dienstag, den 2. Mai, geht als Festvorstellung zum dreißigjährigen Bestehen des Volksbühnen „Krone und Fels“ in Szene und wünschen wir Herrn Direktor Wilhelm für seine Mühe und Arbeit ein weiteres Aufblühen seines Lusttempels.

* **Schreibers Konversationsklub (Adolfstraße 8, 2).** In seinem am Mittwoch, den 28. April, in den Räumen der Anstalt abgehaltenen Vortrag über „Hausmusik“ ließ Direktor Schneider sich zunächst über das Wesen der Musik im allgemeinen aus und kam dann auf die Hausmusik im besonderen, sowie auf musikalische Erziehung, alte und neue Literatur für Kinder und Mittelstufe zu sprechen. Im Anschluß hieran spielte Vortragender eine Reihe von Stücken auf dem Klavier, welche ein Einblick warfen auf die Reichhaltigkeit und Schönheit dieser modernen Musikgattung.

* **Nassauischer Kunstverein.** Das Galerie-Bilditorium im Paulinenschloß wird nächsten Sonntag für längere Zeit geschlossen, da die Räume zur Unterbringung der Einwände der Wiesbadener Bismarck-Denkmal-Konkurrenz benötigt werden.

* **Ausstellung von Werken Stattdarter Künstler.** Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß die vom Nassauischen Kunstverein veranstaltete Stattdarter Künstler-Ausstellung, die beim Publikum lebhaften Anklang gefunden hat, endgültig am 30. April, abends, geschlossen wird.

* **Galerie Vanger (Luisenstraße 9).** Die Ausstellung der Wiesbadener Künstlervereinigung „Schöller“ ist noch um zwei Tage verlängert worden und wird definitiv Sonntag geschlossen. Die Veranstaltung der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst wurde von beinahe 1500 Personen besucht und hat nicht nur hier, sondern auch in der Umgebung das größte Interesse erregt. Das Gemälde „Römerbrücke“ von Erich Erler ging in diesem Wettbewerb über.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* **Diebstahl, 27. April.** Ein Wirbelwind oder eine Windhefe hat gestern Abend auf dem Gebiet der hiesigen Gassankast gehaust. Dort ergriß er erst den Reinigungsräum und hob Biegel aus, dann griff er auf den Apparateraum über, wo er ganze Partien Dachziegel lockerte und zwei 5 Meter hohe hölzerne Lustschächte, die aus dem Dach hervorragten, aus ihrer Einmauerung herausriß, etwa 1 Meter hoch und umwarf. Von hier aus sprang der Wirbelwind auf das neue Stockhaus über, dessen Dach er furchtbar mitpöbelte. Von großen Flächen des Dachs wurden Hunderte von Ziegeln herausgerissen und 30 Meter im Umkreis verstreut, ferner riß der Wind aus einem Giebel ausfall einen schweren Mauerziegel samt der Zementbindung heraus und schleuderte ihn etwa 50 Meter weit in den Garten hinter der Gassankast, wo er auf einen Drahtzaun fiel und diesen zerriß. Von einem anderen alten Gebäude riß der Wind große Felsen Dachpappe ab. Die im Hof stehenden Bäume wurden demnach nach allen Seiten gebeugt, als wenn sie aus dem Erdboden herausgedreht werden sollten. Das Wüten des Windes war von unheimlichem Getöse begleitet.

— **we. Diebstahl, 28. April.** Der neu zum Inspektor der hiesigen Unteroffizierschule ernannte Generalmajor von Winkler wird heute Abend zum Zweck der Inspektion der Unteroffizierschule hier eintreffen. Bei Gelegenheit seiner Anwesenheit am Tage wird voraussichtlich die Frage der Verlegung der Unteroffizierschule nach Wehlar mit ihm besprochen werden.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— **10. Reuzsignal** hat schon die Ehefrau Auguste Burget von hier vor den Schranken des Gerichts gefunden. Als sie kürzlich auf eine Anzeige des Friseurs S., der durch das unglückliche Treiben der Burget, die in seinem Hause wohnte, schwer in seinem Geschäft geschädigt wurde, vom Schöffengericht wegen gewerbsmäßiger Unzucht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, drang sie in die Wohnung des S., ein, überhäufte denselben mit den unglücklichsten Schimpfereien, ergriß dann gar einen Teekessel mit heißem Wasser und goß ihn dem Friseur über. Der Amtsanwalt beantragte gegen sie eine Woche Gefängnis und 15 M. Geldstrafe. Das Gericht sah die Sache nicht so milde an und erkannte auf 2 Monate und 10 Tage Gefängnis.

— **ag. Die Unfälle vieler Fuhrleute**, in einem übermäßig schnellen Tempo in Nebenstraßen einzubiegen, gab dem Schöffengericht Anlaß, eine strengere Bestrafung einzutreten zu lassen. Am 23. Februar d. J. kam der Fuhrmann Th. Kömpel mit einem Brauerelwagen in voller Karriere durch die Marktstraße aus der Richtung des Michelbergs gefahren und bog in einer kurzen Kurve in die Mauerstraße ein, wodurch er andere Fuhrwerke gefährdete und große Aufregung hervorrief. Die polizeiliche Strafe von 5 M. blieb jedoch verständlich nicht aus, doch legte Kömpel hiergegen Berufung ein. Das Schöffengericht war der Ansicht, daß durch die bei dem Vorfall hervorgerufenen Gefahren die polizeiliche Strafe viel zu niedrig bemessen sei, zumal diese Angelegenheit mancher Fuhrleute immer mehr einreize und das Publikum vor solchen lebensgefährlichen Ausfahrten unter allen Umständen geschützt werden müsse. Es bedauerte weiterhin lebhaft, daß die Polizei in solchen Fällen so milde vorgehe und keine höheren Strafen ansetze. In Abwägung dieser Momente erhöhte das Gericht die Strafe von 5 auf 10 M.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— **Rbg. Der Fall Marx** vor dem Reichsgericht. Der Rechtsanwalt Ludwig Marx hatte sich bekanntlich am 11. Januar 1911 vor der Wiesbadener Strafkammer wegen Betrugs und Unterschlagung zu verantworten und wurde wegen Betrugs durch Verurteilung eines Akzeptes unter Fiktionserregung, bezw. Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Revision beim Reichsgericht ein, die dieses verwarf.

* Hartmann u. Braun, A.-G., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft (Fabrik wissenschaftlicher Instrumente usw.) erzielt für 1910 nach 157 610 M. (i. V. 136 000 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 408 568 M. (370 309 M.), der sich durch den Vortrag auf 426 799 M. (302 705 M.) erhöht. Davon dienen 170 000 M. (136 000 M.) zur Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (8 Proz.) und 214 854 M. (128 414 M.) zu Tamborer. ferner erhält die Spezialreserve 20 000 M. (15 000 M.), wonach

Kleine Chronik.

Ein schwerer Unglücksfall. In der Kesselfabrik Bishner und Sanger zu Sosnowice ereignete sich durch Platzen eines Gostrohres ein schweres Unglück. Vier Arbeiter befanden sich während des Rohrbruches im Kanal, um diesen zu reinigen. Da das Glas in großen Mengen ausströmte wurden sie sofort verblutet und ersticken, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Sechs Mann unter Führung eines Ingenieurs versuchten, in den Kanal einzubringen und die Arbeiter zu retten, aber auch sie wurden sofort bewußlos. Erst als von der benachbarten Renard-Grube Sauerstoff

Samstag — Sonntag: Letzte

Ultimo-Verkaufs-Tage!

Ausserordentlich billige Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen.

Freie Besichtigung der ausgelegten Artikel ohne Kaufzwang.

M. Schneider.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 29. April 1911.

Etwa 9 Uhr, im Abonnement, im grossen Saale:

Ball.

Anzug: Gesellschaftstollette (Herren Frack oder Smoking).

Eintrittskarten für Nichtabonnenten 2 Mk. F245

Sonntag, den 30. April 1911, 8 Uhr im grossen Saale:

II. Grosses Nikisch-Konzert.
Tschaikowsky-Abend.

Leitung:

Herr Professor Arthur Nikisch.

Solist:

Herr Josef Szigeti, Budapest (Violine).

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge: Ouverture-Fantasie „Romeo und Julia“, Symphonie Nr. 5, 2. Teil. — Rausch. Violin-Konzert mit Orchesterbegleitung, D-dur, op. 35, Herr Szigeti. Vierter Satz (Thema und Variationen) aus der grossen Suite op. 55.

Ende gegen 10 1/4 Uhr. — Logensitz: 5 Mk., 1. Parkett: 1.—20. Reihe: 4 Mk., 1. Parkett 21.—26. Reihe 3 Mk., Mittalgalerie 1. und 2. Reihe 3 Mk., Mittalgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Rangalgalerie 3 Mk., 2. Parkett 2 Mk., Rangalgalerie Rückseite: 1.50 Mk. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hute erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung.

Zum Besuch der am Samstag, den 29. April 1911, in unserer Haushaltungsschule „Mädchenheim“,

Exposition der 53. stattfindenden Ausstellung von Arbeiten in Wäsche und Schneiderlei laden alle Freunde des Hauses herzlich ein:

Der Vorstand des „Mädchenheims“.

Besuchszeit: 10—12 und 3—6 Uhr.

Sonntag, nachmittags 3—5 Uhr nur für Eltern und Freunde der Schülerinnen, bei Mitgliedern des Evang. Dienstboten-Berufs und Teilnehmerinnen des Nähkurses des Wiesbadener Hausfrauenbundes.

Wichtig für Schneiderinnen, Hausfrauen, Töchter!

Zuschneide-Frei-Kursus

in Wiesbaden im Saale „Zum Friedrichshof“, Friedrichstr. 43, 1. Stock.

Unser erster Zuschneide-Kursus ist beendet und auf vielseitigen Wunsch gehen wir vom 2. Mai ab nochmals einen Zuschneide-Frei-Kursus für sämtliche Damen- und Kinderkleider nach den neuesten Schnittarten und nach neuester Mode, auch für Damen ohne Vorkenntnisse. Der Unterricht ist kostenlos, wird von Fachlehrerinnen erteilt, und zwar mittags von 2—4 Uhr und von 4—6 Uhr. Jede Dame kann die Stunde sich selbst wählen. Gegen ganz geringe Vergütung wird sämtliches Material gestellt. Weitere Anmeldungen werden entgegengenommen Montag, 1. Mai, von 3—6 Uhr, im oben genannten Saale.

Die Direktion.

Haben Sie schon gehört beim Ebenjen die billigen Geranien?

Nähezu 10,000 Geranien sind für mich in dieser Saison reserviert. Der Preis beträgt von 15 Pf. an. Wer vor hat, Geranien zu kaufen, beste seinen Bedarf am besten und billigsten beim Ebenjen. Wie immer Schnittblumen: Rosen, Nelken, Dg., 80 Pf., Margueriten Dg., 30, Karaffen Dg., 25 Pf., Schöne Scherz-Blumen von 3 Pf. an, Gelbblumen von 50 Pf. an, Vorberbaumblätter 10 Pf., Trauerkränze von 80 Pf. an.

Ebenjen billig, Gerderstr. 5, Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. Tel. 6554.

Es ist keine Frage,

dass die Verunreinigung der Wäden und Hausfronten durch Sande eine geradezu katastrophale ist. Kinder und deren Spielzeug, Schuhe und Kleidung werden verunreinigt, Ungeheuer und Insekten entstehen dadurch massenhaft. Schütze daher auch jeder Wäden und Sandbesitzer dagegen sofort durch „Sandeschreck“. Gaset 20 Pf. Hauptverkauf in Apotheken, Drogerien und Materialwarenhäusern. Kleinsten Fabrik: Paul Richter, Hamburg (Saale). F28

Versäumen Sie nicht das Künstler-Orchester (7 Damen, 1 Herr)

im Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz, anzuhören. Anfang an Wochentagen 7 1/2 Uhr.



CONCOURS HIPPIQUE

des Frankfurter Polo-Klubs Sonntag, den 30. April 1911 nachm. 5 Uhr auf dem Spielplatz im Schwanheimer Wald

PREISE DER PLATZE

I. Platz / Große Tribüne
Herren Damen Kinder
6 M. 4 M. 2 M.II. Platz / Kleine Tribüne
Herren Damen Kinder
2 M. 2 M. 1 M.

Sichtplatz 50 Pf.

Militär-Konzert
Restauration auf allen Plätzen

Restaurant

Kaiser-Wilhelm-Turm.

Teleph. 2473. Leicht zu erreichen von Station (Eiserne Hand). (Neuerbaute Chaussee.) Herrliche Aussicht nach dem Rhein, Maintal und Taunusgebirge. A. Tischler, Restaurateur.

„Zum lederen Müffeldje“.

Samstag:

Mehlsuppe, wozu freimtl. einladet Wilhelm Böhrig, Bw.

!! Probieren Sie !!

Garantiert Ochsenfleisch

Bd. nur 66—70 Pf. B8378

Salzfleisch 70—80 Pf.

Weg, Sraub, Belligstr. 51, n. d. Ring.

Gutes Kommissbrot

Franz Schmidt, Schwab, Str. 19.



Mainzer Schuhbazar

von 250 an.

Ph. Schönfeld,
Markstraße 25. 645

Nur noch bis Sonnabend

finden die praktischen Vorführungen mit

Galvanit-Pulver

statt. Ohne Kaufzwang wird Ihnen gezeigt, wie man gelb gewordene Stellen aller Arten Haus- und Küchengerät, Wasserleitungskrahnen etc. selbst wieder neu vernickeln und versilbern kann.

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse, Ecke Häfnergasse,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche. K8



IM

EINFACHEN

WIE ELEGANTEN

GEWANDE, IHREM

ZWECK ENTSPRECHEND

AUSGESTATTET, LIEFERT

SCHNELL UND ZU MÄSSIGEM

PREISE DIE L. SCHELLENBERG'SCHE

HOFBUCHDRUCKEREI IN WIESBADEN

KONTOR LANGGASSE 21

FERNSPRECHER

6650-53.



Auf nach Mainz

Kunstsalon Stadthausstrasse 19,

Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

von zirka 300 Original-Gemälden erster Meister.

Alois Baldau,

Mainz, Stadthausstrasse 19.

Schwarze Kleidung

Schwarze Kostüme
Schwarze Kleider
Schwarze Blusen
Schwarze Kostümröcke
als Spezialität der Firma
stets in grosser Vielseitigkeit
am Lager.



S. GUTTMANN

Scharfes Eck Wiesbaden Langgasse 13

Alle Haararbeiten

fertigt zu den
billigsten Preisen an
von der einfachsten
bis zur künstlerischen Ausführung

G. Dette,
Michelsberg 6.



Herzlichen Dank

Allen, für die uns bei der Vermählung
unserer Kinder erbotene Aufmerksamkeit.

Familie **G. Felschenbach,**
Adolfstrasse 8.

Familie **W. Seymann,**
Eilenberggasse.

Ademische Buschneiderschule

von **Hr. Joh. Stein,** Kirchstrasse 17, 2.
Erste u. älteste Fachschule a. Platte
für Famil. Damen, Kindergarderobe u.
Bäusche, Einlässe, Methode der Fest-
zeit. Die Schülerin fertigt nur eigene
Garderobe unter Garantie f. tabellierten
Sitz. Schnittzeichnen u. bekannten
Preis. Anfertigungs-Kurze pro Monat
10 Mark. Schnittmuster nach Maß.
Kleider werden billigt zugeschnitten u.
eingestrichen. Büsten i. Größe, auch nach
Maß. Probest gratis.

Umsonst bleibt Umsonst

Ausnahmeverkauf!!
— Ziegenlammern billig. —
Junge Enten, Sapanen,
Junge Finken, Rebhühner,
Rehräucher,
alles andere Wild u. Geflügel billigt
H. Umsonst,
Bleichstrasse 36. Telefon 6749.

Empfehle:

La Rindfleisch u. Rind, 60 Pf.
dies 2. Braten, 66
Rindfleisch, 2. Braten, 80-90 Pf.
Garnierfleisch u. Rind, 60 u. 80
Spezialität: Rindfleisch
Stück 16

La andgetoffenes Rind-
fleisch, 2. Braten, 50

Julius Baum,
Bleichstrasse 1.

Gornspäner, vorzüglicher
Bismendünger.

W. Barth, Kirchstrasse 78.

Mottenmittel

billig.
Drogerie Bruno Backe.

Gelegenheitsverkauf!
Brilliant-Ohrringe u. Ring, beagl.
eine Brosche, billig zu verkaufen
Bleichstrasse 14, 2.

Modell-

Soultard-Kleid

in allen Größen billig zu ver-
kaufen. Größe 44.

Kügel, Kirchstrasse 76, 1.

D. R. Gebrauchsm. Massenartikel
zu verkaufen. Offerten unter D. 25
postlagernd Bismarckstr.

Hochleg. eingel. alt. Möbel
zu verkaufen. Jahnstrasse 8, Laden.

Geschmackvolle Salon-Garnitur

in Mahagoni, mit Leppich u. Leber-
gardenen, billig zu verk. Möbels im
Lagerraum, rechts der Schalter-
halle.

Rahmrad (Krell-Räder) sehr billig
zu verkaufen. Kleinstr. 49.

Zwei Gaslöhler
u. Feuerheizungs-Apparate billig zu verk.
Bleichstrasse 36.

Flämischer Messinglüster

mit Mittelglühbirne für elektrisches
Licht billig zu verkaufen. Möb. im
Lagerraum, rechts der Schalter-
halle.

Nur Damen

empfiehlt sich ärztl. gepr. Masseuse
in jed. Art. derord. Massage. Frau
Schang, Albrechtstr. 14, 2. Tel. 3014.

Sedanplatz 3 große Werkstätte

zu verm. sofort
od. spät. auch als Lagerraum. B6621

Kleines Landhäuschen,

4-6 Räume, nahe der Stadt, mit
guter Bahn- od. Elektr.-Verbindung,
zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Genauere Preisofferten unter R. 402
an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter

sucht freundl. möbl. Zimmer in ruh.
Lage. Offerten u. R. 110
an den Tagbl.-Verlag. B 8768

Herr sucht

möbliertes Zimmer mit Pension bis
31. Mai. Familien-Anschlag er-
wünscht. Offerten mit Preisangabe
unter D. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauferrinnen

für Abt. Spitzen, Bänder, Schürzen u.
Bäusche gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen und Zeugnisabdrücken unt.
R. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmännisches Alleinmädchen,

in jedem Alter, von 15. Mai ab. Möb.
bei Frau W. Meyer, Bismarckstr. 14, 2.

Verloren Samstag

von Schöne Aussicht nach Beaufste
ein kleiner Schlüsselschlüssel. Abgeh.
gegen Belohnung Schöne Aussicht 46.

Herr W. D. verlor H. Porten.
in Bism. Abgeh. Bismarckstr. 42, 2. Tel.

A. D. Brief liegt Mainz,
haupteinlage.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gehr. Neugebauer.
Dampf-Schneiderei.
Gebr. 1886.
Telefon 111. 102

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Übernahme von
Lieferungen von und nach
auswärts mit eigenen Bechern
wagen.

Trauerhüte

Schleier, Crêpes, Flores etc.
Größtes Lager.
Billige Preise. 445

Gerstel & Israel

Spezialhaus für Putz,
Langgasse 19. — Tel. 2116.

Familien-Nachrichten

Allen denen, welche so
innigen Anteil nahmen, noch
besonders Herrn Pfarrer
Schlosser für die trostreiche
Rede bei dem schmerzlichen
Verluste unseres in Gott
ruhenden geliebten Bruders
unseren herzlichsten Dank.

Geschwister
Bernhardt.

Wiesbaden,
den 28. April 1911.

Von seiner tiefgebeugten Gattin wurde uns aus Josen City
N. J. (Nord-Amerika) die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der **Juwelier**

Jos. Gerhardt,

infolge eines Herzschlages im eben vollendeten 54. Lebensjahre plötzlich
gestorben ist.

Wiesbaden, im April 1911. In tiefer Trauer:
Kirchstrasse 70. Fam. **J. A. Gerhardt, Wwe.**

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 26. April sanft
meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester und Tante,

Frau Mathilde Christian, geb. Brenner.

Der tieftrauernde Gatte:
Jul. Christian.

Wiesbaden, 28. April 1911.
Lorengasse 2.

Die Beerdigung findet statt Samstag, den 29. April, nachmittags
3 Uhr, vom Südfriedhof aus. B 8796

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-
richt, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte
Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Elisabeth Havel,

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Peter Havel.

Wiesbaden, Bismarckstr. 1, den 28. April 1911.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. April, vormittags
11½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 8791

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mit-
teilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tante, Schwägerin
und Schwiegertochter,

Margarethe Oberheim, geb. Dormann,

im Alter von 80 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit
den heiligen Sterbesakramenten, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Oberheim, Architekt,
und 2 Kinder.

Wiesbaden, den 28. April 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. cr., vorm. 11½ Uhr,
von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Donnerstagabend 11 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser lieber guter
Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam,

Chemiker Theo Sauerland.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Reg.-Kanzlei-Inspektor a. D. Carl Sauerland.

Wiesbaden, den 28. April 1911.
Göbenstrasse 9.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. April, vormittags 10½ Uhr, von der Leichen-
halle des Südfriedhofs aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bittet man höflichst absehen zu wollen.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 8 Uhr verschied nach längerem Leiden mein lieber, unvergesslicher
Mann, unser Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

Herr Privatier Georg Schmitt,

im 60. Lebensjahre, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch
mitteilen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Catharina Schmitt, Wwe.,
geb. Wolf.

Wiesbaden, den 27. April 1911.
Bleichstrasse 49.

Die Beerdigung findet Sonntag morgen 11 Uhr von der Leichenhalle aus nach dem
Nordfriedhofe statt.

Die Exequien finden Montag 9 Uhr in der Bonifatiuskirche statt.

Alltägliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Kohlenbedarfs der kaiserlichen Regierung, hier, für das Rechnungsjahr 1911 soll vergeben werden und zwar:

- a) gewaschene Aufkohlen 1. Sorte,
b) Anthrazit-Würfel 11a,
c) Braunkohlen-Griffette.

Die Lieferungsbedingungen können an Werktagen von 9 bis 12 Uhr vormittags im Stabsbureau, Rheinstraße 35/37, Zimmer 12, eingesehen, oder gegen 50 Pf. Schreibgebühren bezogen werden.

Preisangebote für 100 Kilo, unter Bezeichnung der Bedr., von der die Kohlen bezogen werden, sind bis zum 5. Mai 1911

beschlussfähig, mit der Aufschrift: „Kohlenlieferung“ an d. Regier.-Stabsbureau, Rheinstraße 35/37, Zimmer 12, einzureichen. F271

Aufschlagfrist 14 Tage.

Kaiserliche Regierung, Stabsbureau.

gez.: von Gyzdi.

Die Beifahrt des Brennholzbedarfs für die kaiserliche Regierung, hier, bestehend in 120 im Wochen-Schnitt aus Laubbäumen 7. „Stückholz“, in die Kottäume der beiden Regimentsgebäude, Rheinstraße 35 und 37, Zimmer 11, soll im Wege der Ausschreibung an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die in geschlossener Umschlag an die kaiserliche Poststelle, Ballufstraße 6, einzureichenden Angebote sind für einen Kammaster zu stellen und hierauf für die ganze Beifahrt zu berechnen. Bei dieser Stelle können auch die Bedingungen, unter welchen die Beifahrt vergeben werden soll, eingesehen werden. Die Öffnung der eingereichten Angebote erfolgt Samstag, den 6. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, im Stabsbureau der Poststelle in Gegenwart der erschienenen Unternehmer. F283

Bekanntmachung.

Samstag, 29. April d. J., mittags 12 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 7, hier:

1. Pinnas, 2. Schreibtische, Sofa u. 2. Sessel, 4. vollst. Betten, vier Tücher, 4. Kleiderständer, 2. Waschtischen, 2. Nachtschränken, Tische, Spiegel, Bilder, 1. Damen-Fahrrad, 1. Eisfrühstück, 1. Gasmotor, 100. Teller des Konjunktur, 1. Kiste Ruben u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 24:

2. Pferde, 1. Kassenfrühstück, Schreibmaschine, 6. Schreibtische, zwei Tücher, 1. Theke nebst Wäge, ein Barrenregal, 2. Kommoden, ein Solenfrühstück, 2. Bilder, ein Kleiderfrühstück, 2. Sofas, 2. Sessel, 1. Klartollette, 1. Vertikal, 2. Sofa, 1. Regulator, 1. Bancelbrett, 1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Samstag, den 29. April 1911, nachm. 3 Uhr, werden im Hause

Reichenstraße 12:

1. große Partie Blumen u. a. m.

Elegante

Herren-Anzüge.



Ganz hervorragend ist meine Auswahl für Frühjahr und Sommer 1911. Ich bringe die modernsten Erzeugnisse in höchster Vollendung, wodurch meine fertige Bekleidung durch ihre geschmackvollen Formen und Ausmusterung tonangebend geworden ist. Meine Hauptpreislagen, wovon 25 Größen fertig am Lager habe, sind:

21.— 24.— 27.— 30.— 33.— 36.—

In meiner extra feinen Verarbeitung:

45.— 50.— 55.— 60.— 65.— 70.— 75.—

Außerdem empfehle ich in gleich großer Auswahl:

Frühjahrs-Paletots :: Raglans :: Wettermäntel
Sport-Paletots :: Lodenmäntel :: Gummimäntel

Spezialität:

Kleidung für korpulente
und schlanke Herren.

Ernst Neuser

WIESBADEN

Kirchgasse 42.

Telephon 274.

Strassfedern - Manufaktur

Blanc

Export Engros Detail
Friedrichstrasse 37,
II. Stock,
gegenüber dem hl. Geisthospi.

Pariser Neuheiten

Strohhüte,
Federn u. Blumen,
:: Besätze etc. etc. ::

Beste Bezugsquelle.



Bügeleisen
von 2.50 an,
Plätteisen
geschmied.
Bügeleisen
billig.

Franz Flössner, Ballufstraße 6.
Telephon 4181. 3/1

Hüte,

ab 1000 Stk. neu eingetr. Gr. mod.
Kohhaar- und Ribensüte, Wert bis
25 Mk., jetzt 1.95 u. 2.95 Mk. Südde.
Kohhaar- 95 Pf. u. h. Zurückgel.
Kohhaar- von 10 Pf. an. Geringe
Kauf in best. Qualitäten, Seide und
Zell, spottbillig. Nur Neugasse 13,
Gelladen, Neumann.

Waschmaschinen,
System Krauß.



mit neuer Trommel.

— Beschreibung umsonst. —

Karl Waldschmidt
Schwalbacher Str. 7.
616

Reisefoffer

Angew. Leinen Koffer u. gut u. sehr
billig Weberstraße 3, 616. Tel. 8229.

Georg Mayer, Portefeuilleur,

empf. selbstgef.
Damentaschen
in prima Leder,
als: Seehund,
Saffian u. i. m.
Sol. Handarb.,
fein Maschinen-
schürfen, daher
größte Haltbark.
Reparaturen.
Niedstraße 8,
Pari.

Mittelgroße
Sied-Gier

St. 5 Pf., 25 St. Mk. 1.20

Große

Schmuck-Gier

St. 5 1/2 Pf., 10 St. 53 Pf.

Molkerei-Süßrahm-

Butter,

feinste Qualität,

pd. 1.30, b. 5 pd. 1.27

Hofgut-Butter

pd. 1.25, b. 5 pd. 1.22

empfehlen B8704
Tel. J. Hornung & Co., 392.
41 Hellmündstraße 41.
Blies frei Haus.

Nichtamtliche Anzeigen

Eine gute Seife

noch mild sein, leicht schäumen, sich
gerne verbrauchen und preiswert
sein. Alle diese Eigenschaften hat
eine reine Seife von Wolff
u. Sohn in Karlsruhe.
St. 25 Pf., 6 St. 1.40 Mk., 12 St. 2.75.
Sie haben bei Mich. Klein, Part.-
Handlung, Aufseimstraße 5.

Neustadt
5 Langgasse 5.
Wunderbare Neuheiten

In modernen Farben, Formen und Schnittweise bietet in dieser Saison die im In- u. Ausland von Kennern bevorzugte, tonangebende Marke

Aparte Halbschuhe von Mk. 12.50 an

Elegante Stiefel von Mk. 16.50 an

Fortschritt
Stiefel

Katalog kostenfrei

S. Buchdahl
Wiesbaden, 4 Bärenstraße 4.

Einfache und vornehme
Wohnungs-Einrichtungen auf Teilzahlung.

Komplette Zimmer, Einzelne Möbel, Betten, Polstermöbel, Teppiche, Dekorationen.
Hervorragende Bezugsquelle für Billige Preise. — Brautpaare. — Enorme Auswahl.

G. Rosenberg — Kirchgasse 49, I, früher Zuschneider bei M. Wiegand, empfiehlt
Reitkleider sämtlicher Systeme.
Garantiert tadelloser Sitz bei erst. einmaliger Anprobe. — Ausserst billige Preise.
On parle française. Anfertigung eleganter Jackenkleider. English spoken.



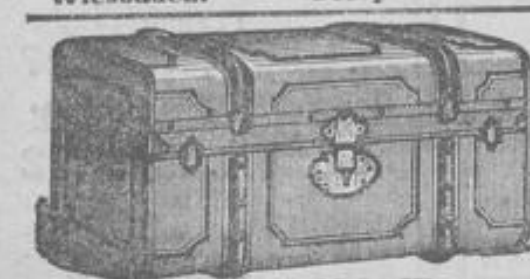
Turn-Anzüge
sowie einzelne K 77
Turn-Hosen
nach Vorschrift
empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

Sie finden
deutsche und amerikanische
Gartengeräte
in größter Auswahl bei
Sch. Adolf Weygandt,
Eisenwarenhandlung, Ecke Weber- und Saalgasse.

Moderne
Herren- u. Damen-Schreibtische
in einfacher u. eleganter Ausstattung.
Bücher- u. Notenschränke.
Klubsessel — Schreibessel.
Hermann Pauli
Rheinstraße 33. 5974
Einziges Spezialgeschäft am Platz.

Brantausstattungen.
Wer gute, erstklassige Möbel kaufen und Geld sparen will, der besuche sich erst unser großes Lager in nur gediegenen Fabrikaten ohne jeglichen Kaufzwang. — Größtes Entgegenkommen. B 8272
Telephon 1712. **Hans W. Prantl & Co.,** Bismarckring 19.

Puros Sumatra-Java-Brasil, mittel, sehr gut. Eigenes Fabrikat. Aus garantiert rein überseeischen Tabaken hergestellt. 90
beste 5-Pfg.-Zigarette. — Enormer Umsatz!
Emmericher Waaren-Expedition, Wiesbaden. Telephon 2518. Marktstr. 26.



Kaiserkoffer von 16.50 Mk. an.

Praktische Geburtstags- und Reise-Geschenke.

Kofferhaus M. Sandel
Kirchgasse 52. Telephon 2178.

Spezialhaus für: Rohrkoffer, Kaiserkoffer, Kabinenkoffer, Hutkoffer, Coupékoffer, Handkoffer, Einrichtungskoffer, Faltenkoffer, Handtaschen in verschiedenen Formen, Plaidhüllen, Schirmhüllen, Damenhandtaschen, Umhängetaschen, Aktenmappen, Hutschachteln, Reiseneccessaires, Hosenträger, Toiletentaschen, Reise-Kartons, Riemen, Portemonnaies, Zigarren-, Brief- und Visiten-Taschen. 6094

Stets Eingang von Neuheiten in Damentaschen.



Reisetaschen von 95 Pf. an. feinsten Rindledertaschen.

Spezial-Angebot.

1 Posten
Linoleum-Läufer,
90 cm breit, Meter 1.35, 67 cm breit, Meter 1.00

1 Posten
2 Mtr. breites Linoleum, einfarbig,
ca. 1,8 mm stark ca. 2,2 mm stark ca. 3 mm stark
Meter 2.75 Meter 3.75 Meter 4.50
bedruckt in vielen Dessins Meter 2.75

1 Posten
2 Mtr. breites Granit-Linoleum
durchgehendes Muster Meter 3.95

1 Posten
Inlaid-Linoleum,
durchgehendes Muster Meter 4.95

1 Posten
Inlaid-Teppiche,
ca. 200 x 275 cm, durchgehendes Muster 17.50 Mk.

S. Blumenthal & Co.
K 87

Prachtvolle Zimmer-Palmen von 75 Pf. an
in hübscher gefüllter Form. Wunderschöne Palmen von 95 Pf. an. Geranien aller Farben von 18 Pf. an. Grüne Blattpflanzen von 50 Pf. an. Alle Schönbäume sehr billig. Wilden Wein u. Efeu. Vorbeerbäume 1 Wagon eingetragene Angel und Wurzeln von 12.50 Mk. an.

Henri Arend, Gärtner, Blumenstand a. d. Markt.
Laden u. Lager: Albrechtstraße 11, n. d. Nikolastraße.



Mainzer Schuhbazar
5.50 Ph. Schönfeld
von 5 an. Marktstraße 25

Haben Sie schon gehört bei Hirsch die billigen Fleisch- u. Wurstwaren?

Nur 3 Ausnahme-Tage.
Jeder Pfd. Rindfleisch . . . nur 54 Pf. Auch empfehle zarte Leber, Lunge, und Ruttel zu bekannt billigen Preisen.
Kalbfleisch . . . 68 Pf. Wa. Ruttel 70 Pf.
Schweinebraten vom Schinken . . . 70 Pf. Preislopf 38 Pf.
Schafkopfen 65 Pf. Leber- und Wurst 38 Pf.
Rag. Dörrfleisch . . . 80 Pf. Ferner empfehle nur 1. Qual. u. Dörrfleisch von 60 u. 66 Pf.
Sodafleisch 58 Pf. u. Dörrfleisch von 60 u. 66 Pf.

Metzgerei Hirsch, 24 Albrechtstraße 24. Teleph. 3175.